Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 42 (1908)

62 (3.3.1908)

urn:nbn:de:gbv:45:1-739236

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, M. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

## Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 62. Oldenburg, Dienstag, 3. März 1908. XXXXII. Jahrgang.

**Hierzu drei Beilagen.**

## Tagesrundschau.

Prinz Heinrich der Niederlande wird sich, einer Einladung Kaiser Wilhelms folgend, am 7. nach Wilhelmshaven begeben, um dem Stapellauf des neuen Panzerschiffes beizuwohnen.

*

Die Vereinsgesetzkommission des Reichstags lehnte in der Gesamtabstimmung den ganzen § 7 (Sprachenfrage) ab. Die erste Lesung ist damit beendet, die zweite beginnt am 11. März. Man hofft, in der Zwischenzeit zu einer Verständigung zu kommen.

*

Die Mitteilung, der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Sydow, plane eine Erhöhung der Postgebühren für Zeitungen und eine Erhöhung der Worttaxe für inländische Telegramme, entbehrt jeder Begründung.

*

In der Klage der Woermann-Linie gegen den Reichsfiskus wegen Liegegelder in Südwestafrika hat das Schiedsgericht der Woermann-Linie nur etwa den dritten Teil der geforderten Summe zugesprochen.

*

Der Alterspräsident des Reichstages, Geh. Regierungsrat Ulrich v. Winterfeldt-Menkin, hat sein 85. Lebensjahr vollendet.

*

Die südwestafrikanische Eisenbahnlinie Otawi-Grootfontein, welche bekanntlich von der South-West-Africa-Company erbaut wird, hat den Endpunkt Grootfontein erreicht.

*

Im englischen Unterhause wurde ein Antrag auf Einschränkung der Rüstungen eingebracht.

*

Die Meldungen über den Rücktritt des Ministerpräsidenten Stolypin sollen wieder unbegründet sein.

*

Der französische General Liautey erklärte, von den französischen Ministern über die Lage in Casablanca befragt, er könne nach Durchsicht aller auf die Operationen bezüglichen Telegramme und Berichte dem General d'Amade vom militärischen Standpunkt aus uneingeschränktes Lob spenden.

*

Hauptmann v. Goeben, der bekanntlich unter der Anklage des Mordes stand, hat Selbstmord verübt.

## Einführung des Postscheckverkehrs.

Nachdem der Reichstag das Scheckgesetz verabschiedet hat, liegt die Frage nahe, in welcher Weise dem Scheckverkehr, also der Uebertragung von Geldbeträgen durch Anweisungen ohne jedesmalige Hingabe der entsprechenden Menge von barem Gelde, die Wege in die breiteren Schichten des Mittelstandes geebnet werden sollen. Vielfach ist bekanntlich darauf hingewiesen worden, daß ein treffliches und praktisch bereits erprobtes Mittel hierzu die Einführung des Scheckverkehrs bei den Reichspostanstalten wäre. Der Reichstag hat sich mit dieser Frage vor einigen Jahren eingehend beschäftigt in Anknüpfung an eine Denkschrift, die dem Reichsetat für das Jahr 1900 beigefügt war. Damals sind vom Reichstag die Bedingungen festgestellt worden, die nach seinem Dafürhalten für das Postscheckwesen maßgebend sein müßten. So wurde gefordert, daß die Einlagen auf den Postkonten nicht verzinst und für Zahlungen auf dem Wege des Scheckverkehrs Gebühren seitens der Post nicht erhoben werden dürfen. Gerade die letzterwähnte Bestimmung hat den Bundesrat damals wohl veranlaßt, den fertig ausgearbeiteten Plan zunächst nicht weiter zu verfolgen. Durch die gebührenfreie Uebermittelung von Zahlungen würde der Reichspost voraussichtlich eine große Arbeitslast erwachsen. Bedenklicher noch wäre, daß gerade durch diese kostenlose Zahlungsmethode die Gewohnheit der Uebertragung von Bargeld mit Hilfe der Reichspost erst recht sich einbürgern würde, während doch das Scheckverfahren hauptsächlich darauf abzielt, den Zahlungsausgleich einfach durch Ueberschreibung von einem Konto zum andern zu bewirken.

Der Bundesrat ist nunmehr, wie wir erfahren, zu dem früheren Plane zurückgekehrt und ist geneigt, die vom Reichstag als Richtschnur aufgestellten Grundsätze mit einigen Abänderungen als Basis für die Einführung des Postscheckverkehrs zu benutzen. Die dem Bundesrate zur Beschlußfassung vorgelegten Anträge des Reichskanzlers nehmen die Errichtung von Postscheckämtern in 9 Großstädten in Aussicht. Bei Einzahlung von 100 ℳ kann jedermann Inhaber eines Postkontos werden. Eine Verzinsung der Einlagen soll nicht stattfinden, dagegen aber soll (abweichend von den früher geplanten Grundsätzen) bei jeder Ein- oder Rückzahlung eine Gebühr erhoben werden, die im übrigen sehr mäßig angesetzt wird, nämlich nur auf 5 ₰ für je 500 ℳ, für Ueberweisung von einem Konto auf ein anderes wird die Gebühr gar nur auf 3 ₰ bemessen. Obgleich nach den Erfahrungen anderer Staaten, z. B. Oesterreich-Ungarns, woselbst der Postscheck bereits volles Bürgerrecht sich erworben hat, die Mühewaltung beträchtlich ist, die den Postanstalten aus der Handhabung des Scheckverkehrs erwächst, sollen die Gebühren so niedrig gestellt werden, daß lediglich die Unkosten gedeckt werden. Daß man von einer Verzinsung der Einlagen absieht, ist schon deswegen anzuraten, weil andernfalls die Post den gewerbsmäßigen Kreditanstalten und Sparkassen Abbruch bereiten könnte.

Für die Einführung des Ueberweisungs- und Scheckverkehrs im Reichspostgebiet ist der 1. Januar 1909 in Aussicht genommen. Ferner wird beabsichtigt, das neue Verfahren der Geldübertragung zunächst im Wege der Verordnung zu regeln. Erst nach einigen Jahren, wenn die praktischen Erfahrungen ergeben haben werden, wie die Geschäfte am zweckmäßigsten zu veranlagen und durchzuführen sind, soll durch Gesetz das Weitere verfügt werden. Es mag daran erinnert werden, daß der Reichstag seinerzeit dieses Verfahren als angezeigt erachtet hat, damit die Gesetzgebung den zu beschreitenden Weg zuverlässiger erkunden könnte.

Verhandlungen sind, wie wir hören, mit Bayern und Württemberg eingeleitet worden, um den Anschluß dieser beiden Bundesstaaten mit selbständigem Postwesen an den allgemeinen Postscheckverkehr herbeizuführen.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

#### Fürst Bülow und der Handelstag.

Zum Festmahl des Deutschen Handelstages im Zoologischen Garten in Berlin am 20. d. Mts. wird der Reichskanzler erwartet. Auch bei der vorjährigen Veranstaltung dieser Art rechnete man auf das Erscheinen des Fürsten Bülow, es traf indessen nur ein freundliches Telegramm ein. Hoffentlich wird diesmal der vornehmsten Vertretung des deutschen Handelsstandes die Auszeichnung zuteil, deren sich der Deutsche Landwirtschaftsrat seitens des „agrarischen" Reichskanzlers regelmäßig erfreut. Nur im Februar d. Js. ist Fürst Bülow dem Festmahl des Landwirtschaftsrats — krankheitshalber — ferngeblieben. Es würde die Mitglieder des Handelstages zweifellos interessieren, vom Reichskanzler persönlich zu erfahren, wie die Regierung über die Aussichten der Börsengesetznovelle urteilt? Das bisherige Ergebnis der Kommissionsarbeit ist nicht gerade verheißungsvoll. Schon verlautet auch, daß die Entscheidung über die Novelle bis zum Herbst vertagt werden soll, während man beim Vereinsgesetz, trotz der Schwierigkeiten in Sachen des heute abgelehnten Sprachenparagraphen, auf eine Verständigung bis zum Ablauf des gegenwärtigen Tagungsabschnitts rechnet. Die Vertreter des Handels dürfen wohl erwarten, daß Fürst Bülow seinen Einfluß geltend macht zugunsten einer Beschleunigung des Zustandekommens der Börsenreform. Jede Geduldsprobe hat ihre Grenze, und man sollte meinen, daß die Regierung die Gesundung der Verhältnisse auf dem deutschen Geld- und Effektenmarkt endlich zur „Forderung des Tages" erhebt. Fürst Bülow würde sich selbst einen Dienst erweisen, wenn er beim Festmahl des Deutschen Handelstags zu einer Erklärung in diesem Sinne das Wort ergriffe.

#### Heimarbeit im Reichstag.

Ein greller Gegensatz: der Gang im frischen Wehen des Vorfrühlings zum Reichstagsgebäude und drinnen der Gang durch die armseligen Stätten der deutschen Hausindustrie, an der Hand der letzten Reden zur großen Gewerbenovelle, aus denen es den Hörer wie dumpfe Luft anwehte. Der Schluß der mehrtägigen Debatte über Arbeiterschutz in der Heimarbeit bedeutete zugleich deren Höhepunkt. Nicht infolge des Vortrages des Abg. Enders (Fr. Vp.), eines Schuldirektors aus dem thüringischen Spielwaren-Industriebezirk — er kennzeichnete die lichten Seiten der Heimarbeit; auch nicht auf Grund der den christlich-sozialen Standpunkt widerspiegelnden Darlegungen des Dr. Burkhardt (Wirtsch. Vg.), sondern infolge des Auftretens des Abg. Naumann (Freis. Vg.). Im Banne der packenden Worte dieses warmherzigen Menschenfreundes standen alle Anwesenden ohne Ausnahme, auch der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, der ihm wiederholt beifällig zunickte. Der Appell an die deutsche Volksgemeinschaft, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit mitzuhelfen an der Hebung des Heimarbeiterstandes, die Aufforderung an die letztere selbst, sich vom Lebenswillen durchdringen zu lassen und dadurch ihren sozialen Aufstieg ermöglichen und beschleunigen zu helfen — das war von außerordentlicher Wirkung. Der Herausgeber der „Hilfe", selbst den Kreisen der sächsischen Hausindustrie entstammend, beschränkte sich nicht auf die Kritik der bestehenden Zustände, sondern er gab praktische Anregungen, z. B. durch Vorschlag der Einführung eines Heimarbeits-Registers, womit der lohndrückende Wettbewerb besser gestellter Familienmitglieder aus dem Mittelstande hintangehalten werden konnte.

Der nationalliberale Redner Abg. Everling, der in bezug auf die Heimarbeit weniger schwarz sieht als Herr Naumann, fühlte sich veranlaßt, ausdrücklich dessen „Wirklichkeitssinn" anzuerkennen gegenüber der „Dr. Eisenbart-Methode" der Sozialdemokratie, die die Heimarbeit glattweg verbieten wolle. Was auch nur bei Erschwerung derselben herauskommen würde, das kennzeichnete für das Gebiet der vogtländischen Stickerei- und Spitzen-Industrie Abg. Günther (Fr. Vp.) in interessanter Rede. Er stellte die Möglichkeit der Auswanderung dieser nationalwirtschaftlich wichtigen Industrie hin.

Die äußerste Linke schickte ihren temperamentvollsten Redner vor die Front, den Abg. Stadthagen. Die sozialreformerischen Bestrebungen der bürgerlichen Parteien gelten ihm nichts, die große Gewerbenovelle der Regierung aber — weniger als nichts. Angesichts der Aufnahme des Entwurfs bei allen bürgerlichen Parteien wird Herr v. Bethmann-Hollweg dieses mehr als vernichtende Urteil ertragen können. Verwunderlich ist nur, daß Herr Stadthagen an dieses „weniger als nichts" so lange Zeit seine Stimmmittel verschwendete. Tatsächlich besteht begründete Hoffnung, es werde aus der Arbeit der 28gliedrigen Kommission, die Abg. Schiffer (Ztr.) in Vorschlag brachte, ein Gesetzentwurf hervorgehen, der den Arbeiterschutz weitmöglichst hineinspannt in die Sphäre der Heimarbeit. Das wäre ein erfreulicher Erfolg der vor zwei Jahren in Berlin veranstalteten Heimarbeits-Ausstellung, die den Anstoß gab zur Einleitung des gesetzgeberischen Vorgehens, insofern allerdings „tendenziös" war, was ihr in der heutigen Debatte seltsamerweise zum Vorwurf gemacht wurde. Den Reigen der Redner beschloß Abg. Erzberger (Ztr.) mit einer Polemik gegen die Sozialdemokratie.

#### Der Rücktritt des Herrn Krätke.

Die Mitteilung, so schreibt die N. G. K., daß der Staatssekretär des Reichspostamts, Herr Krätke, demnächst von seinem Posten scheiden werde, ist bisher noch nicht dementiert worden. Selbst wenn sie dementiert worden wäre, würde sie an Richtigkeit darum doch nicht einbüßen. Wir können heute hinzufügen, daß Herr Krätke an dem Tage, an dem die Beamtenbesoldungsvorlage dem Reichstage unterbreitet werden wird, — und von diesem Tage trennt uns nur noch kurze Frist — die Geschäfte abgegeben haben wird. Als sein Nachfolger wird uns der bisherige Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt, Herr Twele, bezeichnet.

#### Die nationalliberale Partei und die Wahlrechts-Reform.

Der Zentralverband der nationalliberalen Partei beschloß, nach dem Bericht des Abg. Schubert, dem preußischen Parteitage in Magdeburg als Grundlage für die Beratung der Wahlrechtsfrage folgende Resolution zu unterbreiten: „Die Reform des preußischen Landtagswahlrechts ist unaufschiebbar. Von der Einführung des Reichstagswahlrechts ist abzusehen. Die Reform ist auf der Grundlage der von der preußischen Landtagsfraktion gestellten Anträge darauf zu richten, daß 1. zum Ausgleich für die eingetretenen erheblichen Veränderungen eine anderweite Feststellung der Wahlbezirke und der Zahl der in ihnen zu wählenden Abgeordneten herbeigeführt wird, 2. daß auf die soziale und wirtschaftliche Schichtung des Volkes in ihrer Bedeutung für die Gesamtwohlfahrt Rücksicht genommen wird, 3. daß in diese Reform die geheime und direkte Stimmabgabe aufgenommen." Der Vorstand hat mit dieser Resolution die Richtung festgelegt, in der die Kräfte des gemäßigten Liberalismus für die Wahlrechtsreform einzusetzen sind. Der Parteitag wird an dieser fast einstimmig beschlossenen Richtlinie kaum etwas zu ändern finden. Die geschlossene Propaganda des gesamten bürgerlichen Liberalismus ist leider nicht erreichbar, da die Forderungen des Freisinns abweichend sind. Das Reichstagswahlrecht kann für die Nationalliberalen nicht in Frage kommen. In den einzelnen Forderungen aber kann man auf der Linken weithin zusammengehen. Die anderweite Abgrenzung der Wahlbezirke und die entsprechende Vermehrung der Mandate hat auch die nationalliberale Partei immer gefordert. Dazu kommt jetzt, bestimmter als bisher ausgesprochen, die geheime und direkte Wahl. Auf die geheime Stimmabgabe wird von freisinniger Seite ein Hauptgewicht gelegt, in der nationalliberalen Partei neigt man in überwiegender Mehrheit zwar ebenfalls zu dieser Forderung, doch würde man an ihrer Nichterfüllung eine sonst vorteilhafte Reform nicht scheitern lassen. Die Resolution eröffnet trotzdem die Aussicht auf eine Kooperation mit den freisinnigen Parteien in diesen Fragen, in denen dem Liberalismus die Parteien der Rechten geschlossen gegenüberstehen. Damit ist für die Frontstellung der Par-

Landesbibliothek Oldenburg

feien in den bevorstehenden Wahlen eine erhebliche Klarheit gewonnen. Die eigentliche Konstruktion des neuen Wahlrechts tritt hiergegen vorläufig in den Hintergrund, obgleich sie das Entscheidende in der Reform selbst sein wird. Mit den Erwägungen der Regierung darüber hat es anscheinend noch gute Weile. Es muß aber verlangt werden, daß nicht nur die nächste Legislaturperiode, sondern die nächste Session die Wahlreform bringt. Die nationalliberale Partei vereinigt sich mit den Freisinnigen vor allem in der Ueberzeugung, daß die Reform unaufschiebbar ist.

**Schiller und Goethe auf dem Index.**

Im geistlichen Seminar der Universität Freiburg wurde badischen Blättern zufolge den geistlichen Zöglingen das Lesen von Schillers und Goethes Werken unter strengster Strafandrohung verboten! Nur eine für „gläubige Katholiken" zensierte „Auslese" der Goethe-Schillerschen Dichtungen wurde bedingungsweise freigegeben. — Man möchte die Nachricht für einen Faschingswitz halten, wenn man nicht wüßte, daß der „freie Geist" auf deutschen Universitäten heute ganz besonders spukt!

**Schnitzer.**

Professor Schnitzer, der in letzter Zeit so viel von sich reden machte, bleibt, im Gegensatz zu den Widerrufen von Amtsbrüdern, wie Erhardt — fest. Ein Telegramm aus München meldet: Professor Schnitzer erklärt heute nochmals auf Anfrage, daß er an keinerlei Rücknahme seiner bisherigen Erklärungen als Universitätsprofessor denke.

Dieses tapfere Verhalten fand die Billigung seiner Kollegen. Der Universitätssenat hatte das perfide Vorgehen des katholischen Amtsbruders Prof. Bardenheuer scharf getadelt, und die ganze gebildete Welt atmete auf, da man dieses Selbstverständliche schon nicht mehr zu erwarten gewohnt war.

Die Staatsregierung dagegen, unter jesuitischer Botmäßigkeit stehend, hat das Vorgehen des Senats der Universität München wider den Gegner Professor Schnitzers, den Theologen Professor Bardenhever, getadelt. Das in ernster Rüge Bardenhevers bestandene Vorgehen des Senats ist damit von der Regierung desavouiert.

Jetzt wird die Angelegenheit erst interessant. Die bayerische Staatsregierung hat doch wohl kaum ohne Druck so gehandelt. Man darf sich nicht wundern, wenn Schnitzer aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nächstens niederlegt. Die Sache scheint sich auf eine Kraftprobe hinauszuspielen. Vorläufig ist es müßig, ein Horoskop zu stellen. Imponderabilien können Rom und sogar Bayern beeinflussen.

Professor Schnitzer hat auf die Sympathiekundgebung der Münchner Burschenschaften mit einem Schreiben gedankt, mit dem er die zuversichtliche Hoffnung verbindet, daß die gesamte civitas academica, Lehrer wie Schüler, in begeisterter Pflegederhöchsten akademischen Ideale wetteifern werde.

**Das Telephon-Mysterium.**

Graf Hoensbroech, der in Kiel über „Rom und das Zentrum" sprach, veröffentlicht folgende Beschwerde: Heute (Freitag) vormittag unterhielt ich mich telephonisch mit meiner Frau in Groß-Lichterfelde bei Berlin. Mitten im Gespräch wurde plötzlich die Verbindung vom hiesigen Amt unterbrochen. Nach mehreren Minuten des Wartens erhielt ich von der Beamtin den Bescheid: die Kaiserin habe von Berlin aus nach Plön sprechen wollen, und deshalb habe das Amt mein Gespräch unterbrochen. Es bedarf nicht der Versicherung, daß ich vor der Kaiserin ganz selbstverständlich gern zurückgestanden wäre, obwohl mein Telephongespräch eine ernste Angelegenheit, die schwere Erkrankung eines meiner Kinder, betraf. Aber das hiesige Telephonamt hätte höflicherweise mir die Bitte aussprechen müssen, mein Gespräch zu Gunsten des kaiserlichen zurückzustellen. Die plötzliche Unterbrechung ohne jede Mitteilung ist eine Ungehörigkeit und Rücksichtslosigkeit, die scharfen Tadel verdient. Eine gesetzliche Bestimmung, daß andere Gespräche, zumal wenn sie schon begonnen haben, vor kaiserlichen Gesprächen zurückzutreten haben, gibt es nicht. Da jedem anderen dieselbe Rücksichtslosigkeit passieren kann, oder vielmehr, um das zu verhüten, glaubte ich den Vorgang veröffentlichen sollen. Ich habe mich beschwerdeführend an die hiesige Oberpostdirektion gewandt; ich bin gespannt, auf deren Antwort.

**Die Personentarif-Reform.**

Die Erklärungen, die Minister Breitenbach in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses über die Reform der Eisenbahntarife abgegeben hat, liegen jetzt im Wortlaut vor. Es geht daraus hervor, daß tatsächlich beabsichtigt ist, bei einigen besonders kraß hervortretenden Uebelständen Abhilfe zu schaffen. Der Mißstand, daß die Reisenden den Schnellzugszuschlag zuweilen mehrfach bezahlen müssen, wenn sie direkte Fahrkarten nicht erhalten können, soll beseitigt werden, indem auf den Zuschlagskarten die Zielstation vermerkt wird. Der Verteuerung des Gepäcktarifs durch das Fehlen direkter Fahrkarten soll dadurch abgeholfen werden, daß auf einer Zwischenstation das Gepäck umgeschrieben und der gezahlte Betrag auf den Gesamtbetrag angerechnet wird. Die Bestimmung, daß für mehr als 200 Kilogramm schweres Reisegepäck das 200 Kilogramm überschreitende Gewicht für die Frachtberechnung verdoppelt wird, wird beseitigt werden. Vor allem aber soll die Gültigkeitsdauer aller Fahrkarten auf vier Tage verlängert und die zusammenstellbaren Fahrscheinhefte innerhalb des Deutschen Reiches auch für Reisen ausgegeben werden, bei denen der Reisende zum Ausgangspunkte nicht zurückkehrt. Alle diese Aenderungen sollen bereits mit dem 1. Mai durchgeführt werden.

**Die Feier des 18. März.**

Nach Aeußerungen des freisinnigen Abg. Dr. Müller-Berlin sollte sich die Sozialdemokratie mit der Absicht eines Generalstreiks am 18. März, am Gedenktag der Märzgefallenen, tragen. Die Mitteilung trifft, wie wir hören, nicht zu. Für eine allgemeine Arbeitsniederlegung von drei Tagen war zunächst in politischen Kreisen der Sozialdemokratie Stimmung vorhanden. Drei Tage hindurch sollte für die Umgestaltung des preußischen Wahlrechts von den Feiernden demonstriert werden. Es haben jedoch die Auffassungen das Uebergewicht gewonnen, daß ein so langes Aussetzen unter den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen zu starke Lohneinbußen herbeiführen und im Falle der Entschädigung zu erhebliche Mittel in Anspruch nehmen würde. Nun geht der Plan dahin, den diesjährigen 18. März wie den 1. Mai zu einem Arbeiterfeiertag zu erklären, unter der Voraussetzung, daß allgemein von den Genossen gefeiert wird.

Daraus können sich leicht Arbeiteraussetzungen von längerer Dauer entwickeln. Die Arbeitgeberverbände, insbesondere der Bauunternehmer, die schon durch die anhaltend schlechte Konjunktur gereizt sind, werden voraussichtlich auf den eintägigen „Generalstreik" mit einer Aussperrung von mehreren Tagen bis zu einer Woche antworten. Man sollte meinen, die Zeiten sind viel zu hart für solche Machtproben, für Demonstrationen und Feiern. Berlin ist überflutet von Arbeitslosen. Die Stadt hat nach heftigen Auseinandersetzungen in der Stadtverordnetenversammlung weiter nichts tun können, als für die Abräumung eines riesigen Berges Kehricht 700 000 *M* zur Verfügung zu stellen. Selbst um diese klägliche Arbeitsgelegenheit wird ein gewaltiges Wettrennen anheben, sogar von studierten, existenzlosen Leuten. Wie schrecklich die Not in der ärmeren Bevölkerung ist, zeigt ein Gang durch die Asyle für Obdachlose, beweist die Tatsache, daß tausende von Schulkindern ohne Mittagessen sind, wofür die Stadt Berlin nun auch die Sorge übernimmt. Es gibt doch wahrlich Beschäftigungslose genug in der Reichshauptstadt, die am 18. März sich vereinigen können zu Versammlungen, zur Ehrung der Märzgefallenen und, soweit es die Polizei zuläßt, zu Wahlrechtskundgebungen. Warum müssen denn diejenigen feiern, die glücklich sind, daß sie Arbeit haben und jeden Groschen bitter nötig gebrauchen, feiern mit der Aussicht, demnächst dem Schicksal einer vielleicht langen Arbeitslosigkeit zu verfallen? Der „Generalstreik" am 18. März ist kein glücklicher Gedanke, und es ist immer noch Zeit, ihn fallen zu lassen.

## Ausland.

**60 Millionchen für Leopold.**

Verhandlungen über den Kongostaat.

Mit immer größerer Bestimmtheit tritt die Nachricht in Brüssel auf, daß als Grundlage des neuen Kongoabkommens die Bereitstellung eines Fonds von 60 Millionen Franks, sowie Zahlung von 15 Jahresraten von je 3 Millionen Franks an den König Leopold vereinbart worden sei. Diese Jahresraten sollen von König Leopold nach Gutdünken für öffentliche Zwecke verwandt werden. Die Meldung, die ihrer Unwahrscheinlichkeit wegen anfangs wenig Glauben gefunden hat, scheint sich jetzt definitiv zu bestätigen; trotzdem eine solche Lösung dem belgischen Königstum gegenüber dem Auslande großen Eintrag tun würde, hat sie große Aussicht auf Annahme durch das Parlament, denn das Schreckgespenst einer englischen Einmischung in der Kongofrage läßt eine weitere Verschleppung der Angliederungsverhandlungen nicht geraten erscheinen. Der Minister des Aeußeren hatte mit dem englischen Gesandten gestern eine lange Unterredung.

## Unpolitisches.

**Selbstmord des Hauptmanns von Goeben.**

Hauptmann von Goeben beging gestern nachmittag um 4 Uhr, wie wir durch Extrablatt bereits gestern mitteilten, Selbstmord durch Oeffnen der Halsschlagader. Der Gefängnisarzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. — Die Verhandlung gegen den bekanntlich unter Anklage des Mordes stehenden Hauptmanns sollte dieser Tage beginnen. Im letzten Augenblick hat er sich also der irdischen Gerechtigkeit noch entzogen. — Trotz der schärfsten Bewachung ist es, wie die „Allenst. Ztg." mitteilt, Goeben gelungen, sich während des Essens die rechte Halsschlagader zu durchschneiden, so daß beim Eintreffen ärztlicher Hilfe der Tod durch Verbluten bereits eingetreten war. — Dieses wird vielen noch als die beste Lösung des schauerlichen Allensteiner Dramas erscheinen, das, so unklar es auch in manchen Einzelheiten sein mag, in der Hauptsache doch nur ein feiger Mord, wenn auch aus Leidenschaft, war. Man hat den Mörder, weil in seiner Handlungsweise so vieles unverständlich war, noch in den letzten Tagen von Irrenärzten untersuchen lassen; nun hat er sich selbst der irdischen Gerechtigkeit entzogen, indem er freiwillig sein verwirktes Leben preisgab. Er hatte sich im Burenkriege, wie seine Mitkämpfer bezeugen, durch sein schneidiges und kaltblütiges Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet und besaß die Eigenschaften in hohem Maße, die ihn zu einem Helden hätten machen können. Er verstand es nicht, sich selbst zu zügeln, und geriet in Fallstricke, in denen er, der zu Besserem berufen war, unterging. Ein Fall, wie der seine, ist in unserer Armee wohl noch niemals dagewesen.

**Eine militärische Neuerung.**

Gestern vormittag wurde beim 4. Garderegiment zu Fuß auf dem Marsche von Spandau nach Döberitz ein heizbarer Kessel mitgeführt, der während des Marsches angefeuert worden war, so daß bei dem Rendezvous den Truppen warme Kost verabfolgt werden konnte. Die Bespannung war vom 3. Garde-Feldartillerieregiment gestellt worden. Diese Neuerung, die bei verschiedenen Truppenteilen ausprobiert wird, soll bei günstigen Ergebnissen in der ganzen Armee eingeführt werden.

*

**Eine Huldigung für den Prinzen Heinrich der Niederlande.** Ein nationales Komitee im Haag hat im Namen von 10 000 einheimischen und auswärtigen Mitgliedern dem Prinzen Heinrich eine Erinnerungsmedaille mit Album angeboten als Huldigung für sein mutiges und menschenfreundliches Verhalten bei der Katastrophe des Dampfers „Berlin".

**Zu dem Einbruchsversuch im Hamburger Haupttelephonamt,** wo der Dieb einen 84 000 *M* enthaltenden Geldschrank anzubohren versuchte, werden noch nachstehende Einzelheiten gemeldet: Ein Wächter bemerkte bei seinem Rundgange im Gebäude der Oberpostdirektion zwischen 2 und 3 Uhr früh ein verdächtiges Geräusch; als er diesem nachging, traf er in einem Zimmer des im zweiten Stock gelegenen Haupttelephonamts einen jungen Menschen an, der gerade im Begriff war, einen Geldschrank zu öffnen. Der Wächter schlug Lärm, worauf der Einbrecher die Flucht ergriff; er wurde jedoch von einem patrouillierenden Polizeibeamten in einem Vorgarten der Johnsallee angehalten und nach heftiger Gegenwehr überwältigt. In den Geldschrank hatte der Einbrecher, als er von dem Wächter überrascht wurde, bereits 47 Löcher mit dem Zentrumsbohrer gebohrt. Er hatte sich ferner für die Türen des Gebäudes besondere Nachschlüssel verschafft und führte 33 verschiedene Bohrer, eine Anzahl Sägen, Oel usw. bei sich. Alle diese Sachen hatte er in einem kleinen ledernen Koffer sorgfältig verpackt.

**Attentat auf den Polizeichef von Chicago.** Zwei Männer drangen in die Wohnung des Polizeichefs Shippy ein und brachten ihm, seinem Sohne und seinem Kutscher durch Revolverschüsse und Dolchstiche schwere Verletzungen bei. Der Polizeichef erschoß einen seiner Angreifer. Man vermutet, die Angreifer seien Anarchisten, die die Tat verübten, um sich an dem Polizeichef wegen seines Vorgehens gegen die Anarchisten gelegentlich der Ermordung des Paters Leo Heinrich am 23. Februar zu rächen.

**Ein dreister Diebstahl** ist dieser Tage in Mailand verübt worden. Eine junge Dame aus Moskau war in Begleitung eines Herrn in einem dortigen Hotel abgestiegen. Zwischen den beiden schien das größte Einvernehmen zu herrschen, und man kann sich den Schrecken des Hoteliers vorstellen, als am nächsten Tage das Fräulein ihm das Verschwinden ihres eleganten Begleiters meldete, und gleichzeitig, daß derselbe eine ihr gehörige Handtasche mit sich genommen habe, welche 25 000 Francs in barem Gelde und ihre Juwelen im Werte von 320 000 Francs enthalten habe. Der Dieb hatte den Augenblick benutzt, als das Fräulein ein Bad nahm. Die sofort benachrichtigte Polizei hat nach allen Richtungen telegraphiert, bisher aber ohne Erfolg. Aus den hinterlassenen Schriften des Diebes scheint hervorzugehen, daß er Franzose und Miteigentümer eines Theaters in Paris ist. Doch hegt man ernste Zweifel an der Richtigkeit dieser Angaben.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg,** 3. März.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog traf am Sonntag, nach dem „B. L.-A.", im Automobil in München ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt nach Genua fort, wo er sich auf seiner Jacht „Lensahn" zu einer mehrmonatigen Kreuzfahrt im Mittelmeer einschifft.

* **Der Landtag** hat noch so viele Arbeiten zu erledigen daß er ganz unmöglich bis zum 7. März fertig wird. Die Folge davon wird sein, daß er noch einmal verlängert werden muß, und zwar bis zum 14. März. Ob das wohl die letzte Verlängerung sein wird? Es scheint beinahe so, denn jetzt soll mit Volldampf gearbeitet werden. Die nächste Sitzung ist bekanntlich morgen; wie verlautet, ist Freitag schon wieder eine Sitzung, in der über die Tantzenschen Schulanträge verhandelt werden soll. Nächste Woche wird wahrscheinlich jeden Tag eine Plenarsitzung abgehalten werden; man beginnt gleich Montag, wie uns mitgeteilt wird.

* **Karnevals Regierungsende.** Prinz Karneval hat hier ausregiert, d. h. für dieses Jahr. Der Schlußakt seines Regiments war gestern abend ein prunkvoller. Auf drei großen Maskeraden hatte er seine Getreuen, deren Zahl hier groß ist, um sich versammelt, und auf allen drei Festen erfolgten die üblichen Huldigungen des närrischen Prinzen durch Scherz und Ausgelassenheit, wie er sie liebt. Die Getreuesten unter seinen Getreuen sah man heute früh, als der Tag schon lange angebrochen war, erst ihren Penaten zusteuern. Der Prinz selbst hat uns verlassen, um nach Jahresfrist wiederzukommen.

* **Kaisers Geburtstag in Schanghai.** Auf dem reichhaltigen Programm, welches von den Mannschaften S. M. S. „Leipzig" in Ostasien zur Feier von Kaisers Geburtstag aufgestellt war, befand sich auch ein von dem Maschinisten-Maat Andreae, einem bekannten Oldenburger, aus der Kyffhäuser-Sage verfaßtes Festspiel, welches eine solche Aufnahme gefunden hat, daß es auf Wunsch des Kommandeurs der „Leipzig" am 28. Januar nochmals für die Mannschaften, am 29. für die erwachsene Gesellschaft Schanghais, am 30. für die deutschen Schulen daselbst und am 31. für die Offiziere und geladenen Gäste zur Aufführung kam.

* **Hebbels „Herodes und Mariamne"** wird morgen (Mittwoch) wiederholt. Den Schluß der Besprechung des großen Dramas bringen wir in der morgigen Nummer.

* **Eingetragen ins Handelsregister.** Firma Carl Nicolaus jr., Delmenhorst, und als deren alleiniger Inhaber Möbelhändler Carl Hermann Nicolaus, Delmenhorst.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Der Lehrer Wunderlich zu Dangast ist mit dem 1. Mai 1908 zum Hauptlehrer an der Schule zu Moorhausen (Jade) ernannt.

* **Wettervorhersage.** Morgen vielfach heiter, aber veränderlich. Zeitweise leichte Niederschläge. Schwache Luftbewegung. Temperatur nicht erheblich geändert.

*

* **Zwischenahn,** 3. März. Dem Fabrikanten Ferdinand Wefer in Zwischenahn ist nunmehr vom k. k. Patentamt in Wien ein Oesterreichisches Patent auf eine epochemachende Erfindung betr. Statett für Gärten usw. erteilt. Die Erwirkung des Patentes ist durch das Patentbureau der Norddeutschen Handels- und Industriegesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bremen, geschehen.

* **Oldenbrok,** 3. März. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein hält am 5. März, 7 Uhr, bei Kleen seine erste Versammlung in diesem Jahre ab. Es wird darin Rechnung abgelegt und der Vorstand neugewählt. Wichtig ist die Versammlung für solche Gartenbesitzer, welche noch unveredelte oder mit ungeeigneten Sorten veredelte Bäume durch einen vom Verein bestellten Gärtner veredeln bezw. umveredeln lassen möchten. Ferner können dann auch Bestellungen auf gemeinschaftlichen Bezug von Obstbäumen, die durch die Vereinsleitung in den Baumschulen ausgesucht werden, gemacht werden. (Siehe Inf.)

fs. **Stollhamm,** 1. März. Sonntag, den 8. d. M., nachm. 3 Uhr, findet in Gerdes Gasthause eine Vorturnerstunde des Butjadinger Turnerbundes statt, von 2½ Uhr an Schleuderballwerfen. Nachdem wird eine Turnratssitzung abgehalten. Tagesordnung: Aufnahme des Turnerbundes Blexen, Festsetzung des diesjährigen Bundesturnfestes in Eckwarden, Zuschuß für den Besuch des Turnwartskursus und des Turnfestes in Frankfurt usw. — Herr Lehrer Lampe wird zum 1. Mai von hier nach Eversten versetzt, sein Fortgehen wird hier allgemein bedauert, namentlich auch die Vereine, in denen er tätig war, sehen ihn ungern scheiden.

Landesbibliothek Oldenburg

0 Wilhelmshaven, 2. März. Der bei der hiesigen Filiale der oldenburgischen Landesbank angestellte 25jährige Bankbote L. wurde wegen Veruntreuung von Geldern, die er bei der Post einzahlen sollte, verhaftet. Es handelt sich um eine Summe von etwa 200 Mk.

## Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".**

Die Flottendebatte in England.

**London**, 3. März. Der Kanzler der Schatzkammer, Asquith, führte aus, er sympathisiere mit dem Wunsche, das Anwachsen der Marineausgaben nicht nur in England, sondern auch in anderen Ländern möge eingeschränkt werden. Das Haus müsse sich aber klar machen, ob alle Ersparnisse vereinbar seien mit der angemessenen Verteidigung des englischen Gebietes. Redner erklärte, durch geschickte diplomatische Verhandlungen habe England Beziehungen hergestellt, die auf geschriebenen Verträgen begründet und durch gegenseitigen guten Willen gefestigt seien. Sogar, wo, wie es mit Deutschland der Fall sei, kein ausdrücklicher Vertrag vorliege, vertraue England, daß die beiden Völker mit jedem Jahr einem vollständigen gegenseitigen Verstehen immer näher kommen werden. (Beifall.) „Wir unsererseits," fuhr Redner fort, „haben keine Ursache, mit Argwohn Zeuge irgend einer Flottenvergrößerung zu sein, die einfach den wirtschaftlichen und militärischen Bedürfnissen eines Landes entspricht.

Wir wünschen alles zu tun, um einen neuen Sport des Wettbewerbs der großen Seemächte zu hindern. Unsere Stellung zur See ist eine solche, daß unsere Vorherrschaft unangreifbar ist. Mit der Herrschaft zur See stehen und fallen wir. (Beifall.) Keine Großmacht der Welt sieht mit Mißgunst darauf, daß die englische Seemacht auf seinem Zweimächtestandard erhalten wird. Ueber diese Grenze hinauszugehen sind wir weder versucht noch geneigt." Wyndham brachte die Unzufriedenheit der Opposition mit dem Amendement Asquith zum Ausdruck. Die Resolution Macdonald wurde schließlich mit 320 gegen 73 Stimmen abgelehnt. Die Opposition stimmte mit der Regierung.

Der Attentäter „Calvino".

**Rom**, 3. März. Ein italienischer Freund des falschen Calvino beleuchtet dessen Persönlichkeit. Sein wirklicher Name war Lobedinzew. Er war ein 27jähriger, schlanker schöner Mann, Sohn des Präsidenten am Appellationshof in Odessa, und selbst ein tüchtiger Gelehrter. Trotz seiner Verurteilung wegen Verbreitung revolutionärer Schriften wurde er Direktor der Sternwarte Pulkowo zwischen Petersburg und Sarskoje Selo. In einem Anfalle von Neurasthenie versuchte er im Jahre 1905 in Rom sich mit Morphium zu vergiften und sprang, als der Tod nicht eintrat, in die Tiber, schwamm aber wieder ans Ufer. Seine Mutter, mit der er wegen seiner revolutionären Ansichten entzweit war, eilte damals nach Rom, um ihn zu pflegen. Der Freund glaubt, Lobedinzew habe sich in den revolutionären Strudel gestürzt, um den Tod zu finden.

Unfall eines Oldenburger Dampfers.

**Brest**, 3. März. Als der deutsche Dampfer „Portugal" aus Oldenburg zur Ausbesserung von Beschädigungen in den Hafen zurückkehren wollte, stieß er mit dem Torpedobootszerstörer „Fauconneau" zusammen. Der „Fauconneau" wurde ebenfalls beschädigt und mußte in den Hafen eingeschleppt werden.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Geschäftliche Mitteilungen.

**Das Ausland erkennt die hohe Entwickelung der deutschen Schreibmaschinen-Industrie an.** Nach eingehendster Prüfung sprach die Jury der Venediger Schreibmaschinen-Ausstellung der deutschen „Stoewer" die höchste Auszeichnung, die „Goldene Medaille", zu. Vertreter am Platze ist: **L. Ciliax, Oldenburg i. Gr.**

# Siegmund Oß junior, 53 Oldenburg Langestraße 53.

Eigene Schneiderei in meiner Geestemünder Zentrale.

16 Mark.
20 Mark.
22 Mark.
26 Mark.
30 Mark.

Meine diesjährigen Konfirmanden-Anzüge sind aus den Werkstätten eingetroffen und zum Verkauf ausgestellt. — Enorme Auswahl vorhanden. Hervorragend schöne Herstellung, gepaart mit Eleganz und Gediegenheit sind besondere Vorzüge meiner Konfirmanden-Anzüge. 16, 20, 22, 26, 30 Mark sind die äußerst billigen Preise meiner

**Dieser Bon**

wird beim Einkauf eines Konfirmanden-Anzuges mit 2 Mk. an meinen Kassen in Zahlung genommen. Es soll dies eine ausnahmsweise besondere Vergünstigung für meine geehrten Abnehmer bilden und für mich den Zweck haben, mit meinen Konfirmanden-Anzügen auch in dieser Saison vollständig zu räumen. — Die Preiswürdigkeit der Anzüge ist dadurch noch in einer unvergleichlichen Weise erhöht.

# Konfirmanden-Anzüge.

Lehrlings-Ausrüstung für jeden Beruf in seit 20 Jahren bewährten vortrefflichen Qualitäten und anerkannt sehr preiswürdig. Vielfach eigene beste Herstellung.

**Verschiedene ausgeklagte und schwer einbringliche Forderungen zu verkaufen. Das Verzeichnis ist in meinem Kontor einzusehen.**
**Georg Müller**, Schüttingstrasse 5.

**Bauplatz**
zu verk. im Heiligengeistford. (Stadt) 1200 M.; daselbst Eckplatz gute Geschäftslage) 2100 M.
**F. Hegeler**, Baugeschäft.

**Bremer Stadttheater.**
Mittwoch, den 4. März: „Der Wildschütz." Hierauf: „Der Bajazzo." Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 5. März: „Salome." Anfang 8 Uhr.
Freitag, den 6. März: „Rigoletto." Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 7. März: „Prinz Friedrich von Homburg." Anfang 7 Uhr.

**Großherzogl. Theater.**
Dienstag, 3. März, 77. Vorst. im Ab. (Fastnacht):
**„Lumpacivagabundus."**
Zauberposse mit Gesang in 8 Bildern v. J. Nestroy.
Musik von A. Müller.
Kassenöffnung 7. Anf. 7½ Uhr.

Mittwoch, 4. März, 10. Vorst. im Ab. für Auswärtige:
**„Herodes und Mariamne."**
Tragödie in 5 Akten von Hebbel.
Kassenöffnung 3, Einlaß 3½, Anfang 4 Uhr.

Eine arme, bedürftige Familie bittet um einen **Kinderwagen.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Welche Dame ert. e. j. Mädch. **Unterricht** i. d. **engl. Sprache.** Off. m. Preisang. u. S. 546 a. d. Exp. d. B.

## Heiratsgesuche.

**Junger Mann**, mit eigener Besitzung, sucht die Bek. einer jg. Landwirtstochter mit etwas Vermögen zwecks bald. Heirat. Off. unter B. F. 41 postlagernd Oldenburg erbeten.

## Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt eines
**Gerhard Sohnes**
zeigen hocherfreut an
**Dalsper**, 1. März 1908
**Albert Haye und Frau**
Katharine geb. Meyer.

Durch die glückliche Geburt eines
**prächtigen Knaben**
wurden sehr erfreut
**Otto Paul und Frau**
**Emma** geb. Leisen.

Todes-Anzeigen.

**Ohrwege**, den 1. März 08.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte treusorgende Mutter und Großmutter
**Anna Sophie Dierks**
geb. Frerichs
in ihrem 79. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
**G. Dierks**
nebst Angehörigen.
Beerdigung am Donnerstag, den 5. März, nachm. 2 Uhr.

**Neuenfidende**, 1. März.
Am Sonntag nachmittag 1½ Uhr entschlief sanft nach langer schwerer Krankheit mein lieber Sohn, unser lieber Bruder
**Willy**
im kaum vollendeten 6. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Witwe **Anna Uhlhorn** u. Kinder.
Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr in Rastede.

Heute morgen 11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann, treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater
**Vollmeier H. Oesing**
im 70. Lebensjahre.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernde Gattin nebst Kindern.
**Ambergen u. Goldenstedt**, 1. März 1908.
Die Beerdigung findet am 5. d. M., vorm. 10 Uhr, statt.

Statt besonderer Mitteilung.
Heute abend 10½ Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Kaufmann
**Frerich Eiben Tiarks**
in seinem 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
**Die Angehörigen.**
**Wiarden, Westerstede, Achim**, 29. Febr.
Beerdigung Freitag nachmittag 4 Uhr.

**Popkenhöge**, 1. März.
Heute morgen 7½ Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unser lieber teurer Vater, Schwieger- und Großvater, der Hausmann
**Oltmann Gerhard Büsing**
in seinem 82. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhof zu Hammelwarden statt.

**Oldenburg**, 2. März 1908.
Heute morgen 6 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel, der Kaufmann
**Karl Künnemann,**
im 32. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.
**Fr. Künnemann u. Frau.**
**H. Grube u. Frau u. Sohn, Bremen.**
**Fr. Künnemann jr.**
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. d. M., 9¼ Uhr vom Bahnhof aus statt.

**Oldenburg**, 1. März 1908.
Heute nachm. 1½ Uhr starb nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
**Kapitän**
**Borchert C. Hystede**
im 86. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
**B. Haverkamp** u. Frau, Gesine geb. Hustede, und Kinder.
Die Ueberführung der Leiche vom Trauerhause nach Elsfleth findet statt am Donnerstag, d. 5. März, vorm. 11 Uhr.
Beerdigung in Elsfleth von Oberrege zum Friedhof nachmittags um 4 Uhr.

Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): O. Duden, Jever. E. Harms, Pumpe. A. Honnen, Ovelgönne. G. Harms, Jever.
Verlobt: Anna Reints u. Ernst Majert, Emden. Anna Schröder, Esernmoor, m. Johann Lohmüller, Rostruperfeld. Anna Osterloh, Elmendorf, mit Carl Wachtendorf, Hude. Anna Gerriets, Minsen, mit Harm Albers, Osterbrande. Hedwig Geiger mit Kapitänleutnant Volhard, Lehe. Etta Uphoff, Heppens, mit Hermann Schönbohm, Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg

# Feinste Molkerei-Butter

## kostet heute durchschnittlich 1.50 Mk. pro Pfund.

**Van den Bergh's „Clever Stolz“,** nach neuestem Verfahren verbuttert, ist feinster **Molkereibutter** mindestens ebenbürtig und kostet nur 90 Pfg. pro Pfund in Original-Fabrik-Kartonpackung.

Unserem langjährigen mit größten Mühen verbundenen Streben nach Verfeinerung ist es endlich gelungen, einen Ersatz zu schaffen, welcher der allerfeinsten **Molkereibutter** ebenbürtig ist.

**„Clever Stolz“** stellt den höchsten Triumph der modernen Nahrungsmittelindustrie dar und ist durch die Einführung denselben einem dringenden Bedürfnis entsprochen.

**„Clever Stolz“ ist absolut konkurrenzlos, eine Klasse für sich, jeder Vergleich mit anderer Margarine ist ausgeschlossen, sie ist einzig in ihrer Art, doch hüte man sich vor minderwertigen Nachahmungen,** alles andere „als ebensogut“ angepriesene weise man zurück.

## Jeder Versuch überzeugt! Jede Hausfrau prüfe vorurteilsfrei

Es ist eine wirklich einzig dastehende Qualität, wie **Molkereibutter** zu allen Zwecken für den Haushalt geeignet.

Neben diesem nach neuestem Verfahren hergestellten Ersatz für **Molkereibutter „Clever Stolz“** offerieren wir unser preisgekrönte, bekannte und berühmte **„Vitello“,** die sich in hunderttausenden Familien einer sprichwörtlichen Beliebtheit erfreut und pro Pfund 80 Pfg. kostet.

Man verlange ausdrücklich **„Clever Stolz“** und **„Vitello“** in Original-Fabrik-Kartonpackung. Beide Marken sind gesetzlich geschützt und in nachfolgenden Geschäften stets frisch zu haben:

**Oldenburg u. Umgegend:**

Fr. Adrian, Osternburg
Heinr. Ahlhorn
Karl Barfuß, Bürgerfelde
Th. Baumberger
Herm. Beyer
Joh. Bremer
Consum-Verein
Wilh. Degode
Joh. Düser, Osternburg
M. Ebbinghaus
Heinr. von der Ecken
W. Egberts
E. Epkes, Osternburg
Carl Fischbeck
J. G. Fischer
J. Frerichs & Sohn
Frau Helene Gerdes
B. Haake Wwe.
R. Hallerstede
J. B. Harms
Herm. Helms
Georg Hoes, Osternburg
Heinr. Kayser
L. Kayser Wwe.
Karl bei der Kellen, Eversten
G. Kollstede, Hoflieferant
J. H. Kröger
Heinr. Lange
F. Lindemann
Heinr. Lohse Wwe.
H. Meentzen
Heinr. Meerpohl
F. Meyer, Donnerschwee
Joh. Oeltjen, Eversten
Gebr. Oetken
Otto Peters
Carl Ed. Pophanken
Frau Ida Sasse
Aug. Scheelje
Arnold Schipper
Carl Schmidt
Ed. Schmidt
Alex Schmitz
D. Schneider
Aug. Schulze, Eversten
Joh. Schwarting
Heinr. Simoni, Osternburg
Heinr. Stöltje
J. G. Stöltje
Heinr. Tapken
Joh. Thien, Donnerschwee
F. H. Trouchon
Georg Wachtendorf, Bürgerfelde
Gustav Walljes
H. Weser Wwe.
Herm. Weichert Nachf.
Heinrich Wiemken
Joh. F. Wempe
J. D. Willers

**Apen:**

Hinrich Meyer
J. G. Siems

**Augustfehn:**

J. M. Janssen
J. Heinr. Struß

**Berne:**

D. Böschen
Herm. Eiben
H. W. Hölling
H. W. Lampe
Aug. Wrigge

**Elsfleth:**

Joh. Bargmann
J. D. Borgstede
E. E. Hayen
J. D. Aug. von Lienen
J. A. Ostendorf
Peter Schumacher
H. L. Sturm
H. Vogelsang, Deichstücken

**Ekhorn:**

Fr. Stührenberg

**Rastede:**

F. Ehlers
E. Fricke Nachf.
J. H. Onken
Aug. Peters Nachf.
A. H. Wächter

**Westerstede:**

A. Diekmann
Heinrich Drieling
J. A. Meyer
F. H. Renken
Fr. Schneider
Carl Strodthoff
F. L. Wallrichs

**Zwischenahn:**

Heinr. Pieperssjohanns
D. Siems

H. Claußen, **Ohrwege**
Fr. W. Schneider, **Aschhausen**
J. G. Hinrichs, **Edewecht**
J. G. Meins, **Edewecht**
Gustav Buhr, **Neusüdende**
Eilert Meyer, **Südende**
Joh. Müller, **Wiefelstede**
G. Tapken, **Wiefelstede**
Gerh. Oltmanns, **Loy**
Joh. Tanne, **Loyerberg**
G. Cordes, **Neuenkoop**
Aug. Fricke, **Ohmstede**
A. Parussel, **Ohmstede**
Joh. Fr. Hillje, **Wahnbeck**
G. Heinen, **Wardenburg**
Aug. John, **Oberlethe**
H. G. Martens, **Kirchhatten**
H. Basenbrunken, **Linswege**
Georg Oetken, **Hollwege**

**Brake:**

Chr. Bartmann
Ernst Bode
Fr. Bruns
F. Wilh. Eilers
Bernh. Freels, Außendeich
Th. Friedrichs, Boitwarden
Frau Frieda Haase
W. Hedemann
F. B. Heyland
Frau C. Koopmann, Klippkanne
R. Meiners
D. Mönnich
Carl Piel, Fünfhausen
Johs. Schmidt
Frau Johanne Schöne
J. Strüfing
E. Tobias & Co.

**Blexen:**

H. Bielefeld
Carl Michaelis
Heinr. Vollheim

**Einswarden:**

E. Rieken
F. Sobotta
D. Strahlmann

**Jever:**

J. Alverichs
H. Clusmann
Wilh. Gerdes
H. W. Hinrichs
Emil Janßen
J. F. Janßen
Gerh. Onnen

**Rodenkirchen:**

C. Schröder
P. Wieting
H. Gerdes Rodenkircherwurp
Gerh. Even, Strohausen

**Nordenham:**

Adolf Baumann
Johannes Senf
Fr. W. Schröder

H. Peymann, **Absen**
H. Schulz, **Alse**
A. R. Barghop, **Golzwarden**
Carl Syassen, **Golzwarden**
J. H. Bakenhus Ww., **Grossenmeer**
H. Nothroth, **Hammelwarden**
Emil Wessels, **Oldenbrok**
Melchior von Gösseln, **Ovelgönne**
R. von Halem, **Ovelgönne**
Wilh. Köster, **Ovelgönne**
Joh. Haase, **Strückhausen**

**Varel:**

Alfred Athen
Diedr. Börjes
Heinrich Büsing
Gerh. Brunken
Consum-Verein
Herm. Eilers
Gustav Friedrichs
Carl Heintzen
Frau C. Hellmerichs
Anton Neeff
Gerd Osterkamp
Carl Stolle
Heinrich Warns

**Steinhausen:**

D. C. Rehling Wwe.
Bruno Reiners
H. Vollmer

Aug. Börjes, **Altjührden**
U. Becker, **Bockhorn**
R. Warnken, **Bockhorn**
Hugo Oltmanns, **Jade**
Heinr. Heine, **Jaderberg**
H. Wilbern, **Bohlenberge**
Frau Ww. Ahrens, **Driefel**
D. A. Hanenkamp **Kranenkamp**

**Neuenburg:**

Otto Burchards
Frau Ww. Heinen-Hollerorth, **Obenstrohe**
Heinrich Mönnich, **Wapeldorf**
Fr. Klees, **Winkelsheide**
Joh. Friedr. Boyn, **Zetel**

# Van den Berghs Margarine Gesellschaft m. b. H., Cleve.

## Fabrikniederlage: Emil Nolte, Oldenburg, Gottorpstr. 23.

Telephon 48.

**Agenturen:** Hermann Bunjes, Brake. Heinr. G. Büsing, Varel. Anton Onken, Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 62 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 3. März 1908.

## Deutscher Reichstag.

113. Sitzung.

Berlin, 2. März.

### Heimarbeit.

Am Bundesratstische: v. Bethmann-Hollweg, Wermuth, Caspar.

Der Präsident erhält die Ermächtigung, dem Alterspräsidenten v. Winterfeldt-Menkin (kons.) zu seinem heutigen 85. Geburtstage die Glückwünsche des Hauses auszudrücken.

Die erste Beratung der sogenannten großen Gewerbeordnungsnovelle wird fortgesetzt.

Abg. **Enders** (freis. Vpt.) kommt auf die Berliner Heimarbeiter-Ausstellung zu sprechen. Diese habe ein vollkommen tendenziöses Bild geschaffen. Die allerordinärsten und schlechtest bezahlten Objekte seien ausgestellt worden. Dies könne er von seinem Wahlkreise (Sonneberg-Meiningen), in dem die Spielwaren-Industrie zu Hause sei, bestätigen. Die Heimindustrie sei ein an sich gesunder Organismus, nur Auswüchse und Mißstände seien zu beseitigen. Die Hausindustrie könne sich sehr wohl neben den Fabrikbetrieben behaupten. Vor allen Dingen müsse dafür gesorgt werden, daß die gesetzlichen Bestimmungen nicht allein auf dem Papier stehen bleiben. (Beifall.)

Abg. Dr. **Burckhardt** (wirtsch. Vgg.) bestreitet, daß die Ausstellung tendenziös gewesen sei. Selbstverständlich habe es sich nur um Stichproben handeln können, übrigens hätten auch Freisinnige in der Ausstellungskommission gesessen. Verlangt werden müsse die Einbeziehung der Heimarbeiter in die Krankenversicherung und die Aufstellung von Tarifverträgen, durch die die Lohnverhältnisse gebessert würden. Hoffentlich werde in der Kommission ein passender Weg zur Lösung der schwierigen Frage gefunden werden.

Abg. Dr. **Naumann** (freis. Vgg.): Ich will nicht in Abrede stellen, daß auch helle und lichte Punkte in der Hausindustrie vorhanden sind. Vielfach sind die Erzeugnisse der Heimarbeit sehr viel akkurater als die der Fabriken. Die Hausindustrie hat immer die Tendenz, die Löhne niedriger zu halten, als der Lohn in Fabriken sein würde. Wenn die Ausstellung tendenziös genannt wird, so war die Tendenz die, den Blick zu schärfen und zu zeigen, daß der Geringwertigkeit der Waren die geringwertige Lebenshaltung gegenübersteht. Wenn die Ausstellung vielleicht etwas einseitig war, so müssen die Verdienste dieser Ausstellung doch hochgehalten werden. Sie zeigte den grellen Gegensatz zu dem sonstigen Kulturfortschritt. Auch die Kultur der Fabrikarbeiter steigt, der Hausindustrielle bleibt aber immer auf dem gleichen Standpunkt. Der Lohn ist heute derselbe wie vor 40 Jahren. Der Lohn ist stationär. Jedes Warenhaus ist eine Hausindustrie-Ausstellung, wo das schöne Weihnachtsfest durch Papeterien und Schund verschönert werden soll. (Sehr richtig!) Ich glaube so lange nicht an den guten Willen der Majorität des deutschen Volkes, als es sich nicht gewöhnt, diesen billigen Schund nicht zu kaufen. Die Sachen sollen nichts mehr kosten, und das geht auf Kosten der Heimarbeiter. Vielfach sind die Bestimmungen der Vorlage unausführbar. Ein allgemeines Verbot der Hausindustrie ist unmöglich, höchstens kann das partiell geschehen. Es werden besondere Schlafräume gefordert. Was ist aber ein Schlafraum? Ueberall wird geschlafen, im Korridor, wie unter dem Dache. Wo sollen sie die Schlafstube hernehmen? Wovon sollen sie sie bezahlen? Und wovon sollen sie die Strafe bezahlen, die sie entrichten sollen, wenn sie sich keine bessere Wohnung gönnen können? Abg. Enders verlangt, daß die Schule für die Kontrolle eintritt. Werden die Lehrer dieses polizeiliche Amt gern ausführen? Die schlimmste Gefahr für die Heimarbeiter sind die sog. „verschämten“ Arbeiter, Töchter des Mittelstandes, der besseren Beamten, die sich ihr Nadelgeld verdienen wollen, die aber von dem Gewinn nicht leben wolien und dadurch die schlimmste Konkurrenz darstellen. Es handelt sich hier nicht um eine Parteifrage. Der Block oder Antiblock hat mit dieser Frage absolut nichts zu tun. (Lebh. sehr richtig!) In dieser Frage stehen wir als Menschen dem Menschen gegenüber, als Leute, denen es besser geht. gegenüber denen, die fast nichts haben, als Not und Elend. (Lebh. allseitiger Beifall.)

Abg. **Schiffer** (Ztr.): Die Heimarbeiterausstellung konnte selbstverständlich nur Stichproben bieten. Abgesehen von einigen jüdischen Kaufleuten, wurde sie auch günstig kritisiert. Erfreulich ist es, daß Frhr. Heyl zu Herrnsheim über günstige Versuche auf dem Gebiete des Achtstundentags hat machen können. Es wäre zu wünschen, daß auch der übrige große Teil der Großindustriellen in dieser Richtung praktische Versuche anstellen würden. Ich beantrage Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Lic. **Everling** (natlb.): Erfreulich ist die schnelle Einbringung dieser Vorlage und erfreulich ist die Aufnahme, die die Vorlage hier überall gefunden hat, unerfreulich ist nur die Haltung der Sozialdemokratie. Sie stellt unerfüllbare Forderungen und dadurch erhalten Sie die Unzufriedenheit. Die Sozialdemokratie ist ein politischer Eisenbart. Viele Hausarbeiter in Sachsen sind froh, daß so wenig Sozialdemokraten jetzt im Reichstag sitzen. Halsschmerzen werden nicht dadurch behoben, daß man den Hals abschneidet, man muß die Heilung anders betreiben. Die Wohnungsfrage ist nicht so schlimm, wie Herr D. Naumann es schilderte. Tatsächlich sind vielfach gesonderte Schlafstuben vorhanden. Viele Mißstände müssen beseitigt werden, daß die beiden ersten sittlichen Begriffe „Heim“ und „Arbeit“ zu einer Besserung des Begriffes „Heimarbeit“ vereinigt werden. (Beifall.)

Abg. **Günther** (Frs. Vp.) schildert die Verhältnisse in der sächsischen Stickerei- und Spitzenfabrikation. Tatsächlich seien die dortigen Verhältnisse nicht so schlimm, wie es hier dargestellt wurde. Besserung sei vielfach nötig, ein sozialpolitischer Uebereifer aber verwerflich. Durch ihre Nebenarbeit verbesserten die Töchter vielfach die Lage der Familie. Durch kleine Dienstverrichtungen der Kinder bei ihren Eltern werde eine erzieherische Wirkung hervorgerufen. Wenn man nach dem sozialdemokratischen Wunsch die Heimarbeit gänzlich verbieten wollte, so wären die Fabrikanten in der Spitzenindustrie mit dem Auslande nicht mehr konkurrenzfähig. und sie müßten ihre Betriebe ins Ausland verlegen.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Es ist unrichtig, daß wir die Heimarbeit vernichten wollen, wir wollen nur die Ausbeutung beseitigen. Die Meinung des Abg. Everling, als ob eitel Glück und Wohlergehen in der Hausindustrie bestehe, wo tatsächlich die Ausbeutung am schärfsten wütet, zeigt eine Verständnislosigkeit ohnegleichen. Sehr gewundert habe ich mich, daß Herr Günther gegen die Einschränkung der Kinderarbeit sich äußerte. Die Mittel der Novelle haben keinen Wert. „Wasche mir den Pelz, aber mache mich nicht naß.“ Der Entwurf ist daher so mangelhaft, weil die Arbeiterorganisationen bei der Ausarbeitung nicht befragt worden sind.

Abg. **Erzberger** (Zentr.): Die Bedeutung der Heimarbeiterausstellung wird vom Abg. Enders wesentlich unterschätzt; sie hatte die Tendenz, die Wahrheit über die traurigen Zustände zu lehren. Die Registrierpflicht aller Heimarbeiter, auch wenn sie die Hausindustrie nebenerwerblich betreiben, muß strikte durchgeführt werden. Die Selbsthilfe muß den weitesten Raum einnehmen. Die Rede des Herrn Everling berücksichtigte die tatsächlichen Verhältnisse nicht, sie klang wie ein Märchen aus 1001 Nacht. Zu begrüßen ist es, daß endlich eine brauchbare Grundlage geboten wird, die Zustände in der Hausindustrie zu bessern.

Damit schließt die Debatte. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Enders (Frs. Vp.), in der er erklärt, er habe die Bedeutung der Heimarbeitausstellung keineswegs bezweifelt, wird die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. (Etat des Reichsamts des Innern.) — Schluß nach 6 Uhr.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg**, 3. März.

* Der auf Veranlassung des hiesigen Hilfsvereins für norddeutsche Mission gestern abend in der Seminaraula gehaltene Lichtbildervortrag des Missionsinspektors Schreiber-Bremen über Frauenleben in Togo erfreute sich sehr starken Besuchs, manche Besucherin, vorwiegend waren Damen anwesend, die ja begreiflicherweise das Thema am meisten interessierte, mußte sich mit einem Stehplatz begnügen. Auch die Frau Großherzogin war erschienen. Pastor Wilkens wies in seiner Begrüßung darauf hin, daß die Mission ein Ausdruck christlichen Lebens sei, für die mancher heute freilich noch kein Verständnis habe. Sie sei durch die Liebe zu den Mitmenschen hervorgerufen, durch die Menschenliebe, die keine Grenzen habe und sich der weiten Welt zuwende. Hinsichtlich unserer Kolonien hätten wir ein großes Interesse daran, was aus den Eingeborenen würde. Was aus diesen die Mission mache, würde am besten im Bilde vorgeführt. Die Vorführungen möchten dazu dienen, das Interesse für die Mission zu beleben. Das geschah durch den fesselnden, lebensvollen Vortrag des Missionsinspektors Schreiber in vollem Maße. Dieser entrollte, zum Teil recht humorvoll, ein anschauliches Bild über die Verhältnisse in Togo, wie sie dort vor Einführung des Christentums bestanden haben und jetzt nach dessen Eindringen bestehen. An der Hand sehr klarer Lichtbilder zeigte Redner zunächst, wie die Mission darauf hingewirkt hat, an Stelle enger und schmutziger Hütten geräumige und saubere Häuser um Kirche und Schule zu bauen. Sodann wurde die Tätigkeit der Frau beim Holzholen, bei der Feldarbeit (wo ihr der Mann — im Gegensatz zu den sonstigen Sitten in Afrika — mit hilft) und auf dem Markte geschildert. Der Frau liegt es ob, hier und im Laden für sich und die Familie den Lebensunterhalt zu erwerben, der Mann glaubt genug getan zu haben, daß er der Familie der Frau bei deren Heirat Geld usw. gegeben habe. Die auch im Roerenprozeß erwähnte Frauenkönigin habe hauptsächlich die Aufgabe, Zwistigkeiten zwi-

## Die satirische Katze.

II. (Schluß. S. Nr. 58, 2. Beilage.)

Bei dem Einmarsch in Weimar lernte Svend Leopolds Kater dann Goethe in dem berühmten Augenblick kennen, da französische Soldaten plündernd in des Dichters Haus drangen und er durch der Christiane Vulpius Energie und Geistesgegenwart gerettet wurde. Mit demselben Sarkasmus wie über Napoleon ergeht sich der Kater nun über Goethe; mit beißendem Spott, aber harmlosester Miene, zergliedert er den doch über jeden Einwand erhabenen Charakter des gottgleichen Dichters; er behandelt ihn als einen Napoleon im Reiche des Geistes, von demselben Egoismus beseelt, nur daß dieser mit den verschiedenen Zielen und Zwecken auch ganz andere Formen annahm, als bei Napoleon. Satirische Krallenhiebe treffen Goethes Liebesverhältnisse mit Frau v. Stein und Christiane. Mit der Katze der ersteren ging Murrner selbst eine Liebschaft ein.

„Nachdem wir eine Weile vom Vollmond gesprochen hatten, erzählte mir meine Geliebte von den sieben Kindern der Freifrau von Stein und von der interessanten geistigen Verbindung ihrer Mutter, die jetzt abgebrochen war, da Goethe sie auf die Dauer zu blutlos gefunden und deshalb Ersatz in den Armen der kleinen Christiane gesucht hatte. Ich fragte meine Geliebte, ob sie auch für die platonischen Verbindungen sei, was sie zu meiner großen Beruhigung verneinte. Sie erzählte mir, Frau von Stein sei Hofdame bei der Herzogin, und sie wäre tödlich verletzt durch Goethes schwarze Treulosigkeit. Ich fragte, ob das Verhältnis des Dichters zu seiner jetzigen Freundin auch von geistiger Beschaffenheit sei. Mit sanfter und unsicherer Stimme antwortete mir meine Auserkorene, es sei von menschlicher Art, weshalb es auch Aussicht auf lange Dauer habe, da aller geistigen Liebe gleichsam die rechte reelle Grundlage fehle.“

*

### Der Kater und Goethes Farbenlehre.

Der Kater half Goethe bei der Abfassung seiner Farbenlehre. „Durch gemeinsame Anstrengungen leisteten wir der Wissenschaft die größten Dienste, und ich glaube wohl, daß ich das Bedeutendste dabei leistete, indem ich Licht auf die Probleme warf. Trotzdem nannte er mich in seinem genialen, aber verfehlten Werke nicht einmal in einer Fußnote. Goethe war immer in hervorragender Weise bedacht, sein eigenes Glücksgefühl zu fördern, was zuweilen in unermeßlichem Maße das meine und anderer kränken konnte. In allen Verhältnissen bewahrte er, gleich mir, seine Freiheit, und niemand kannte so wie er die feinen und ausgesuchten Genüsse der Eigenliebe. Große Männer können nicht rücksichtsvoll sein. Es ist überhaupt eine Frage, ob sie gut sein können, denn je größer sie sind, um so boshafter werden sie.“

„Goethe lehrte mich, den unbedeutendsten Ereignissen und Gegenständen eine interessante und lehrreiche Seite abzugewinnen. Dadurch reifte die Katze in mir. Meine Objektivität entwickelte sich und ich fing an, nach Goethes Vorbild, mein Leben zu einem harmonischen Kunstwerk zu gestalten.... Während wir um die Wette dachten und dichteten, hielten wir uns innerhalb der Grenze des Begreiflichen, indem wir alles Uebersinnliche gänzlich liegen ließen. Ich hielt mich überall an das Reale und suchte die Phänomene so objektiv wie nur möglich zu sehen. Goethes göttliche Ruhe hatte ich schon nach Verlauf von zwei Monaten ganz erlangt. Die Kälte meines Meisters wirkte kühlend in den geheizten Zimmern, und es freute mich, ihn eingestehen zu hören, daß der Welt nur mit dem Außerordentlichen gedient sei, womit er unumstößlich sich selbst meinte. Seine Zufriedenheit mit sich war phänomenal und wurde nur von der meinigen übertroffen.“

„Ich widmete mich gleich dem Meister mit Energie der Naturforschung und dem Studium der Antike. Ich gelangte zu der Ueberzeugung, daß, da im Altertum in Griechenland Katzen gelebt haben, zweifelsohne auch Mäuse existiert haben müssen, ein wissenschaftliches Resultat, zu dem erst ich nach angestrengter Arbeit gelangt bin. Mit Fleiß schloß ich das Romantische aus meiner geistigen Sphäre aus, und ich stärkte mein Wesen durch antike Empfindungsweisen und vorhistorische Hypothesen.“

*

### Der Streit über Goethes Faust.

Die schönste Ironie spricht auch aus jeder Zeile, die Svend Leopolds Katze dem Theater zu Goethes Zeit und unter dessen Leitung widmet. Doch wir können hier nicht darauf eingehen und wollen des Katers Meinungen über Goethes Faustdichtung erwähnen. Er zankte sich dabei aufs Lustigste mit seiner Geliebten. „Sie erklärte, sie begriffe nicht, wie aus einer gewöhnlichen Verführungsgeschichte so viel gemacht werden könne. Sie verstand natürlich nicht, daß Faust die tiefsinnigsten Beweggründe hatte, wenn er sich überhaupt darauf einließ, ein Mädchen ins Verderben zu locken. Er sei ein dämonischer Mensch, erklärte ich ihr, und je höher ein Mensch gelangt, in um so höherem Grade steht er unter dem Einfluß der Dämonen. Nun meinte meine Frau, dann müsse ich auch eine dämonische Natur sein, eine Annahme, die mir nur schmeicheln konnte. Ich sagte ihr, Fausts Bedeutung liege darin, daß der Held jedesmal, wenn er einen dummen Streich beging, gleichzeitig irgend etwas Weises oder etwas von unergründlicher Tiefe sagte. Die Weisheit seiner Worte wurde nur von der Dummheit seiner Handlungen übertroffen. Nun meinte meine kleine Frau, es wäre besser gewesen, wenn Herr Faust weise gehandelt und hinterher alle Dummheiten der Welt gesagt hätte, selbst wenn dies in Versen geschehen wäre. Notgezwungen mußte ich ihr ihren Mangel an dem richtigen poetischen Verständnis vorwerfen. Faust, so erklärte ich ihr, personifizierte die stets strebende und forschende Menschheit, die über Fehler und Verbrechen hinweg schließlich zu Versöhnung und Klarheit gelangt. Sie bedauerte aber nur die arme Margarethe, die verführt werden, Kindesmord begehen, unheilbar und wahnsinnig werden und unter schrecklichen Qualen den Henkerstod sterben mußte, damit dieser Herr Faust von seinen argen Schelmenstreichen geläutert werden könne. Ich beruhigte ihre empörte Phantasie, indem ich betonte, daß Margarethe nach der Hinrichtung völlige Sühne für ihren Fehltritt erlangte, der eigentlich gar nicht so groß war, da sie sich von einem Philosophen, einer hochbegabten, aufwärts strebenden Natur, hatte verlocken lassen, dessen leitender Wille nur auf Abwege geraten war. Meine Frau war aber empört über meine Auslegungen und erklärte die hervorragendste Dichtung der Weltpoesie für die Ausgeburt einer unmenschlichen Phantasie. Ein wenig pikiert, bat ich sie, mit Respekt von Goethe zu sprechen, der der größte und bedeutendste Dichter der Menschheit sei. Sie aber blieb mit der Hartnäckigkeit der Frauenlogik dabei, sie werde nie begreifen, warum das unschuldige, fromme, häusliche, hingebende, liebevolle, selbstaufopfernde und in allen diesen Teilen liebenswerte Gretchen verlockt, verführt, zu Kindsmord, Wahnsinn und Hinrichtung getrieben werden müsse, damit dieser Doktor Faust unbeschädigt, ja sogar verklärt aus der Affäre hervorgehen könne.“

*

„Noch einmal mußte ich betonen, daß es der schöne Beruf der Frau sei, sich alles dieses gefallen lassen zu müssen, damit der Mann zu innerer Reife gelangen und unsterbliche Dichterwerke hervorbringen könne. Sie fand, daß das sehr hart sei, da ein Mann nie diese Kur durch-

Landesbibliothek Oldenburg

schen den Frauen zu schlichten. Gegen die Einführung des Branntweins in die Kolonien habe man jetzt auch aus Deutschland (Bremen) Petitionen an die Regierung gerichtet, hoffentlich mit etwas Erfolg. Recht anschaulich waren auch die Bilder, die dann Herr Schreiber vom Götzendienst vorführte, wie dieser bis zur Einführung des Christentums in Togo geherrscht hat, welche Macht Zauberei und Wahrsagerei dort gehabt und wie die Blutrache Unheil angerichtet habe. In diesen Fetischismus habe die Mission mit der Bekehrung zum christlichen Glauben Licht gebracht und andere Verhältnisse geschaffen.

* **Hauptlehrer Wiese**, der Vorsteher der Volksmädchenschule, konnte gestern, am 2. März, in voller körperlicher und geistiger Frische, seinen 70. Geburtstag feiern, wozu ihm aus nah und fern zahlreiche Glückwünsche dargebracht wurden. In der Schule fand am Morgen zu Ehren des Jubilars eine Schulfeier statt, die sehr würdig verlief und schon aus dem Grunde die Herzen ergriff, weil Herr Wiese in wenigen Wochen von der Leitung der Schule zurücktreten wird, es also gewissermaßen eine Abschiedsfeier war. Am Abend vereinigte sich das Lehrerkollegium mit dem Jubilar im „Neuen Hause" zu einer kleinen Feier, woran auch alle die Damen und Herren teilnahmen, die unter Herrn Wieses Leitung an der Volksmädchenschule gewirkt haben. Bei dieser Feier wurde ein von Emil Pleitner gedichtetes Festspiel aufgeführt. Der Jubilar ist als Verfasser und Mitarbeiter an verschiedenen Schulbüchern und als Vorstandsmitglied des Pestalozzivereins in den Lehrerkreisen des ganzen Landes eine bekannte Persönlichkeit. Vor mehreren Jahrzehnten war er durch ein hartnäckiges Lungenleiden genötigt, einige Jahre aus dem Amte auszuscheiden, und die zahlreichen Freunde fürchteten schon einen schlimmen Ausgang. Aber zum Glück erholte er sich wieder, konnte seinen Beruf wieder aufnehmen, ihn voll ausfüllen und ist jetzt mit 70 Jahren so frisch, wie es wenigen beschieden ist. Möge ihm nach einem segensreichen Leben voller Mühe und Arbeit ein heiterer und schöner Lebensabend beschieden sein!

* **Ueber die städtische Wohnungsfrage**, ihre Entstehung und Bedeutung wird morgen, Mittwochabend, Herr Dr. phil. Ephraim im nationalliberalen Jugendverein (im oberen Saale des Grafen Anton Günther, Eingang Kurwickstraße) einen Vortrag halten, zu welchem auch die Mitglieder des nationalliberalen Vereins Oldenburg eingeladen sind. Näheres siehe Annonce in heutiger Nr.

* **Die Fortbildungsschule für Mädchen** veranstaltet Dienstag, den 10. März, abends 7 Uhr, im „Kaiserhof" einen Elternabend. Die Eltern der Schülerinnen, wie andere Eltern, die sich für die Sache interessieren, auch die Mitglieder des Vereins Oldenburger Lehrerinnen, sind als Gäste willkommen.

* **In der Generalversammlung der Wardenburger Automobilgesellschaft**, die gestern abgehalten wurde, wurde beschlossen, am 1. Mai die Haltestelle von Bremerstraßen-Ecke nach dem Hause von Restaurateur Schütte an der Cloppenburgerstraße zu verlegen. Im verflossenen Jahre wurde ein Ueberschuß von 1194 *M* erzielt. Wenn das Ergebnis auch keinen Schluß auf die künftigen Jahre zuläßt, indem man im vergangenen Jahre auf der einen Seite die Extraeinnahme der Konventionalstrafe in Höhe von 3000 *M* und andererseits verschiedene Extraausgaben hatte, so blickt man doch vertrauensvoll in die Zukunft und ist allgemein fest davon überzeugt, daß sich die Verbindung gut rentieren wird. Herr Maaß wurde in den Aufsichtsrat wieder- und Gastwirt Fr. Arnken-Wardenburg neugewählt.

* **Konkurseröffnung:** Ehefrau des Arbeiters Th. Heinr. v. Höver, geb. Hempe, verw. Nordmann in Elsten; Konkursverwalter: Rechnungssteller Ferdinand Bottermann.

*

* **Ohmstede**, 3. März. Sonntag, den 8. März, begeht der hiesige Gustav Adolf-Verein seinen zweiten Familienabend in diesem Winter in Donnerschwee im Saale des Herrn Reckemeyer. Außer einem Vortrage des Vorsitzenden, Pastor Eckardt, werden Deklamationen der Schulkinder und Gesangsvorträge derselben, sowie des Donnerschweer Männergesangvereins geboten werden. Der Eintritt ist frei, doch wird eine Sammlung für den Gustav Adolf-Verein stattfinden. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich willkommen.

* **Metjendorf**, 3. März. Gestern abend beging bei ungewöhnlich starker Beteiligung der hiesige Männergesangverein die Feier seines diesjährigen Stiftungsfestes im Lokale des Herrn H. Frölje. Von benachbarten Vereinen hatten der Einladung des festgebenden Vereins besonders die Gesangvereine „Eintracht"-Bürgerfelde, „Eintracht"-Eversten und „Eintracht-Borbeck zahlreich Folge geleistet. Später traf auch noch der Männergesangverein „Nadorst", der aus Anlaß des am letzten Freitag stattgefundenen Stiftungsfestes einen Ausflug mit Damen nach dem „Müsselkrug" (Inh. Harms) in Borbeck ausgeführt hatte, hier ein. Alle Vorträge, auch die des Schüler- und Frauenchors, haben uneingeschränktes Lob verdient. Leider gestattet es der Raum nicht, auf die einzelnen Programmnummern näher einzugehen. Auf den Verlauf des Festes kann der Verein stolz sein.

# Handelsteil.

## Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

**Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat.** Ueber die Absatzverhältnisse im laufenden Monat liegen endgültige Zahlen noch nicht vor; die vorläufigen Aufschreibungen lassen jedoch eine ganz außerordentliche Steigerung der Kohlenlieferung der Zechen erkennen. Die für Rechnung des Kohlensyndikats arbeitstäglich zum Versand gebrachte Kohlenmenge überschritt an den meisten Tagen 170 000 To. und betrug in der Zeit vom 1. bis 25. d. M. durchschnittlich 166 408 To., was gegen den arbeitstäglichen Durchschnittsversand von 149 525 To. im Januar d. J. ein Mehr von 11,3 Prozent und gegen den arbeitstäglichen Durchschnittsversand des Jahres 1907 ein Mehr von 9,4 Prozent ausmacht. Die Gründe hierfür sind in der erhöhten Leistung der Arbeiter und in dem Rückgang des Koksabsatzes zu erblicken, der eine starke Verminderung des Kohlenverbrauchs für die Kokserzeugung zur Folge hat, und daß dadurch größere Kohlenmengen für den Absatz frei geworden sind. Für das Absatzgebiet des Kohlensyndikats steht zweifellos fest, daß zur Zeit die Förderung die Aufnahmefähigkeit oft ganz erheblich überwiegt, weshalb das Syndikat an die Versammlung den Antrag auf Verringerung der Beteiligungsanteile gestellt hat.

**Vom englischen Kohlenmarkt.** Die Tendenz des englischen Kohlenmarktes hat infolge der sehr zahlreichen Betriebseinschränkungen in der Eisenindustrie eine weitere Abschwächung erfahren. Die Preise haben allenthalben einen Rückgang erfahren. Bezeichnend für die Lage auf dem englischen Kohlenmarkt ist es, daß bereits in mehreren Bezirken Einlegungen von Feierschichten, allerdings noch nicht größeren Umfanges, stattfinden. Auch wird die Frage der Ermäßigung der Lohnsätze einer ernsteren Prüfung unterzogen. Die Sachlage wird noch dadurch illustriert, daß die Zechen Northumberlands und Durhams in den letzten Tagen mit den schwedischen Eisenbahnen zwei Abschlüsse zur Lieferung von 500 000 To. resp. 360 000 To. zu einem wesentlich geringeren Preise als im letzten Jahre getätigt haben, und daß manche Firmen, die vor einigen Monaten sich mit bedeutenden Quantitäten zu hohen Preisen gedeckt haben, heute hohe Reugelder zur Abstoßung dieser Verträge zahlen.

**Starker Rückgang der Butterpreise.** Seit Anfang des Jahres haben die Notierungen von Butter eine außergewöhnliche Steigerung erfahren. Es lag nahe, daß diese Steigerung die unteren Schichten der Bevölkerung zu einer Einschränkung des Butterkonsums zwingen würde. Schneller als in Fachkreisen angenommen wurde, ist die Einschränkung des Butterverbrauches erfolgt, und zwar in einem solchen Maße, daß die Preise ganz erheblich nachgeben mußten. Infolgedessen herrscht nicht nur an den deutschn Märkten, sondern auch im Auslande im Butterhandel eine sehr schwache Tendenz. Am Hamburger Markte sind die Notierungen um 16 *M* pro Zentner innerhalb zwei Wochen gesunken, in Berlin gingen die Preise für Ia Butter um 9 bis 14 *M* und für IIa Butter um 10 *M* zurück. Aufgabe des Detailhandels wird es sein, durch entsprechende Herabsetzung der Verkaufspreise die Kundschaft, soweit sie sich den Surrogaten zugewandt hatte, zurückzugewinnen.

**Neue bayerische Staatsanleihe.** Nunmehr appelliert auch Bayern an den Geldmarkt. Offiziell wird gemeldet: Die bayerische Staatsregierung hat eine 4prozentige Staatsanleihe im Betrage von 60 Millionen *M* an ein Bankenkonsortium begeben. Die Anleihe ist bis 1918 unkündbar und wird demnächst zur Zeichnung aufgelegt werden.

**Berlin**, 2. März. Börse heute allgemein schwach.

**Aeußerste Schlußkurse:**

| | 29. Febr. | 2. März. |
|---|---|---|
| Diskonto | 174,62 | 173,50 |
| Deutsche | 237,50 | 237,25 |
| Handels | 157,50 | 157,25 |
| Bochum | 197,25 | 197,— |
| Laura | 210,90 | 209,50 |
| Harpen | 194,50 | 194,— |
| Gelsen | 181,37 | 180,25 |
| Kanada | 141,62 | 139,50 |
| Paket | 113,62 | 112,25 |
| Lloyd | 102,25 | 101,50 |
| 4% Russen | 81,30 | 81,— |
| Nordd. Wolle | 130,25 | 130,60 |
| Tendenz | schwach. | schwach. |

## Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 3. März.

**Oldenburgische Landesbank.**

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsichere Anlagewerte.** | | |
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen | 92,— | 92,50 |
| 3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen | 92,— | 92,50 |
| 3pCt. dergleichen | 80,70 | —,— |
| 3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt. | 130,60 | 131,40 |
| 4pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen | —,— | 100,— |
| 4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig | 98,— | —,— |
| 3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen | 92,60 | 93,10 |
| 4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901 | 97,50 | 98,— |
| 4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen | 97,50 | —,— |
| 4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen | 97,50 | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen | 91,— | 91,50 |
| 3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen | 91,— | 91,50 |
| 4pCt. gar. Cuxhn-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission | 97,50 | —,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 92,20 | 92,75 |
| 3pCt. dergleichen | 82,45 | 83,— |
| 3½pCt. Preußische konsol. Anleihe | 92,30 | 92,85 |
| 3pCt. dergleichen | 82,45 | 83,— |
| 4pCt. Hamburgische Staatsanl. v. 1908, unk. bis 1918 | 98,95 | —,— |
| 4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine | 98,70 | 99,— |
| 4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkdb. b. 1916 | 99,— | 99,30 |
| 4pCt. Kieler Stadtanleihe v. 1907, unkündbar b. 1917 | 97,95 | —,— |
| 4pCt. Cuxhn-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. II. Emission | 97,50 | —,— |
| 3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. | —,— | —,— |
| 4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Vereins-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913 | 97,40 | 97,70 |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915 | 93,50 | 93,80 |
| 4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910 | 98,— | 98,30 |
| 4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916 | 97,70 | 98,— |
| 4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, un- | | |

---

machen würde, um einer Frau zu ihrer inneren Reife zu verhelfen. Sie war sittlich entrüstet über meine weisen Auslegungen und wollte nichts davon hören, daß der grausame Inhalt der Dichtung sanft gemildert werde durch die unvergleichlich formvollendeten Verse, die sich namentlich in der Wahnsinnsszene zu einem erhabenen und melodienreichen Rhythmus aufschwängen. Ich sei der Ansicht, die grauenvollsten Ereignisse ließen sich anhören, wenn sie nur in gute Verse mit richtigen Füßen und überraschenden Reimen gebracht seien, wohingegen Schrecknisse in schlechten Versen die Moral untergrüben und absolut verwerflich seien. Sie fing jetzt an über meine unschuldigen Bemerkungen zu weinen und erklärte ohne weiteres Goethe für einen Heiden und Faust für eine Verbrechernatur, und seien ihre Handlungen auch in so viele Reime gebracht, wie Haare in ihrem Fell wären. Dies war mir denn doch zu viel, meine Subjektivität ging mit mir durch, wir gerieten uns in die Haare. Sie hackte mit ihren Krallen in mein Gesicht hinein, während sie unter lautem Geschrei darauf bestand, daß die Faustdichtung unsittlich sei. Ich schüttelte sie kräftig, indem ich den umfassenden Charakter dieser Dichtung betonte, der das ganze Kosmos bis zu den fernsten Sternen umspannte, zu denen das ewig Weibliche uns hinanzöge. Der Kampf wurde also mit geistigen Waffen geführt, was den handgreiflichen Charakter des Streites sühnte. Im selben Augenblick erschien Goethe in der Tür, . . . ."

Schade, daß der Seminardirektor in Bamberg, der den Faust als unsittlich kürzlich zu lesen verboten, diesen Kampf über die Dichtung nicht gekannt hat. Er hätte sich so schön darauf beziehen können, und Faust wäre gewiß nicht wieder zur Lesung freigegeben worden.

*

### Des Katers Beobachtungen am Hofe zu Weimar.

Als „Goethes Katze" allgemein geehrt, lebte unser Held in Weimar. Seine Beobachtungen über den damaligen Hof sind höchst respektlos. „Die benachbarten Fürsten waren oft zu Besuch, und ich muß sagen, daß sie, außerstande, sich selbst zu beherrschen, förmlich dazu geboren waren, ein kleines Reich zu regieren. Ihr totaler Mangel an hervorragenden geistigen Eigenschaften verschaffte ihnen große Volksgunst, und da sie das ganze Leben hindurch auf demselben Standpunkt stehen blieben, endeten sie in der Regel damit, vom Volke geliebt zu werden. Ich traf in den hohen Kreisen einen religiösen Ton und eine heilige Gesinnung an, die sich mit dem ausgeprägtesten Mangel an christlichen Tugenden vereinigten. Wenn viele von diesen Damen weniger fromm gewesen wären, würden sie wahrscheinlich viel menschen- und tierfreundlicher gewesen sein, als sie es waren. . . . Titel florierten stark, und ich habe Titular-Professoren getroffen, die kaum ahnten, worin sie Professoren waren. Hätten sie es geahnt, wären sie ohne Zweifel gleich zu Staatsräten gestiegen . . . Am Weimarischen Hofe war ein Konfessionarius angestellt, dem irgend etwas anzuvertrauen oder nur zuzugestehen, die Hoheiten sorgfältig umgingen, weshalb er für einen hervorragenden Seelsorger galt. Er hatte 20 000 *M* Jahreseinnahme und trat so beständig neben die Fußspur der Apostel . . ."

„Oft kamen fürstliche Persönlichkeiten, um Goethe zu begrüßen, und ich habe die Beobachtung gemacht, daß er viel lieber mit einem dummen König sprach, als mit einem klugen Bauern, da es ja viel schwieriger ist, dumme Könige zur Sprache zu bekommen, als kluge Bauern. Wenn diese gekrönten Dummheiten ihn besternten, fühlte er sich glücklich darüber, eine verdienstvolle und sehnsuchtsvoll erwartete Handlung hervorzurufen. Er ging Orden nicht aus dem Wege, denn sie haben ja doch die Bestimmung, die Brust wirklich verdienstvoller Menschen zu schmücken. Daher waren diese gekrönten Herren immer stark mit Sternen und Kreuzen behangen, mit denen sie sich in berechtigter Selbstschätzung im Laufe der Jahre geehrt hatten. Meiner Frau gelang es, ein blaues Band zu bekommen, das sie um den Hals trug, ich erhielt ein rotes, das mich sehr in meinen freien Bewegungen hinderte. Auch mein aristokratischer Sinn sagte Fürsten und Königen zu, und ich bewunderte ihre Fähigkeit, beständig zu fragen, und die Antworten anderen zu überlassen. Zuweilen konnten sie viel mehr fragen, als ich und Goethe zu beantworten vermochten, denn eine gute Antwort setzt auch eine Menge Kenntnisse und Nachdenken voraus. Ich finde es sehr klug, daß sie uns anderen nicht gestatten, zuerst Fragen zu stellen. Niemand hat eine solche Fähigkeit wie sie, inkognito aufzutreten, und wenn sie diese ihr Leben lang bewahrten, würde keine Katze ihre hohe Stellung in der menschlichen Gesellschaft ahnen. Zuweilen erwähnten sie ihre Väter als hochselig, woraus ich schließen mußte, daß es in dem Menschenhimmel verschiedene Grade der Seligkeit gibt, so daß zum Beispiel ein Bauer nur eine sehr kleine Seligkeit erlangen kann, und ein Häusler eine noch viel kleinere, während die Seligkeit, die einem Tagelöhner beschieden ist, nur eine ganz minimale sein kann."

Es ist unnötig, zu bemerken, daß Goethe bei seinem angeborenen höfischen Takte diese bedauernswerten und abscheulichen Indiskretionen und Reflexionen bei seinem Kater aufs Strengste geahndet haben würde, wenn sie ihm zu Ohren gekommen wären.

*

### Schluß der Memoiren.

Den Grund zur vergleichenden Literaturgeschichte legte unser Kater bei einem literaturkundigen Pfarrer, zwischen dessen mit Pantoffeln bekleideten Füßen er viele Stunden zubrachte. Auf dem einen Pantoffel war nämlich Schillers, auf dem andern Goethes Kopf gestickt.

Für die Erziehung seiner Söhne sorgte Murrner dadurch, daß er sie besonders durch die Erlernung mehrerer ausgestorbener Katzensprachen tüchtig fürs Leben machte. Ganz abgemagert vor Anstrengung lernten sie verstorbenes Löwengebrüll und entschlafenes Tigergeheul deklinieren und konjugieren. Sie wurden auf diese klassische Art zu lebenstüchtigen Hauskatzen und nützlichen Staatsbürgern erzogen. Zwei wurden Geheimräte, der dritte Minister und Exzellenz, der vierte Doktor und Titularprofessor.

Mannichfache und wunderliche Schicksale erlebte der Satiriker noch. Man muß sie selbst in seinen Erinnerungen nachlesen. Schließlich wurde er Wahrsager. „Ich tat es, weil die harte Not mich dazu zwang und weil ich mich auf diese Weise mit der Allschöpfung und der Menschheit aussöhnte, die nicht leben und atmen kann, ohne betrogen zu werden. Wenn man ihr die Illusionen nimmt, vernichtet man sie. Auch meine Erinnerungen werden einstmals die Welt betrügen, ich will sie „Goethes Katze" oder „Dichtung und Wahrheit" nennen. Und niemals wird eine Katze ergründen können, was Dichtung ist und was Wahrheit. Auch ich erkühne mich nicht, die Scheidelinie zu ziehen."

So endigen diese lesenswerten Memoiren.*) Wenn aber der Kater meint, daß jene Scheidelinie zu ziehen unmöglich sei, so kannte er freilich die heutige Goetheforschung noch nicht. Der ist schlechterdings nichts unmöglich, und so wird sie diese ebenso biffige wie amüsante Satire für ein schändliches Lügengewebe und verabscheuungswürdiges Pamphlet erklären.

**Dr. Richard Hamel.**

*) „Goethes Katze", von Svend Leopold, autorisierte Uebersetzung von Mathilde Mann. J. C. C. Bruns' Verlag, Minden i. W.

Landesbibliothek Oldenburg

| | | |
|---|---|---|
| kündbar bis 1916 | 97,70 | 98,— |
| 4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915 | 97,70 | 98,— |
| 4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe | 96,60 | 96,90 |
| 4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912 | 97,— | 97,30 |
| 4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher | —,— | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher | 92,70 | 93,25 |
| 4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher | 91,95 | 92,50 |
| 4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen | 93,95 | —— |
| 3pCt. steuerpflichtige Italienische garantz. Eisenb.-Obligationen | 70,60 | —,— |
| 4pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105pCt. | 96,70 | 97,— |
| 4½pCt. dergl., rückz. 105pCt. | —,— | 100,50 |
| 4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen | 97,— | 97,30 |
| 4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen | 97,— | 97,30 |
| 4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar | 102,10 | —,— |
| Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ | 168,70 | 169,50 |
| Kurz London für 1 Lstr. in ℳ | 20,43 | 20,51 |
| Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ | 4,185 | 4,22 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ | 4,17 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ | 16,85 | —,— |

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. alte Oldenburger Konsols | 92,— | 92,50 |
| 3½pCt. neue do. do. halbj. Zinsz. | 92,— | 92,50 |
| 3pCt. do. do. | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen | 99,50 | 100,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (kdb. b. frühestens 1. Oktober 1908) | 98,— | —,— |
| 3½pCt. do. do. | 92,30 | 93,10 |
| 3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe | 130,60 | 131,40 |
| 4pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe | 97,50 | —,— |
| 4pCt. Bareler von 1882, Dammer | 97,50 | —,— |
| 4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen | 97,50 | 98,— |
| 4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen | 97,50 | —,— |
| 4pCt. Rüstringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahl. bis 1. Juni 1917 ausgeschlossen | 97,50 | —,— |
| 3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903 | 91,— | 91,50 |
| 3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe | 95,— | —,— |
| 3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen | 91,— | 91,50 |
| 4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert | 97,50 | —,— |
| 4pCt. Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912 | 99,80 | —,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 92,20 | 92,75 |
| 3pCt. do. do. | 82,45 | 83,— |
| 3½pCt. Preußische Konsols | 92,30 | 92,85 |
| 3pCt. do. do. | 82,45 | 83,— |
| 4pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unk. b. 1918 | —,— | 99,— |
| 4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916 | —,— | —,— |
| 4pCt. Mainzer Stadtanleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen | 98,— | 98,40 |
| 4pCt. Barmer Stadt-Anl. v. 1908, unk. b. 1918 | —,— | 98,35 |
| 3½pCt. Königsberger Stadt-Anleihe | —,— | 91,15 |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher | —,— | 93,25 |
| 3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher | —,— | —,— |
| 4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank | 95,50 | 96,05 |
| 4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen | 97,70 | —,— |
| 4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen | 96,50 | —,— |
| 3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen | 89,70 | 90,25 |
| 4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank b. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen | —,— | 97,15 |
| 4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank | 95,10 | —,— |
| 3½pCt. do. do. do. | 87,90 | 88,45 |
| 4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105 | 101,— | 102,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 108 | —,— | —,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102 | —,— | —,— |
| 4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzlb 103pCt. | —,— | —,— |
| 4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 99,— | 99,50 |
| 4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105 | 102,— | 102,50 |
| 4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig. | 97,50 | —,— |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ | 168,70 | 169,50 |
| Check London für 1 Lstr. in ℳ | 20,43 | 20,51 |
| do. Newyork für 1 Doll. in ℳ | 4,1850 | 4,22 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ | 4,17 | —,— |
| Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ | 16,85 | —,— |

An der letzten Berliner Börse notierten:

| | |
|---|---|
| Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien | 174,25 pCt. B. |
| Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) | 83pCt. bez. |

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

**Bremer Börse, 2. März.**

Baumwolle stetig. Upland middling loko 58¾ ₰ (vor. Not. 58¼ ₰). — Kaffee unverändert. — Schmalz höher. Tubs und Firkins 40, Doppeleimer 40¾ ₰.

**Berlin**, 2. März. Produktenbericht. Auf die vom Auslande ausgehende Anregung, Kauforders für Rechnung der Provinz und Deckungskäufe war die Tendenz für Weizen anfangs fest. Auch Roggen stieg erheblich im Preise auf Deckung und im Einklang mit Weizen. Später gingen die Gewinne zum Teil wieder verloren, da sich auf unbefriedigendes Liverpool mehr Angebot zeigte. Hafer und Mais still und behauptet. Rüböl mehr angeboten und ermattend.

## Viehmärkte.

**Hamburg**, 29. Febr. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zugeführt 2312 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 52 ℳ, leichte 50—51½ ℳ, Sauen 47 bis 51 ℳ und Ferkel 44—49 ℳ per 100 Pfd.


**Schwarze Seiden**
solide modernste Genres. Versand nach allen Ländern.
Muster franko.
**Seidenstoff-Fabrik-Union**
**Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., Zürich (Schweiz)**

**Streichfertige Oelfarben**
Leinölfirnis, Siccatif, Pinsel. Sämtliche trockenen Farben, Lacke für Möbel u. Fußboden. Wohlriechender Ofenlack. Blitzöl, Crêmefarbe liefert billigst
**Farbenhandlung Wilh. Petz,**
Nadorsterstraße.

**Immobilverkauf**
in
**Holzhausen.**
**Letzter Aufsatz.**
Wildeshausen. Der Neubauer Johann Heinrich Brengelmann in Holzhausen beabsichtigt seine daselbst belegene
**Neubauerstelle,**
bestehend aus neuem massiven geräumigen Wohnhause mit Nebengebäude und 9 Hektar 13 Ar 75 Quadratmeter Ländereien, wovon 8,6 Hektar Garten-, Acker- und Wiesenland — bester Lehmboden — und der Rest Holzbestand und unkultiviert ist, öffentlich meistbietend durch Unterzeichneten verkaufen zu lassen.
3. und letzter Verkaufstermin findet am
**Freitag,**
**den 6. März d. Js.,**
nachmittags 3 Uhr,
in Eimann's Wirtshause in Holzhausen statt.
In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt.
Geboten sind erst 12,500 ℳ.
Kaufliebhaber ladet ein
Joh. Mitwollen, Aukt.

**Verkauf**
einer
**Gastwirtschaft mit Handlung.**
Hude. Der Gastwirt H. Rathädt zu Lintel beabsichtigt seine daselbst an der neuen Chaussee, günstig inmitten des Dorfes belegene
**Besitzung,**
bestehend aus dem zu Wirtschaftszwecken eingerichteten komplet. Wohnhause nebst neuem großen Saal, verdeckter Kegelbahn und Stallung, sowie 13 Sch.-S. besten Garten- u. Grünländereien, zu verkaufen.
1. Termin zum öffentlichen Verkauf findet am
**Freitag, 6. März d. J.,**
nachmittags 4 Uhr,
in Verkäufers Wohnung statt.
Der größte Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.
G. Haverkamp, Auktionator.

**Concordia**
Cölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft
Gegründet 1853.
Grundkapital: 30 Millionen Mark.
Unverfallbarkeit. Weltpolice. Unanfechtbarkeit.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir Herrn E. Ovye die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft für Oldenburg und Umgegend übertragen haben.
Hannover, 1. März 1908.
Die General-Agentur.
Th. Atkins.

Höflich Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung, halte ich mich zum Abschluß von Anträgen empfohlen. Prospekte und jede Auskunft kostenfrei.
Oldenburg, 1. März 1908.
Hochachtungsvoll
E. Ovye, Gaststraße 4.

**Großer Ausverkauf**
vom 1. bis 15. März
**von zurückgesetzten Schuhwaren**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
**Joh. Wempe, Schuhgeschäft, Haarenstr. 43a.**

**Nationalliberaler Verein Oldenburg.**
Zu der morgen, Mittwoch, den 4. März, abends 9 Uhr, im „Grafen Anton Günther" stattfindenden Versammlung des Nationalliberalen Jugendvereins, in welcher Herr Dr. Ephraim einen Vortrag über „Die städtische Wohnungsfrage, ihre Entstehung und Bedeutung" hält, werden die Vereinsmitglieder hiermit eingeladen.
Der Vorstand.

Mittwoch, 4. März,
IV. Abend für
**Kammermusik,**
7½ Uhr im Casino.
Haydn: Streichquartett.
Rheinberger: Klavierquartett.
Beethoven: Serenade Op. 8.
Karten à 3.— und 1,25 Mk. bei Herrn Max Schmidt (Theaterwall) und an der Abendkasse.
Düsterbehn. Beutner.
Götze.
Klaproth. Kufferath.

Donnerstag, 12. März,
8 Uhr, im Casinosaal:
**Konzert**
Elsa Laura Freifrau
**von Wolzogen.**
Heiterein- und ausländische Volkslieder in vielen Sprachen und Dialekten, gesungen zur Laute.
Neues Programm.
Billets numeriert ℳ 2.—, unnumeriert à 1.50 ℳ in Ferd. Schmidts Buchh. (D. Segelken) u. Abendkasse.

Zu verk. gut erhalt. Fahrrad. Wirt Paradies, mitt. Damm.

**Zum Selbstplombieren**
hohler Zähne verwendet man am besten die nach zahnärztlicher Vorschrift bereiteten Dauerplomben aus der
**Victoria-Drogerie,**
Heiligengeistsr. 4.

Großenmeer-Lohermoor, Zu verk. 2 trächt. Ziegen, Anfang April und Mai lammend.
Aug. Beyer.

Kaninchen werd. gek. Off. mit Preisang. u. S. 545 Exp. b. Bl.

**Pechfarbe, Reformschwarz u. bunte Farben zum Färben, Silberofenlack, Goldbronze u. Tinktur.**
:: Alle Sorten Pinsel. ::
**Streichfertige Oelfarben — u. Lacke —**
empfiehlt
**Friedrich Spanhake,**
Spezialgeschäft in Malutensilien, Farben u. Lacken,
kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle

Beaufsichtigung von Schularb., Unterricht in allen Lehrfächern, Vorbereitung zu Examen. Ca. 100 meiner Schüler bestanden nachweislich ihre Prüfungen.
Privatl. Köhler, Meinardusstr. 37.

Zu kaufen gesucht
**1 großer Holz-Reisekoffer.**
Off. u. S. 551 an die Exp. d. Bl.

Selbst angefertigte
**Waschtröge,**
Ia Holz, Pitch pine-Holzboden,
**Waschbaljen,**
aus kräftigem Eichenholz gearb.,
**Brühfässer,**
zum Einweichen der Wäsche, aus allerbestem weißen Holze,
**Waschbaljen**
**(mit drei Beinen)**
aus weißem Holze, tadellos saubere Ware,
**Wäschetoppen und Wassereimer**
empfiehlt in großer Auswahl
**Magnus Claußen,**
Böttchermeister,
äußerer Damm 23.

**Waschbretter,**
extra starke Zinkeinlage,
in verschiedenen Größen,
**Wäscheleinen**
in großer Auswahl,
**Wäscheklammer,**
saubere und starke Ware,
100 Stück 50 Pfg.,
**Wäschekellen**
aus bestem Buchenholz.
**Magnus Claußen,**
äußerer Damm 23.

Bill, z. vk. mehr. gebr. Möbel: 2 Sofas, Stubentische, kl. Tische, gr. 2tür. Kleiderschrank, 2 Herren-, 1 kl. einf. Damenschreibt., 3 Küchenschr., dav. 2 mit Glasaufs., 2 kl. Wascht., 2 Betist., 2 kl. Spiegel.
Waffenplatz 8,
gegenüb. d. Schulspielpl.m.

**Möbel-Verkauf.**
Mittwoch, den 4. März 1908,
Heiligengeiststraße Nr. 15.
morgens von 10—12 Uhr
und
nachmittags um 2 Uhr aufgd.,
sollen folgende Sachen gegen Barzahlung verkauft werden, als:
2 Kleider-, 1 Wäsche-, 1 Küchen-, 1 Eckschrank, 1 vollständ. Bett, 2 Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, versch. Tische, Stühle, Spiegel, Vertikow, 1 Anrichte, 1 Stehuhr, 1 Regulator, Bilder, Leckbrett, Nachttische, 1 Stehpult, 1 Wage mit Gewichten usw. usw.

Unbedrucktes
**Zeitungspapier**
**(à Zentner 5 Mark)**
hat abzugeben
**Geschäftsstelle der Nachr. f. Stadt u. Land.**

Wir haben aus einer am Donnerstag oder Freitag eintreffenden Ladung
**Düngekalk**
noch 5000 Pfund abzugeben.
**Gebr. Oetken,**
Oldenburg.

Unbrauchbar gewordene **Wringerwalzen** werden in 1 Stunde durch neue ersetzt.
**Folkerts & de Boer,**
Kupferschmiede und Schlosserei, Alexanderstraße 43.

**Bienenhonig**, naturrein, 10 Pfd.-Dose ℳ 4,80 zur Probe 5 Pfd. Tafelbutter u. 5 Pfd. Honig ℳ 5,60. B. Nagler, Exporthaus, Tluste 32 (via Breslau).

Osternburg. Ein wenig gebr. eleg. blauer Kinderwagen umständh. zu verk. Langenweg 60.

Zu verk. ein reinfarb. Kuhkalb. Milchbrinksweg 16.

Zu verk. ein gutes Kuhkalb.
Fr. Bütte, Schützenweg 1.

Als Beigabe zum
**Hühnerfutter**
empfehle
**Muscheln**
zum bekannt billigen Preise.
**Knochenschrot,**
erzeugt doppelten Eierertrag,
1 Pfd. 10 Pfg.,
100 Pfd. 9 Mk.
**Futterkalk,**
Marke B, 1 Pfd. 20 Pfg.,
25 Pfd. 4.80 Mk.
**Magnus Claußen,**
äußerer Damm 23.

**Verloren.**
Verloren eine Kanne mit Petroleum auf d. Bremer Ch. Abzugeben bei Wirt Krummland.

Verloren am Sonntag beim Eversten Schauturnen 1 Uhr. Bitte d. ehrl. Find. dies. g. Belohnung abzugeb. b. D. Holze.

Oldenburger Schützen-Maskerade ist vom Schützenhofe bis Lindenstr. ein gold. Armband verloren. Abzug. Lindenstr. 65.

Junge, braune Teckelhündin entlaufen, Bescheid erbeten nach der Expedition ob. Hauptstr. 62.

Verl. Chaussee Loy-Oldenburg eine Pferdedecke und ein zweischeibiger Block. Wiederbringer Belohnung. Fr. Nutzhorn.

**Gefunden.**
Rastede-Brink. Gefunden ein Fahrrad (Jadestrand).
Joh. Engelbart.

**Tierasyl Osternburg,**
Bremerstraße 24.
Eingeliefert: 1 langhaariger Hofhund.

**Zu verleihen.**
**Geld-Darlehen** v. 200 ℳ aufw. erhalt. Person. jed. Standes (auch Damen), zu 4½ % u. monatl. 4 ℳ Rückzahl., prompt u. diskret durch Sig. Neubauer, Internat. Escompte-Bureau, Budapest VII/21, Barcsaygasse 6. (Retourm. erb.)

**Anzuleihen gesucht.**
Anzul. 1800 Mk. geg. Sicherheit. Off. u. S. 476 an die Exp. d. Bl.

Wer leiht einem Geschäftsm. mit autgeh. Geschäft 400 ℳ geg. Sicherh. u. monatl. Rückz. von 25 ℳ. Off. unter S. 537 an die Exped. d. Bl.

**Miet-Gesuche.**
Gesucht für zwei Beamte Wohnungen zum 1. April, spätestens 1. Mai, im Preise von 350—450 ℳ, nicht zu weit von den städtischen Turnhallen.
Margaretenstr. 32, oben.

Gesucht z. Mai f. 2 Damen fr. Oberw. u. etw. Gtl., b. z. 350 ℳ. Off. u. A. B. C. postl. Oldenbg.

Junger Mann, Bankbeamter, sucht zum 1. April gut möbl.
**Wohn- u. Schlafzimmer.**
Gefl. Offerten unter S. 552 erbeten an die Expedition dieses Blattes.

**Laden** per sofort oder später hier oder in der Umgegend gesucht.
Offerten unter Ladengesuch an die Exped. der „Delmenhorster Nachrichten", Delmenhorst, erb.

Lehrer sucht auf sof. 2 Zimm., ruh. Lage. Offert. mit Preisang. unter J. 30 postl. erbeten.

Zu Mai eine kl. Wohnung zu mieten gesucht. Offerten unter S. 544 an die Exped. d. Bl.

Gesucht z. 1. Juli eine ger. Etagenwohnung im Zentr. der Stadt. Off m. Beschr. u. Preis u. B. 99 an die Fil., Lang.str. 20.

**Zu vermieten.**
Freundliche Oberwohnung, passend für eine einzelne Dame. Zeughausstraße 1.

Bürgerfelde. Unterwohnung (halbes Haus) im Neubau, mit ca. 1 Sch.-S. Land zu verm. Pr. 200 ℳ. Näheres Filiale, Langestraße 20.


Landesbibliothek Oldenburg

## 5000 Mark Belohnung für Bartlose und Kahlköpfige.

Bart und Haar tatsächlich in 8 Tagen durch echt dänischen „Mos Balsam" hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos Balsam" zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, daß „Mos Balsam" das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflußt, daß die Haare gleich zu wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert.

**Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir**

**5000 Mark bar**

**jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünnhaarigen, welcher Mos Balsam 6 Wochen ohne Erfolg benutzt hat.**

**Obs.:** Wir sind die einzigste Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Beschreibungen und Empfehlungen. Vor Nachahmung wird dringend gewarnt.

Betreffend meine Versuche mit Ihrem „Mos Balsam" kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach acht Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die außerordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich

**I. C. Dr. Tverg, Kopenhagen.**

1 Paket „Mos" 10 Mark. Diskr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an das grösste Spezialgeschäft der Welt:

**Mos-Magasinet. Copenhagen 159, Dänemark.**

(Postkarten sind mit 10 Pfennig-Marken u. Briefe mit 20 Pfennig-Marken zu frankieren.)

---

Log. f. ast. j. M. Marienstr. 11 o.

**Der am Heiligengeistwall 3 belegene**

**gr. Laden**

(eignet sich sehr für Möbelgeschäft) mit hinteren Räumen und Einfahrt von der Wallstr. ist zum 1. November zu vermieten, auch ist der jetzige Mieter nicht abgeneigt, denselben schon 1. Mai abzutreten.

**W. Lühr**, Heiligengeiststr. 7.

**Mod. Unterw.**, 2 St., 3 K. 2c., mit Gas- u. Wasserl., p. 1. Mai z. verm. Neubau, Milchhr.-Weg, Preis 350 M.

**Gebr. Meyer**, Alexanderstr.

Zu verm. z. 1. Mai abschließb. **Oberwohnung**, Haareneschstr. 20.

Zu verm. möbl. **Wohn-** und Schlafz. mit od. ohne Pension auf sofort od. später. Röwekamp 2.

Auf Mai eine **Oberwohnung** in der Auguststraße zu verm.

Katharinenstr. 7.

Zu verm. z. April oder später die **Ober- oder Unterwohnung** im Hause Elisabethstr. 3 an ruhige Bewohner.

**Frdl. möbl. Stube u. Kammer** zu verm. Alexanderstr. 15, o.

Zu verm. Kaiserstr. 23 (Eckhaus Stau) **Unterwohnung mit Lagerhaus oder Werkstätte**, im ganzen oder geteilt. Näheres

**Reiff**, Elisabethstr. 3.

Umständeh. z. Mai unm. **Stube u. K.** z. verm. **Katharinenstr. 2.**

**Jaderbollenhagen.** Habe die von Ww. Müller angekaufte

**Köterei**

an einen strebsamen Arbeiter zum 1. Mai unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Land kann nach Belieben beigegeben werden. **Chr. Frels.**

**Für Anfänger!**

ist in Wilhelmshaven ein Laden, worin seit 12 Jahren ein Kolonial- und Delikatessengeschäft betrieben wird, umständehalber sof. oder später zu vermieten. Off. u. S. 540 an die Exped. d. Bl.

Mbl. Zimmer z. v. Kriegerstr. 9

Gut möbl. **Stube u. Kammer** an bessern Herrn zu vermieten. Zu erfr. **Heiligengeistr. 10.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine kleine freundliche **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.

**Heinr. Lohse**, Lambertistr. 15.

**An der Ofenerchaussee habe ich zu Mai d. J. eine**

**Unterwohnung**

**mit Stall und Garten zu vermieten.**

**W. Cordes, Haarenstr. 5.**

Mbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu verm., auf Wunsch Pens. Kurwickstr. 39.

**Drei zusammenliegende Zimmer** zu vermieten.

Langestraße 6, 1. Etage.

Zu verm. eine kl. **Unterwohn.** Näh. bei Kupferschmied Nuhn, Sophienstr. 1.

**Frdl. mbl. Zim. m. Bett. Steinweg 3a, 1. Et., Seiteneing.**

**Meisendorf.** Zu vermieten **Wohnung** best. aus Stube, K., K. sow. St. u. Land. 120 M.

**K. Schröder**, Tischler.

Frdl., abschl. **Unterw.**, 2 St., 2 K. u. Zubeh., z. 1. Mai z. verm.

**Ehnernstr. 28.**

Zu verm. **Stallung**, passend für einen Offizier.

**Donnerschweerstr. 7**, gegenüb. d. Inf.-Kaserne.

**Möbl. Wohnung** f. ig. Leute.

**Baumgartenstr. 8.**

Zu verm. **möbl. Stube** m. Bett an einz. Herrn. Inn. Damm 9.

**Z. 1. Apr. mbl. St. u. K. Blumenstr. 45.**

## Stellen-Gesuche.

Junger verheirateter **Tapezier** sucht zum 1. Mai dauernde Stellung. Offerten wolle man unt. **F. H. 19** postlagernd **Norderney** abgeben.

**Jung. Mädchen** m. g. Handschrift w. sich in Kontor z. besch. Off. u. S. 542 a. d. Exp. d. Bl.

Ein älteres Fräulein sucht Stellung als **Haushälterin** bei einzeln. Herrn. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Nachzufrag. in der Exped. d. Bl.

Für ein geb. junges Mädchen aus gut. Familie wird Stellung zur Erlernung eines besseren Haushalts gesucht, schlicht um schlicht. Off. unter S. 548 befördert die Exped. d. Bl.

**Suche Beschäftigung** im Wasch. u. Reinmachen. **Schmalestr. 7.** Daselbst werden **Rohr-** und **Rüschenstühle** billig geflochten.

**Ein junges Mädchen**

aus guter Familie sucht zu Mai Stellung in einem besseren bürgerlichen Haushalt, wo Dienstmädchen vorhanden ist, gegen etwas Taschengeld und bei voll. Familienanschluß. Gefl. Offert. unter **Nr. 100** postl. Berne erb.

**Ich suche für einen soliden zuverlässigen Mann (jung verheiratet), Beschäftigung, auch als Arbeiter.**

**Dr. Mannheimer, Roonstr. 16.**

## Offene Stellen.

### Männliche.

Gesucht sofort

**kl. Knecht,**

welcher zu Hause schlafen kann. Näh. Filiale, Langestraße 20.

Gesucht auf gleich oder Mai

**ein kleiner Knecht**

für meine Gastwirtschaft.

**Paul Richter**, Sandhatten.

Ich suche für mein **Kontor** zu Ostern einen

**Lehrling**

**mit guten Schulkenntnissen.**

**Bernhard Högl.**

Gesucht zu Ostern

**ein Lehrling**

mit guten Schulkenntnissen.

**J. Friedrichs**, Holzhandlung.

**Gewandter Arbeiter**

findet in unserer Riemenfabrik dauernde Beschäftigung.

**Varel. O. Schwabe & Söhne.**

**Herr gesucht**, welcher sich durch gute Vertretung sichere Existenz verschaffen möchte.

**C. Peters, St. Magnus i. H.**

**Varel.** Gesucht einige **Maurer- und Zimmergesellen, Brunken & Behlken**, Baugeschäft.

**Vertretung**

eines erstkl. Konsumartikels der Metallwarenbranche für

**Oldenburg**

und Umgegend ist zu vergeben. Herren, die über ein ganz klein. Kapital (ca. 2—300 M) verfügen, können sich Existenz bereiten. Off. u. N. 2205 a. d. **Bremer Ann.-Exp. Joh. Holm, Bremen.**

Gesucht zu April 2 tüchtige

**Ziegelarbeiter**

gegen hohen Lohn.

**Bloherfelde. H. Bodemann.**

Gesucht auf sofort ein **Mann** zur Hilfe beim Milchwagen.

**Molkerei D. H. Rüdebusch.**

Auf gleich oder später

**Kochlehrling,**

schlicht um schlicht.

**W. Wieje**, Ratskeller, Oldenburg.

Fixer Jungen als

**Kellnerlehrling.**

**W. Wieje**, Ratskeller, Oldenburg.

**Suche auf sofort einen ersten und einen zweiten**

**Schmiedegesellen.**

**Schwei. Ant. Aldag.**

**Zu Ostern für hiesiges Bureau ein**

**Lehrling**

**mit guten Schulkenntnissen gesucht. Gute Aussichten für späteres Fortkommen vorhanden. Offerten unt. S. 543 an die Exped. d. Bl. erbeten.**

**Gesucht Laufbursche**

per sofort.

**A. Wiechmann**, Haarenstr. 32.

Suche einen fleißigen, soliden

**Arbeiter**

auf dauernde Arbeit.

**Aug. Lührs**, Weinhandlung, Kurwickstr. 12.

Große **Dresdner**

**Zigaretten-Fabrik**

**sucht**

für **Bremen, Oldenburg** und **Bremerhaven-Lehe-Geestemünde** tüchtige

**Vertreter.**

Genannte Plätze werden vom Reisenden regelmäßig besucht und wird dadurch die Vertretung sehr lohnend gestaltet. Offerten sub **B. 287** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden.**

**Auf möglichst sofortig. Eintritt suchen wir für unsere Expedition einen ordentlichen**

**jungen Mann**

**aus dem Schreibfach.**

**Meldungen mit Gehalts-Forderungen und Zeugnis-Abschriften zunächst schriftlich.**

**Oldenburgische Landesbank**

**Gesucht zum 15. März ein zuverlässiger**

**Kutscher.**

**Dr. Cornelius.**

**Jüng. Schuhmachergeselle** sof. ges. b. gut. Lohn. Familienanschl. Gelegenh. z. gut. Ausbild.

**Fr. Mangelsen, Bremen**, Linienstraße 41.

**Lehrling**

mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Vergütung für mein Kontor gesucht.

**M. L. Meyersbach.**

Gesucht ein **Laufjunge.**

**Otto Bortfeldt.**

**Brake.** Gesucht auf sofort

**1 Fahrknecht.**

**Joh. Luerßen**, Dampfmühle.

Gesucht sofort ein

**Malergehilfe.**

**Fr. Potthast, Brake i. O.**

**Zetel.** Suche auf April oder Mai einen jüngeren zweiten

**Müllergesellen.**

**Wilh. Lüken.**

**Bramloge bei Varel.** Gesucht

**Schmiedegeselle.**

**Joh. Meinjohanns.**

Ges. zu Mai ein zuverlässiger

**Großknecht.**

**H. W. Backhaus**, Jader-Vorwerk

Gesucht ein tüchtiger

**Arbeiter.**

**Schaefer & Addicks,**

**Oldenburg i. Gr.**

**3—20 Mk.** tägl. können Pers. jed. Standes verd. **Nebenerwerb**, durch Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertreg. 2c. Näheres **Erwerbszentrale** in **Freiburg i. Br.**

**Osternburg.** Suche zu Mai e. **Lehrling** u. e. **kl. Knecht.**

**Heinr. Paradies**, Bäckermstr.

**Feuer.**

Für eine alte deutsche Gesellschaft wird eine Persönlichkeit gesucht, die gegen hohe Provision (bis zu 50 Proz. der Prämie) neue Versicherungen vermittelt. Off. u. S. 524 a. d. Exp. d. Bl.

**Nebenverdienst!**

Zur Vermittlung von Feuerversicherungen werden an allen Plätzen **gegen hohe Provision** Vertreter gesucht. Anerbietungen u. S. 523 an die Exp. d. Bl.

**Gesucht auf sofort oder 1. Mai 1908 ein gewandter und solider Kutscher.**

**H. Giese, Mottenstr. 12.**

Gesucht auf sof. ein jüngerer

**Bäckergeselle.**

**L. Harms.**

**Varel** (Oldbg.). Auf sofort zwei geübte

**Bautischler.**

**B. Jürgens.**

**Rastede.** Gesucht ein hiesiger

**Zimmergeselle.**

**Heinr. Janßen.**

Für das Kontor einer Fleischwarenfabrik suche ich zum 1. April oder später einen

**Lehrling.**

**J. D. Gleimius, Zwischenahn.**

**Jaderbollenhagen.** Suche zum Kleiderdefahren möglichst bald einen

**Knecht od. Arbeiter**

gegen hohen Lohn, sowie zum 1. Mai einen

**Kleinknecht.**

**Chr. Frels.**

**Malergehilfe**

auf sofort und zu Ostern **Lehrling** gesucht.

**W. Reinken**, Malermstr., **Großenmeer.**

**Für meine Tischlerei mit Maschinenbetrieb suche ich zu Ostern oder Mai d. J. einen Lehrling.**

**J. Dammann, Ackerstr. 22.**

**Wehnen.** Ges. z. 1. Mai ein **kleiner Knecht** von 15—17 Jahren.

**Joh. Wilken.**

### Weibliche.

Gesucht auf sofort jüngeres **Mädchen** für einige Morgenstunden. **Langestraße 40.**

Gesucht sofort eine **Frau** zu häuslichen Arbeiten.

**Frau A. Berger, Friedensplatz.**

Gesucht sofort erfahrene

**Haushälterin**

ohne Anhang, die gut kochen kann, im Alter v. 35—40 Jahr., mit guten Empfehlungen, zu einer Dame. Mädchen vorhand. Ausführliche Offerten an

**Frau Jungk, Bremen,** Schleifmühle 46.

Ges. sof. eine **Frau** z. Reinmachen der Küche, nachmittags 2—4 Uhr. Lohn monatl. 12 M.

**Fr. J. Rüdebusch**, Johannisstr. 2

Ein einfaches zuverlässiges **Mädchen** zum 1. Mai für Laden u. Haushalt gesucht.

**H. A. Klasen, Papenburg.**

**Gesucht** junges **Mädchen** zum **Kochen erlernen** schlicht um schlicht.

**„Hotel zur Post", Bremen**, Bahnhofsplatz 15.

Gesucht per 1. Mai ein

**Mädchen**

für **Milchgeschäft** und etwas **Landarbeit.** Lohn 70—80 Tal.

**Wilh. Feiß, Bremen,** Alte Dorfstr. 59.

Gesucht auf sofort 1 **Mädchen** gegen Lohn zur Aushilfe oder dauernd für die Küche. Nachzufragen **Hochhauserstr. 5.**

**Für ein hiesiges Geschäft suche ich ein j. Mädchen (Anfängerin) und bitte um schriftl. Offerten.**

**Aug. Blatt.**

Gesucht zum 1. Mai ein einfaches akkurates

**junges Mädchen**

gegen Gehalt.

**Frau Amanda Athing,** Willersstr. 7.

**Jüngeres Mädchen**

z. 1. Mai gesucht.

**Frau W. Walther**, Nordstr. 17. Daselbst e. **2. Mädchen**, welch. etwas im Nähen Bescheid weiß, für einen besseren Haushalt in Thüringen. Reise wird vergütet.

Gesucht zum 1. Mai 1 ordentl.

**Mädchen.**

**Frau Joh. Meyer,** Haareneschstraße Nr. 22b.

Gesucht zu Mai

**ein Mädchen.**

**Frau Hahe**, Langestr. 28 I.

Auf Mai suche ich zur Stütze im Haushalt u. im Geschäfte ein

**junges Mädchen**

bei Familienanschluß und gegen Gehalt. Dienstmädchen wird gehalten.

**Frau Ad. Heißenbüttel, Warsleth** a. d. Weser b. Berne.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches sauberes **Mädchen.**

**Carl Jochens, Varel,** Hotel z. n. Hause.

Zum 1. April suche ich bei hoh. Gehalt e. einf. geb. **Fräulein** für unsern Geschäftshaushalt, welches die gute bürgerl. Küche versteht, sowie backen und einmachen kann. Auch müßte dasselbe im Nähen, Flicken und Handarbeiten erfahren sein. Gefl. Anerbieten m. Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet

**Frau Heinrich Teppe, Wattenscheid i. Westf.**

Suche auf Mai ein n. ganz unerf. **j. Mädchen** für landw. Haushalt gegen Gehalt und Familienanschluß.

**Frau Th. Kähler, Fedderwardersiel** bei Burhave (Oldenb.).

Gesucht zum 1. April ein

**tüchtiges Dienstmädchen**

bei gutem Lohn.

**Fr. Siefkes, Wilhelmshaven,** Roonstraße 8.

Gesucht eine **Stundenfrau** od. ein **Mädchen**, das zu Hause schlafen kann. **Langestr. 39 I.**

**Ges. Stundenm. Bahnhofstr. 14.**

Gesucht zum 15. März

**einf. junges Mädchen**

zur Stütze, bei **Familienanschl.** und **Gehalt.**

**Th. Garbade**, Landwirt, **Bremen-Hastedt**, Vahrerweg 67.

Gesucht zum 1. April freundliches, tüchtiges

**junges Mädchen**

geg. Gehalt. Frau **Lotti Thyen, Brake** (Oldbg.), Kirchenstr.

Suche zum 1. Mai für Privat-Haushalt (2 erwachs. Personen)

**1 tüchtiges Mädchen**

oder junges Mädchen für Küche und Haus.

**Haarenufer 34, unten.**

Ges. zum 1. Mai **1 Mädchen** von 14 bis 16 Jahren.

**Frau Stoffers**, Nadstraße 66a.

Für einen feineren Haushalt wird auf Mai ein passendes **Mädchen gesucht.**

Näheres **Lindenallee Nr. 46**, nachmittags 7—9 Uhr.

**Gesucht**

sofort ein **Dienstmädchen**, welches melken kann, gegen hohen Lohn.

**Sanderbusch. H. Hinrichs.**

Gesucht ein tüchtiges

**Mädchen**

für kinderlose Familie.

**Langestraße 84.**

Zum 1. Mai gut empfohlenes erfahrenes

**Hausmädchen.**

Frau **A. Ritterhoff, Bremen**, Georgstr. 56.

Gesucht zum 1. Mai ein

**junges Mädchen**

von 15—17 Jahren, schlicht und schlicht bei Fam.-Anschluß.

Frau **A. Meyer** (Fathschild), Markt Nr. 11.

**Bockhorn.** Ich suche für meinen kleinen Haushalt umständehalber zum 1. Mai d. J. eine gewandte, erfahrene

**Haushälterin.**

**Aug. Seghorn.**

**Gesucht**

zum 1. Mai ein **junges Mädchen**, ein **Dienstmädchen** und ein **jüngerer Knecht** zum Bierfahren.

**H. J. Lübben, Brauerei Neuende.**

Ges. f. d. Nachmittagsst. geb. ig. **Mädchen** f. 2 Kinder.

**Adlerstr. 14.**

**Gesucht auf gleich, April und Mai:** Köchin., Haus-, Wasch- u. Küchenmädch., Zimmermädch., 8 ig. Mädch. z. Koch. erlern., 6 Kellnerlehrl., sow. Dienstperson. jed. Standes f. d. Nordseebäder, u. z. 1. Mai ält. Mädch. f. zwei Damen, auf gl. j. Hausburschen.

**J. Hoting**, Stellenverm., Baumgartenstr. 19.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein tüchtiges, zuverlässiges

**Mädchen**

für den Haushalt.

Frau **E. Hennig, Hohenkirchen i. O.**

**Gesucht** zum 1. Mai **erstes**

**Hausmädchen,**

erfahren in Servieren und Hausarbeit. Zeugnisse erbeten an

**Frau D. H. Finke, Begesack**, Weserstraße 71.

**Gesucht** zum 1. Mai für einen kleinen feinen Haushalt eine erfahrene, akkurate

**Köchin.**

Frau **von Uebel, Bremen**, Elsasserstr. 52.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche zum 1. Mai ein erfahrenes tüchtiges

**Mädchen**

für Küche und Haus.

**Frau Boschen**, Nordstr. 1.

Gesucht auf sofort 1 **Mädchen** wegen Erkrankung des jetzigen.

Frau **A. Berger**, Friedensplatz.

**Ges. 1 Stundenm. Lindenstr. 8.**

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** bei Familienanschluß und Gehalt.

**Langestr. 84.**

Ges. z. 1. Mai ein j. **Mädchen** geg. Geh. u. Fam.-Anschl.

**H. Bargmann**, Stau 9.

## Pensionen.

**Osternburg.** 2 Schüler finden **gute Pension zu Ostern. Oldenburg. Aeußerer Damm 9.**

**Schüler** finden freundl. Aufnahme bei mäßigem Pensionspreis. Offerten unter S. 430 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Bad Pyrmont.**

**Bestempf. Töchterpens.**, sonnig. **Familienheim** f. In- u. Ausl. Wahlfr., gediegen., häusl., gesell., wiss. Ausb. Sprach., Musik, Mal., Lehr. i. Hause. **Kurgebrauch.** Vorz. Verpfl. Groß. Erfolg b. schwächl. u. bleichs. j. Mädch. Auf. ders. a. f. Woch. Eig. gr. Villa, j. gesundh. u. mod. Comf. Gr. Gart. Zentralh., el. Licht, Bad, gr. Wintergart. 700 M. inkl. Wiss. 900 M. Prosp. Ref. **Frau Helly Wilken.**

**Pension gesucht**

für 13jährigen Knaben (Gymnasiast) u. 12jähriges Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, pr. Ostern, in gut. Familie. Offerten unt. S. 541 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 62 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 3. März 1908.

## Vom Landtage.

**Zur 2. Lesung der Aenderung des Staatsgrundgesetzes** Wahlreform) berichtet der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Abg. Tantzen), daß die Regierung an der fünfjährigen Wahlperiode festhalte, sonst scheitere das Gesetz. Die Mehrheit des Ausschusses (alle, mit Ausnahme der Abgg. Ahlhorn-Hartwarderwurp und Taphorn) beantragt darauf Annahme der fünfjährigen Periode. Nach dem Ausschußbericht scheint die Regierung den Widerstand gegen die Einzelwahlkreise und gegen die Vermehrung der Abgeordneten mit der Bevölkerungsziffer aufgegeben zu haben. So charakterisiert sich der Antrag der Mehrheit als ein Entgegenkommen auf halbem Wege. Nunmehr ist die Annahme des Gesetzes sicher. Bezüglich des Antrages Falz beantragt die Mehrheit Ablehnung, die Minderheit Annahme.

*

In Vorlage 69g fordert die Regierung 3280,95 Mark für die Arbeiten, die die Landwirtschaftskammer 1907 im „Neuen Hause“ zu Oldenburg zu Gunsten der Hengstkörungen hat machen lassen.

*

Zum Berggesetz reicht die Landwirtschaftskammer noch eine Petition des landwirtschaftlichen Vereins Goldenstedt ein, in der auch um Ablehnung der Vorlage ersucht wird.

*

Den selbständigen Antrag des Abg. Koch um ein Gesetz, betr. Schutz von Bau- und Kunstdenkmälern und Verunstaltung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden, beantragt der Verwaltungsausschuß (Abg. Falz) anzunehmen.

*

Das Gesuch der Lehrer in den oldenburgischen Ostseebädern um eine Teuerungszulage beantragt der Verwaltungsausschuß, Abg. Voß-Pansdorf, abzulehnen und zur Tagesordnung überzugehen.

*

In 1. Lesung wurde Vorlage 39, wonach Zivilstaatsdiener bereits im 65. Lebensjahre in den Ruhestand versetzt werden können, angenommen. Abg. Müller beantragt dazu, daß der Dienstzeit 5 Jahre hinzugerechnet werden, wenn der Beamte tatsächlich nach dem 65. Lebensjahre in den Ruhestand versetzt wird. Die Regierung erklärte sich damit einverstanden, eine Minderheit des Verwaltungsausschusses ebenfalls, aber sie beantragt die Erhöhung des Ruhegehalts nach dem 60. Jahre um jährlich 2 Prozent, doch soll es in keinem Falle über 90 Prozent der Besoldung und über 7500 *M* steigen. Die Mehrheit des Verwaltungsausschusses beantragt die Ablehnung des Antrages.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg**, 3. März.

* **Zur Ableistung einer 56tägigen Uebung** sind heute bei dem Old. Inf.-Regt. Nr. 91 mehrere ehemalige Einjährig-Freiwillige (Reserveoffizier-Aspiranten) eingestellt worden, die gemeinsam mit Reserveoffizier-Aspiranten, welche von den anderen Infanterie-Regimentern des 10. Armeekorps eingezogen worden sind, zunächst vier Wochen auf dem Truppenübungsplatz in Munster ausgebildet werden und den Rest der Uebungsperiode in der Garnison abzuleisten haben. In Munster exerzieren die Eingezogenen im Kompagnie-Verbande unter Führung aktiver Offiziere, die von den Infanterie-Regimentern des 10. Armeekorps dorthin kommandiert werden.

* **Kalibohrungen.** Laut amtlicher Bekanntmachung des Amtsgerichts Bremen ist über das Vermögen des Herrn A. W. Haymann und die von ihm ins Leben gerufene Bohrgesellschaft „Freie Hansestadt Bremen“ der Konkurs eröffnet worden. Man schreibt uns dazu: Herr Haymann bezw. die Gesellschaft hatte zunächst im Bremer Gebiete sogenannte Kalisalzverträge, und dann, als in Bremen die Salze durch Gesetz für Regal erklärt wurden, gleiche Verträge im angrenzenden Oldenburger Gebiet, so auch in der Gemeinde Hasbergen, abgeschlossen. In Hasbergen wurde eine Tiefbohrung begonnen und bis zu ca. 480 Mtr. fortgeführt, konnte aber trotz anscheinend guter Aussichten auf baldige Salzfündigkeit wegen Geldmangel nicht durchgeführt werden. Es ist dies wieder eins der vielen Beispiele, daß sich die Grundbesitzer durch die anscheinend guten Anerbietungen von nicht zahlungsfähigen Spekulanten zu derartigen Verträgen bewegen lassen, die dann schließlich ein ähnliches Ende nehmen, wie im vorliegenden Falle. Die Grundbesitzer sollten daraus die Lehre ziehen, nur mit anerkannt leistungsfähigen Gesellschaften abzuschließen und nicht auf anscheinende Vorteile zu sehen, die auf die Dauer doch nicht gewährt werden können.

* **Frau von Wolzogen,** die hier am 12. März ein Konzert gibt, ist in dem Musikleben der neuesten Zeit eine ebenso eigenartige wie liebenswürdige Erscheinung. Hat man auch schon früher hier und da historische Vortragsfolgen von Volks- und anderen Liedern gehört, so fehlte den Vortragenden doch meist das Charakteristische, das gerade bei Frau von Wolzogen so außerordentlich anziehend wirkt. Sie gibt nicht trocken Historisches, sondern sie singt diese alten Lieder mit der ganzen Lebhaftigkeit frischen, unverfälschten Empfindens, mit glücklichstem Ausdruck der Schelmerei, des Scherzes, der Naivetät, aber auch der Tragik. Dazu kommt, daß sie sich selbst nicht zum Schaden des alten Volksliedes zum Gesange auf der Laute begleitet. Nimmt man dazu ihr dem Inhalt der Gesänge aufs allerbeste angepaßtes, ausdrucksvolles Mienenspiel, ihre den Vorträgen vorangeschickte meist scherzhafte Erklärung und Uebersetzung der Texte der fremdsprachlichen Lieder, so ist es kein Wunder, daß die Hörer ihr von Anfang bis zu Ende mit größter Aufmerksamkeit und immer steigendem Beifall lauschen. Billetts sind in Ferd. Schmidts Buch- und Musikalienhandlung (D. Segelken) zu haben.

* **Schuhmacherstreik in Aussicht?** Die Schuhmachergehilfen der Stadt haben höhere Lohnforderungen gestellt, die aber von den Meistern nicht bewilligt wurden. Erstere wollen nun darüber Beschluß fassen, ob für den bisherigen Lohn weiter gearbeitet oder gestreikt werden soll. Gezahlt wird jetzt 18—22 *M* und mehr.

* **Ein Deserteur** des Old. Drag.-Regts. Nr. 19, namens Thiem, ist an der deutsch-französischen Grenze verhaftet und bei der Kommandantur in Metz eingeliefert worden. Im Mai vorigen Jahres desertierte er von seinem Truppenteil und hielt sich seitdem in Frankreich und auch in Deutschland (Lothringen) auf. Die Festnahme veranlaßte die deutsche Gendarmerie. Thiem wird durch einen Unteroffizier des Dragoner-Regiments hierher geholt und vom Kriegsgericht wegen Fahnenflucht abgeurteilt werden.

* **Deutsches Turnfest in Frankfurt a. M. 1908.** Die Beteiligung des V. Kreises der deutschen Turnerschaft, der die Gebiete Bremen, Oldenburg, Osnabrück und Ostfriesland umfaßt, am deutschen Turnfest ist eine so bedeutende, wie noch zu keinem der 10 früheren deutschen Turnfeste. Es sind gemeldet 585 Festteilnehmer, 431 Freiübungsturner, 40 Sechs-, 72 Fünfkämpfer und 12 Ringer. Die entsprechenden Zahlen für das vorige Fest in Nürnberg 1903 waren 200, 180, 25, 10, 2. Von Bremen aus wird ein Sonderzug mit 400 Turnern abgelassen, zu dem Fahrpreisermäßigung wahrscheinlich ist. Der Oldenburger Gau ist bis jetzt mit 130 Festteilnehmern vertreten. Erfahrungsgemäß werden die vorläufigen Anmeldungen bei den in Bälde erfolgenden festen Anmeldungen überholt. Als Wohnungsbezirk ist dem V. Kreise Bockenheim zugeteilt, das sich in der Nähe des Festplatzes befindet. Von Seiten des Wohnungsausschusses wird mitgeteilt, daß die zu erwartenden 40 000 Turner alle gutes Quartier erhalten werden. Schon jetzt sind viele Hotels und Gasthäuser belegt; die große Mehrzahl der Gäste muß in Massen- und Bürgerquartieren untergebracht werden.

* **Im Originalweltpanorama** ist seit Sonntag „Wien mit dem Semmering“ ausgestellt. Als sehr gelungen aus dem Bilderzyklus hervorzuheben sind die äußerst belebte Straße „Am Graben“ mit der Dreifaltigkeitssäule, die Hofburg, das Opernhaus und das berühmte Hofburgtheater, der Schillerplatz, der Maria Theresiaplatz, die Stephanskirche, die Prachtbauten des Museums und des Rathauses, die Ringstraße usw. Dann besichtigen wir Schloß Rauenstein, passieren das romantische Helenental, um zum Schlosse Weilburg zu gelangen. Nun benutzen wir die Semmeringbahn und passieren zuerst den Viadukt über die „Kalte Rinne“; Adlitzgraben, der Schneeberg, das Kastriztal, Klamm u. a. kommen in Sicht, und endlich sind wir bei Schottwien und Sonnenwendstein und beschließen mit einem Blicke ins Kreistal die genußvolle Reise.

*

f. **Edewecht,** 1. März. Heute wurde hier eine **Eierverkaufsgenossenschaft** mit unbeschränkter Haftpflicht gegründet. Es hatten sich 24 Herren eingefunden, die durch Unterschrift der Genossenschaft sogleich beitraten. In den Vorstand wurden die Herren Hauptlehrer Moritz, Hausmann G. Bunjes und Geschäftsführer Schlange gewählt. Zum Aufsichtsrate gehören die Herren A. Bohn, G. Claußen, H. Bormann, W. Feldhus und F. Oltmanns. Es soll nun versucht werden, Genossen zu werben, indem in den Bezirken, die heute nicht vertreten waren, Versammlungen abgehalten werden. In etwa zwei Wochen wird eine Generalversammlung einberufen, um die geschäftlichen Angelegenheiten zu erledigen. Die Lieferungen sollen mit dem 1. April beginnen. Mancher Einwohner unserer Gemeinde wird der neuen Gründung recht mißtrauisch gegenüber stehen, denn bei der verkrachten gleichen Genossenschaft in Zwischenahn hat er viel Geld zusetzen müssen. Aber er kann ohne Sorge sein, in Edewecht liegt die Leitung der Geschäfte in bewährten Händen, an einem klingenden Erfolg wird es nicht fehlen. — Vor einigen Wochen wurde von Herrn Gemeindevorsteher Oltmanns eine allgemeine Gemeindeversammlung einberufen, um sich über den Bau einer Eisenbahn Zwischenahn-Edewecht zu äußern. Es waren etwa 50 Herren aus allen Teilen der Gemeinde erschienen. Von sachkundiger Seite wurden die Baukosten auf 330 000 *M* veranschlagt. Dem neuen Projekt standen fast alle Anwesenden wohlwollend gegenüber, wenn auch hin und wieder einige Bedenken geäußert wurden, was bei der Wichtigkeit der Sache ganz natürlich ist. Man wählte eine größere Kommission, die aus ihrer Mitte drei Herren mit weiteren Ermittelungen beauftragte. Die Nachfragen haben bei vorsichtigster Berechnung das äußerst günstige Resultat ergeben, daß über 1600 Waggonladungen auf der Strecke Zwischenahn-Edewecht bewegt werden müßten. Somit wäre die Rentabilität der Bahn nicht nur gesichert, sondern ein Ueberschuß als sicher anzunehmen. Der Einsender bemerkt dazu: An dem Entgegenkommen unserer Staatsregierung ist nicht zu zweifeln, da es im Landtagsberichte heißt, daß die genannte Strecke gegebenenfalls besonders berücksichtigt werden solle. Für unsere Gemeinde ist die Eisenbahn von größter Bedeutung. Die vielen neuen Chausseen werden erst dann den rechten Nutzen bringen, wenn sie sich als Verkehrswege einer nahen Bahn angliedern können. Heute sind sie eine sich stetig steigernde Last für die ganze Gemeinde, besonders aber für die Vorbelasteten. Durch die Bahn werden die Preise für den Boden in weitem Umkreise sich steigern, weil der Landmann in der Lage ist, seine Produkte rasch abzusetzen und was er für seinen Betrieb braucht, billiger und bequemer ein-

## Konzert des Bremer Lehrergesangvereins

**unter Professor Panzner in Bremen.**

29. Februar.

Ein Konzert großen Stils, dessen Töne noch lange nachhallen, wenn sie schon längst verschwunden sind, veranstaltete am Sonnabend der Bremer Lehrergesangverein mit dem Philharmonischen Orchester unter Professor Panzner vor einer weit über tausend Köpfe zählenden Zuhörerschaft im großen Saale des Künstlervereins. Daß bei dieser erstklassigen Dreiheit von Chor, Orchester und Dirigent etwas Vollendetes geboten werden würde, darauf konnte man sich von vornherein mit Bestimmtheit gefaßt machen, zumal, da neben einem poesievollen Tonstück „Es liegt so abendstill der See“ von Hermann Götz (Komponist der Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“) und der Uraufführung von Scheinpflugs „Die Ulme von Hirsau“, eins der schönsten und glänzendsten Männerchorwerke großen Stils, Max Bruchs „Frithjof“ zur Darstellung gelangte. Mitwirkende Solisten waren Frau Müller-Reichel (Ingeborg) und Kammersänger Loritz (Frithjof, außerdem Balladen von Pfitzner und Hans Hermann), aber die Wirkungen, welche der Chor durch die Schönheit, Fülle und Kraft seiner Vorträge erzielte, waren so tief und so überwältigend, daß die Beteiligung der genannten Kräfte im Rahmen dieses Berichtes nicht viel mehr als eine ehrenvolle Anerkennung verdient.

Der Bremer Lehrergesangverein hat sich in der Zeit seines 20jährigen Bestehens schon manchen schönen Erfolg ersungen. Er verfügt jetzt über die stattliche Zahl von 180 wohlgeschulten Sängern, die Besetzung aller Stimmen ist die denkbar günstigste, und dem vollen, runden Baß — die äußeren Stimmen drängen sich dem Ohr ja stets besonders auf — hält ein weicher, aber nicht minder kraftvoller erster Tenor die Wage. Nun hat der Verein seit einigen Jahren noch das große Glück, daß ein so genialer Dirigent wie Professor Panzner dem Chor sein künstlerisches Interesse zugewandt und mit dem ihm eigenen Temperament die Führung übernommen hat. Ein so großer Genuß es bereits dem Auge bereitet, Panzner in all den mannigfachen Ausdrucksformen seelischer Beteiligung, von den feinen, nervösen Kurven des Taktstockes und dem weichen, graziösen Wiegen des Handgelenks an bis zum leidenschaftlichen Ruck der Armgelenke und zum energischen Ballen der Faust dirigieren zu sehen, so vollends überzeugend und zwingend wird die Wirkung erst, wenn Ohr und Seele vernehmen, was durch diese seltene Kunst des Dirigierens alles an Ausdruck und Kraft in Chor und Orchester ausgelöst wird. In der ganzen Schönheit und Deutlichkeit einer beseelten Tonsprache erfährt man es so recht: hier posiert kein äußeres Virtuosentum, hier strömt der ganze seelische Reichtum und Impuls eines überlegenen Geistes mit zwingender Notwendigkeit über auf die fein geschulten und leicht reagierenden Massen von Chor und Orchester. Die feine Abtönung und harmonische Abrundung des Vortrages wurde dem Bremer Lehrergesangverein schon vor Panzner als einer seiner größten Vorzüge nachgerühmt. Daß er diese weichen Saiten auch jetzt noch anzuschlagen versteht, das zeigte er mit dem stimmungsvollen Vortrag „Es liegt so abendstill der See“ von Götz, einem Tonstück von seltener Schönheit und Kraft der Empfindung. Das plätschernde Ruder, die flüsternden Wellen, die träumenden Berge, die nickenden Wasserrosen — das alles kam auf den „Schwingen des Wohllauts“ unter der feinsinnigen dynamischen Abstufung der umrankenden Instrumente so traumhaft und weich heraus, dabei traten einzelne dramatische Akzente (die „stolzen“ Berge, der in glühendem Zorn wild blickende Vollmond, der brausende See und Wald) neben den psychologischen Momenten der Angst und des Vorwurfes bereits mit einem so entschiedenen Anlauf zum al fresco hervor, daß man schon hier ahnen konnte, wohin hernach der Wurf im „Frithjof“ zielen würde. Aber schon Scheinpflugs Chorballade „Die Ulme zu Hirsau“, mit welcher der erste Teil des Programms abschloß, zeigte am Schluß in den beiden letzten Strophen jene dröhnende Wucht und Schleuderkraft, zu welcher nur ein Panzner die Sänger durch den leidenschaftlichen Flug und die Kraft seines Temperamentes hinzureißen vermag. Interessierte die Komposition in ihrem ersten Teil bereits durch malerische Motive (besonders das Wiegen der Ulme), sowie im Vortrag unter Panzner durch ungemein charakteristische Individualisierung des Textes (der alte Klosterbau = Ehrfurcht; des Gemäuers Enge = Beklommenheit, die ragenden Wände und der kühne Wuchs = kraftvolles Streben) so türmten sich die letzten beiden Strophen (Luther) auf gigantisch und gewaltig wie die Quader eines Domes. Der Eindruck war dementsprechend überwältigend, ein Sturm des Beifalls entfesselte sich und der Komponist trat ersichtlich erfreut und gerührt von dieser Wirkung vor das Publikum, während Panzner sich bescheiden nach dem Hintergrunde begab.

Ihre glänzendsten Gaben aber boten Dirigent, Chor und Orchester in Max Bruchs unvergleichlich schönem Meisterwerk „Frithjof“. Hier war alles bis auf die nicht überall für eine kongeniale Verkörperung von Frithjof und Ingeborg ausreichenden Solisten wie aus einem Guß. Ueber dem Chor von Frithjofs Gefährten im Schluß der ersten Szene: „Es ist so schön, wenn vom fernen Lande die Segel kehren zum Heimatstrande“, lag der ganze Zauber jener schlichten und ergreifenden Schönheit, welche die Kunst Bruchs so beliebt und populär gemacht hat. Das nicht minder bekannte Soloquartett „Sonne so schön“, im übrigen meisterhaft in mehrfacher Besetzung der Stimmen gesungen, hätte bei einfacher Besetzung wohl noch tiefere Wirkungen ausgelöst. Die Chöre des Volkes und der Priester waren hinreißend und überwältigend; wenn man glaubte, nun sei die Klimax da, so wußte Professor Panzner immer noch einen neuen Auftakt zu einem riesenhaften Anlauf zu finden. Die Schlußszene brachte besonders schwungvolle Steigerungen, es war, als wenn Cyklopen Felsblöcke übereinandertürmten. Bei all diesem Ausströmen dämonischer Gewalten, diesem „Entfesseln klingender Meere“, wobei man, wie sich ein bekannter Frithjof-Darsteller Oldenburgs ausdrückte, aus der Gänsehaut überhaupt nicht herauskam, fand das Ohr höchsten Genuß in den lyrisch eingestreuten Episoden wie in der wunderbar schönen Begleitung des philharmonischen Orchesters. Die völlige Verschmelzung beider Faktoren (Chor und Orchester) zu einem künstlerischen Organismus habe ich selten bis zu einer solchen Vollendung wahrgenommen.

Vielleicht erhält der heroische Schluß im Frithjof: „Wir ziehen nach südlichen Zonen!“ für den in blühender Kraft unter Panzners genialer Hand wachsenden Verein demnächst eine besondere Bedeutung durch eine dritte Kunstfahrt ins Ausland: nach Rom. Dort möge er dann auch

Landesbibliothek Oldenburg

zukaufen. Der Fremdenverkehr wird in den Sommermonaten ein ganz bedeutender sein, und was der einbringt, können wir mit Sicherheit von den Ortschaften entnehmen, die jährlich bedeutende Summen zur Hebung des Fremdenverkehrs anwenden. Hoffentlich wird der Bahnbau von unserm Gemeinderate recht bald genehmigt.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### An die Großherzogliche General-Intendanz.

Eine eifrige Theaterbesucherin erlaubt sich die bescheidene Anfrage, ob die Inhaber des 3. Achtels nicht auf Nr. 83 eine Wiederholung von „Herodes und Mariamne" erwarten dürfen. Nach der leichten Kost der letzten Monate, nach der selig-unseligen „Lustigen Witwe" sehnte man sich nach etwas Gehaltvollerem und mußte statt dessen „Das letzte Wort" über sich ergehen lassen. Anstatt Friedrich Hebbel — Franz von Schönthan; es war sehr bitter! **Eine für viele.**

### Gegen die ungeteilte Unterrichtszeit.

In weiten Kreisen der Bürgerschaft ist man der Meinung, daß die Lehrer an den Mittel- und Volksschulen der Stadt Oldenburg in ihrer Gesamtheit für die Beseitigung des Nachmittagsunterrichts seien. Dem ist jedoch nicht so. Eine Reihe von Lehrern ist entschieden gegen die ungeteilte Unterrichtszeit, und zwar aus pädagogischen Gründen:

1. Die Neugestaltung der Unterrichtszeit wird ohne Zweifel eine Verkürzung derselben zur Folge haben. Schon bei der jetzt vorhandenen Stundenzahl hält es schwer, die gesteckten Ziele zu erreichen. Und die Anforderungen, die man an die Schule stellt, werden mit der Zeit gewiß noch wachsen. Wenn nun schon jetzt eine gründliche mündliche und schriftliche Durcharbeitung des Stoffes erschwert ist, wie wird es dann erst bei höheren Zielen und verkürzter Zeit sein. Der direkte d. h. mündliche Unterricht wird mehr und mehr die Stunde beherrschen und die schriftliche Verarbeitung, die doch so bitter not tut, zurückdrängen. Eine gewisse Hast kommt in den Unterrichtsbetrieb, zum Schaden für Schüler und Lehrer. Das Haus muß, mehr wie bisher, einen Teil der Arbeit übernehmen. Die minder begabten Schüler werden dabei zu kurz kommen und wenig mehr freie Zeit gewinnen, als vordem.

2. Von wesentlicher Bedeutung für den rechten Unterrichtserfolg ist die Aufstellung eines guten Stundenplanes. Schon jetzt hält es schwer, denselben nach pädagogischen Grundsätzen zusammenzustellen. Der Turnunterricht, die Verwendung der verschiedenen Lehrkräfte usw. greifen störend ein. Wie wird es nun erst werden, wenn die Stunden auf eine kürzere Zeit zusammengedrängt werden sollen? Ein reger Wechsel zwischen leichten und schweren Stunden, zwischen mündlichem und schriftlichem Unterricht wird nicht durchzuführen sein. Andere als pädagogische Gründe werden bei der Aufstellung mehr als bisher ausschlaggebend sein.

3. Die ungeteilte Unterrichtszeit soll für Schüler und Lehrer weniger anstrengend sein, wird behauptet. Die Erfahrung hat uns aber gelehrt, daß Schüler und Lehrer in der vierten Unterrichtsstunde nicht mehr mit voller Kraft arbeiten können. Die kurzen Pausen sind nicht imstande, den Vollbesitz der Kräfte wieder herzustellen. Nun soll die fünfte Stunde zu kommen! Von mehr als einer Seite wird bestätigt, daß schwächere Schüler nach den anstrengenden Stunden so abgespannt sind, daß sie mit Unlust ans Mittagsmahl gehen. Bisher hatten die Kleinen von 10—2 Uhr Zeit zur Ausspannung zum Spiel. Nun sollen sie 3—4 Stunden zum Stillsitzen gezwungen werden. Gerade für 6—8jährigen Schüler ist ein Wechsel zwischen Arbeit und Spiel unbedingt erforderlich. Und die größeren Schüler werden ihre geistige Spannkraft durch 5 Stunden nicht aufrecht erhalten können. In den letzten Stunden muß sich eine Erschlaffung zeigen, welche leicht eine Gereiztheit des Lehrers zur Folge haben kann, zum Unsegen des Unterrichts.

Es ist nichts dagegen einzuwenden, daß die Unterrichtsstunden möglichst auf den Vormittag verlegt werden. Die Unregelmäßigkeiten beim Mittagessen scheinen in manchen Kreisen der Bürgerschaft der Hauptgrund für Einführung des Vormittagsunterrichts zu sein. Dem ließe sich ja abhelfen, wenn die Nachmittagsstunden im Sommer von 3—5 gelegt würden. **Ein Lehrer.**

### Einer besonders lebhaften Benutzung

haben sich die sonst wenig beliebte Baumgarten- und Pistolenstraße seit ihrer Neupflasterung mit Oldenburger Klinkern zu erfreuen. Ich möchte mir daher erlauben, für im Frühling etwa notwendig werdende Neupflasterungen die verehrliche Stadtverwaltung an diese trefflichen Produkte unserer heimischen Industrie zu erinnern.

**Eine gute Patriotin.**

### Der neue Rangierbahnhof.

Wie verlautet, hat der Eisenbahnausschuß der Verlegung des Rangierbahnhofes nach Osternburg zugestimmt, und es steht zu erwarten, daß der Landtag zu diesem Beschluß Ja und Amen sagt.

Welchen Ursachen ist es zuzuschreiben, daß sich der Landtag mit einem finanziell so weittragenden Projekt zu befassen hat? Die Antwort lautet rund und nett: Den Fehlern der früheren Eisenbahnverwaltung, welche man eingestehen und unserer Meinung nach nicht durch neue schlimmern sollte! Eine schwerer Fehler ist und bleibt auch die beabsichtigte Verlegung! Wohl kaum stand in einer Stadt der Bahnverwaltung so viel verfügliches Terrain um den Bahnhof zu Gebote, wie in Oldenburg! Statt die Absicht eines früheren Eisenbahndirektors durchzuführen und das Gelände bis an die Donnerschweerstraße zu enteignen, schnürte sich die Verwaltung selbst die Luft ab, indem sie die Werkstätten dem Bahnhof gegenüber aufbaute, trotzdem erfahrene Beamte auf das Unpraktische dieser Maßnahme aufmerksam gemacht haben sollen.

Wohl ist dadurch die Lage der Bahnverwaltung schwieriger geworden, aber wir glauben, daß immer noch ausreichendes Gelände für den Rangierbahnhof in nächster Nähe vorhanden ist, und zwar in den Donnerschweer Wiesen. Die Verwendung dieses für die Erweiterung der Rangiergleise einzig gegebenen Terrains würde außerdem der Bahn die nicht zu unterschätzenden Vorteile bringen, daß sie ihren Betrieb zusammenbehält, Beamte spart und die vorgesehenen neuen Beamtenwohnungen nicht bauen muß oder doch nicht in dem Umfange. Außerdem würde aber der nördliche Stadtteil der dringend wünschenswerten Entwickelung zugeführt werden!

Sodiel uns bekannt, waren im ursprünglichen Projekt zwei Huntebrücken vorgesehen, und es ist sicher keine falsche Vorhersage, wenn wir der Ansicht Ausdruck geben, daß in nicht zu ferner Zeit wegen der „vorher nicht absehbaren Verkehrsentwickelung" eine zweite Brücke verlangt und gebaut wird. Dann Ade, Hafen! Die Tatsachen werden uns Recht geben!

Gesetzt aber den Fall, die Bahn kommt längere Zeit mit der einen für unsere Segelschiffahrt zudem viel zu tief angelegten Brücke aus, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Brücke durch die viel stärkere Inanspruchnahme, welche eine Folge der Verlegung des Rangierbahnhofs nach Osternburg sein muß, der Schiffahrt ganz erhebliche Schwierigkeiten bieten wird. Berücksichtigen wir die Tideverhältnisse, dann kann es kommen, daß Schiffe überhaupt nicht in den Hafen gelangen können und lange vor der Brücke still liegen müssen! Welche Wirkung dies auf die Frequenz unseres Hafens, in welchen die Stadt so große Summen hineingesteckt hat, ausüben wird, dürfte sich bald genug zeigen.

Kommen aber zwei Brücken, dann dürfte der Hafen bald verödet daliegen.

Die Güterannahme und -Abgabe bleibt zunächst noch hier; wir neigen aber der Ansicht zu, daß trotzdem eine Verzögerung in der Abfertigung der Güter eintreten wird. Letztere werden hier gesammelt und vielleicht des Tages einmal nach Osternburg gefahren, und vice versa, wonach erst die eigentliche Behandlung beginnt. Unseres Erachtens hätte auch die Geschäftswelt allen Grund, gegen die Verlegung des Rangierbahnhofes nach Osternburg zu protestieren.

Wer einen Blick auf die Karte wirft, wird zu der Ansicht gelangen müssen, daß bei der Benutzung der Donnerschweer Wiesen alle die Nachteile entfallen, welche die Verlegung nach Osternburg mit sich bringt! Käme noch der Einwand wegen der Beschaffenheit des Geländes; dieses ist aber von einander nicht verschieden, hier wie dort Moorbaden.

Die Ausführung unseres Vorschlages würde die Entwickelung Oldenburgs wesentlich fördern, und wenn wir noch etwas Zukunftsmusik machen wollen, so sei nur darauf kurz hingewiesen, daß sich für die Bahn gar kein besseres Gelände hätte finden lassen für den Fall, daß der neue Kanal doch gebaut wird, was wir hoffen. Könnte sich jemand bessere Anschluß- und Ladegelände wünschen? Im Interesse Oldenburgs ist deshalb die Ablehnung der Vorlage geboten. Hoffen wir, daß sich der Landtag dieser Ansicht anschließt.

—K.—

## Vermischtes.

**Das Testament der Pauline Lucca**, das in Wien bei dem Dr. v. Witting deponiert war, ist gerichtlich eröffnet worden. Aus seinem Inhalt teilt man mit: Die verstorbene Künstlerin hat ihre einzige Tochter aus erster Ehe, Baronesse Marie v. Rhaden, zur Universalerbin eingesetzt und überdies eine Reihe von Legaten vermacht. Sodann ist eine fideikommissarische Substitution angeordnet. Wenn die Tochter unvermählt stirbt, erhält ein Drittel des reinen Nachlasses die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft, ein Sechstel die Lucca-Stiftung für arme Kinder in Ischl und ein Sechstel das Spital der Barmherzigen Brüder in Wien. Ein Drittel des Vermögens, das im ganzen zwei Millionen Kronen betragen dürfte, wird von den oben erwähnten Legaten in Anspruch genommen. — Das Vermögen der Lucca besteht in mehreren Realitäten in Wien, der Villa in Reichenau und in Wertpapieren. Als Pauline Lucca Anfang der neunziger Jahre schwer krank nach Wien kam, wurde sie durch die Rettungsgesellschaft vom Bahnhof in ihre Wohnung gebracht; seit dieser Zeit hegte sie für die Gesellschaft große Liebe, die nun auch im Testament zum Ausdruck kommt.

**Der „verehrte Herr Geheimrat".** In die Mehrzahl der europäischen Kronen haben sich zwei deutsche Fürstenhäuser geteilt: Koburg und Holstein. Das Haus Holstein ist seit einigen Tagen in — wenn man sich so ausdrücken darf, nur indirekte — Trauer versetzt: durch den Tod Friedrich von Esmarchs, dieses ausgezeichneten Mannes, der nicht nur ein großer Gelehrter, sondern auch ein praktischer Wohltäter der Menschheit war. Seiner Verdienste ist in aller Welt nach Gebühr jetzt gedacht worden, und von vielen Höfen gingen seiner Witwe Kundgebungen des Beileids zu. Ist Frau von Esmarch doch eine Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, eine Vatersschwester der deutschen Kaiserin Auguste Viktoria. Aber es war vielleicht schon falsch, eben von einer „Frau von Esmarch" zu sprechen, denn unseres Wissens hat sich die zweite Gattin Friedrich von Esmarchs selten so genannt. Sie blieb, wie die Fürstensitte es ihr gestattete, stets „Ihre Durchlaucht die Prinzessin Henriette von Holstein" und verzichtete auch nach ihrer Heirat mit dem bürgerlichen, erst später nobilitierten Arzte, dem sie Genesung von schwerer Krankheit verdankte, auf kein einziges ihrer anererbten fürstlichen Vorrechte. So hatte Friedrich von Esmarch neben ihr, wenigstens bei offizieller Gelegenheit, eine Stellung inne ähnlich der eines Prinzgemahls, und so erklärt es sich auch, daß der deutsche Kaiser und die Kaiserin, als sie ihrer Tante ihre herzliche Teilnahme sag-

---

den gewaltigen Hymnus aus der Ulme zu Hirsau anstimmen:

„O Strahl des Lichts, du dringest
Hinab in jede Gruft.
O Geist der Welt, du ringest
Hinauf im Licht und Luft."

**W. Vathauer.**

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

**Der König von Preußen vor Gericht.**

Auch Kaiser und Könige können verklagt werden und unterstehen dem materiellen Rechte, wie jeder andere Staatsbürger. Im vorigen Jahre durchlief eine Nachricht die Zeitungen, daß der Kaiser verurteilt worden sei. Das war freilich nicht richtig, wenigstens nicht in der Form. Denn in den Reichsgesetzen findet sich kein Anhalt über die Stellung des Kaisers im Prozeß. In der preußischen Verfassungsurkunde Art. 43 steht der Satz: „Die Person des Königs ist unverletzlich." „The king can do no wrong" heißt es entsprechend in England. Daraus folgt selbstverständlich nur, daß der König sich vor dem Strafrichter nicht zu verantworten hat. Im Zivilprozeß dagegen schließt der Satz allein nur einen Zwang gegen die Person des Königs aus. In jeder anderen Form aber ist die Zwangsvollstreckung in das Vermögen des Königs zulässig. Immerhin greift jedoch ein anderes Verfahren im Prozeß Platz. Im letzten Heft der bekannten Zeitschrift für allgemeine Rechtskunde „Gesetz und Recht" (Breslau, Langewort) werden darüber interessante Mitteilungen gemacht. Es heißt dort u. a.: Die Klage kann nicht gegen den König selbst, sondern muß gegen den Minister des Königl. Hauses, in gewissen Fällen gegen die Hofkammer der Königl. Familiengüter, als Kronfideikommißbehörde, gerichtet werden. Auch alle Zustellungen ergehen an diese Stellen. Partei ist allerdings immer der König. Es ist üblich, ihn „Herr Beklagter" zu nennen. Als Partei braucht er nicht vor Gericht zu erscheinen, und er leistet den Parteieid nicht durch Nachsprechen der Eidesformel, sondern durch seine Unterschrift. Auf Grund einer Kabinettsorder vom Jahre 1836 kann der König diese sogar durch einen Bevollmächtigten vollziehen lassen. orW allem untersteht er nicht den ordentlichen bürgerlichen Gerichten, sondern einem besonderen Gerichtshofe. Auf Grund eines preußischen Gesetzes von 1851 nämlich hat er — übrigens auch die Mitglieder der Kaiserlichen Familie und die Mitglieder der Fürstlichen Familie Hohenzollern — in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten seinen Gerichtsstand vor dem Geheimen Justizrat. Das ist nicht eine Einzelperson, sondern ein Gerichtshof, der aus zwölf Mitgliedern des Kammergerichts zusammengesetzt ist, die der Justizminister dazu bestimmt. Fünf von ihnen bilden die erste, sieben die zweite Instanz. In dritter Instanz entscheidet das Reichsgericht. Für das Verfahren gelten die Vorschriften der Zivilprozeßordnung, soweit nicht, wie bereits gesagt, Ausnahmen bestehen. — Nur als Beklagter hat der preußische König einen Sondergerichtsstand. Will er selbst klagen, so muß er die ordentlichen Gerichte anrufen. — Selbstverständlich wird der Geheime Justizrat nur selten tätig. Im vorigen Jahre entschied er in einem Prozeß, den eine Theateragentur gegen die Königl. Kronfideikommißbehörde angestrengt hatte. Der König wurde hier verurteilt, anzuerkennen, daß die Agentur berechtigt sei, Theaterzettel der Königl. Schauspiele in Berlin, die an den Litfaßsäulen angeschlagen waren, nachzudrucken.

*

**Wie Pauline Lucca ihre Stimme verlor**, erzählt Frau Ilka Horowitz-Barnay in der „N. Fr. Pr.": „Die Sprechstimme der Lucca war noch vor Jahren, als ich sie das letzte Mal sah, eine Merkwürdigkeit. Metall, Schärfe, Lieblichkeit, alles war noch da und gewährte durch die ungebrochene Frische ihres Temperaments lebhaften Genuß. Unwillkürlich drängte sich mir die Frage auf, ob sie noch singe. Mit ihren blitzenden Augen sah sie mich an und machte dann eine Pause. Sie sah fast zornig aus, als ob ich sie durch diese Frage empfindlich beleidigt hätte. Dann schlug sie mit der flachen Hand energisch auf den Tisch, strich sich über die Augen und sagte tonlos: „Na, wenn Sie mir versprechen, daß Sie, was ich Ihnen jetzt sage, nicht da in Ihr „Büchel" (sie meinte mein Notizheft) hineinschreiben oder es veröffentlichen, so lange ich lebe, so will ich Ihnen auf Ihre Frage Antwort geben. Sie können sich 'was d'rauf einbilden, ich erzähle das nicht jedermann. Also, werden Sie schweigen? Ich leb' so nicht mehr lang." Selbstverständlich gab ich ihr das Versprechen, zu schweigen, solange sie noch am Leben war. Heute kann ich mitteilen, was sie mir damals Merkwürdiges gesagt. „Also ob ich singe? Nein, nein," rief sie fast heftig, „ich singe nicht mehr, denn ich habe meine Stimme verloren, plötzlich, in einer Stunde, in einer Minute, durch den Willen eines anderen Menschen — durch Suggestion!" — Ich blickte sie sehr überrascht an. — „Ja, ja, durch Suggestion!" fuhr sie erregt fort. „Und das kam so. Wie Sie wissen, war mein Mann, der Baron Wallhofen, lange Zeit schwer krank und hörte mich nicht oft singen. Aber wenn ich sang, wollte er immer ein unbedeutendes, fades Lied von mir hören, das ihm des Textes wegen besonders gefiel, das ich aber nicht leiden mochte. Eines Abends hatten wir ein paar Freunde bei uns, meinem Manne ging es scheinbar besser, er ließ sich in einem Krankensessel in den Salon bringen, und um ihm eine Freude zu machen, sang ich ihm sein Lieblingslied. Ich hörte ihn schluchzen vor Freude. Er nahm meine beiden Hände, küßte sie, strich mir mit seinen Händen über Haare und Gesicht und stammelte: „Ich danke Dir, ich danke Dir! Du bist ein Engel! Und so" — indem er mir immer wieder die Wangen streichelte — „so nehme ich nun Deine Stimme mit mir ins Grab!" — Ich lachte und meinte: „Du wirst mich und meine Stimme überleben!" Er wiederholte: „Ich nehme Deine Stimme mit ins Grab!" Zwei Tage später war Baron Wallhofen tot, und ich — ich konnte nie wieder einen Ton mehr singen!"

**Napoleon und seine Soldaten.** „Ueber die militärische Psychologie Napoleons I." hielt dieser Tage General Bonnal in Paris einen interessanten Vortrag, in welchem er u. a. schilderte, wie faszinierend der Kaiser wirkte, wenn er in Ansprachen an das Ehrgefühl seiner Soldaten appellierte. Im Jahre 1796 hatte die Division Vaubois eine Schlappe erlitten und sich in großer Unordnung zurückgezogen. Napoleon sammelte die fliehenden Truppen schließlich auf einer Anhöhe und redete sie in vorwurfsvollem Tone also an: „Soldaten, ich bin mit euch nicht zufrieden. Ihr habt weder Disziplin noch Ausdauer, noch Tapferkeit gezeigt. Ihr habt euch einer wilden Panik hingegeben; ihr habt euch aus Positionen verjagen lassen, wo eine Handvoll Tapferer eine ganze Armee hätte aufhalten müssen. Soldaten von der 39. und der 85., ihr seid nicht französische Soldaten." Dann wandte er sich an Berthier und sagte: „Generalstabschef, lassen Sie auf die Fahnen schreiben: „Sie gehören, nicht mehr zur Italien-Armee". Als sie diese wie Peitschenhiebe wirkenden Worte hörten, schluchzten viele Soldaten wie geschlagene Kinder. Ein Grenadier, der für Tapferkeit im Kriege dekoriert worden war, trat aus der Reihe vor und rief: „General, man hat uns verleumdet; stellen Sie uns in die vordersten Reihen, und Sie werden sehen, ob die 39. und die 85. zur Italien-Armee gehören." Wenn man sich an die Eigenliebe des französischen Soldaten wendet, sagte General Bonnal, kann man aus ihm machen, was man will.

Landesbibliothek Oldenburg

ten, den entschlafenen Gatten ihrer Tante nicht als ihren Onkel, vielmehr nur als den „verehrten Herrn Geheimrat" bezeichneten, was denen, die mit den höfischen Bräuchen nicht vertraut sind, sonst immerhin einigermaßen befremdend erscheinen konnte. Die Esmarch sind alteingesessene Schleswiger, ein tüchtiges Geschlecht von Pastoren, Beamten und Medizinern. Von den drei Söhnen, die die Prinzessin Henriette von Holstein Friedrich von Esmarch schenkte, nachdem sie 38jährig dem um zehn Jahre älteren Manne ihre Hand gereicht hatte, blieb nur einer am Leben: Friedrich von Esmarch, der als Oberleutnant im Wandsbeker Husaren-Regiment Nr. 15 zur Kriegsakademie nach Berlin kommandiert ist, — er kann die deutsche Kaiserin seine richtige Kusine nennen.

Farbiges Licht als Heilmittel gegen Neurasthenie. Die einzelnen Farben des Spektrums beeinflussen den Menschen in ganz verschiedener Weise, und so ist man auf den Gedanken gekommen, die „Chromotherapie" zu schaffen, von der Optimisten behaupten, daß sie auch die Neurasthenie heilen könne. Gelb, Orange und Rot wirken nach der Ansicht der einen erregend. So kam es in den photographischen Fabriken von Lumière, wo die Arbeiterinnen fortgesetzt dem roten Licht ausgesetzt sind, häufig zu förmlichen Wutausbrüchen und Angriffen der Frauen, bis das rote Licht durch violettes ersetzt wurde. In anderen Fällen dagegen, so behauptet ein italienischer Forscher, erweist sich das rote Licht als besonders geeignet, die Kinder zu beruhigen. Nach Wundt versetzt die grüne Farbe in ruhige Heiterkeit; ebenso sollen Violett, Indigo und Blau beruhigend wirken. Männer scheinen Blau, Violett und dunkle Farben vorzuziehen, während Frauen mehr für Rot und Gelb schwärmen. Uebermäßige Stärke der Farbe wirkt natürlich nicht beruhigend, sondern ist sogar imstande, Neurasthenie zu erzeugen; allmähliche Anwendung von farbigem Licht, bei der ohne plötzlichen Wechsel langsam fortgeschritten wird, soll dagegen heilend wirken können.


**Da ist er!**

der für den Kindertisch und für Kinder-Gesellschaften allgemein beliebte

**Mondamin - Milch - Flammeri!**

Er wird am besten nur aus Vollmilch hergestellt, Zutat von Rosinen, Eiern rc. macht ihn kräftiger und schmackhafter.

Ausführliche Rezepte im „A"-Rezeptbüchlein gr. u. fr. von Brown & Polson, Berlin C. 2. Es lohnt sich, darum zu schreiben.

**„Vier in eins".** „Vier in eins" ist ein von E. Weidemann, Liebenburg (Harz 59), neu erfundener Apparat, womit sich jeder Lungen-, Hals- und Brustkranke, sowie alle Nervösen und Gesunden mittels eines Nachtlichtes innerhalb 2—3 Minuten die so herrliche, ja unentbehrliche, von jedem Arzt empfohlene, sauerstoff-, ozonreiche Tannenwaldluft bereiten kann. Diese Luft wirkt **beruhigend, schlafmachend, luftreinigend, erfrischend, schleimlösend** und **vermindert etwaige Kopfschmerzen,** so daß ein jeder durch die köstliche Luft leichter atmet. Der Preis eines Apparats ist Mk. 2,50, in feinerer Ausführung Mk. 3,50. Die Patronen kosten, für 1 Tag oder Nacht reichend, 10 Pfg. Man versäume nicht, sich sofort einen Apparat und die darüber handelnde Broschüre zu bestellen.

**Califig**

**Angenehmes, wirksames Laxativ für Erwachsene und Kinder.**

Ärztlicherseits als ein mild und sicher wirkendes Abführmittel vielfach erprobt, wird der „Califig"-Syrup auf Grund seiner Reinheit und hervorragenden Eigenschaften gern und oft bei habitueller und gelegentlicher Verstopfung, Verdauungsstörungen und fehlendem Appetit eingenommen und von Ärzten verordnet. Auf die Marke „Califig" ist besonders zu achten.

Nur in Apotheken erhältlich pro 1/1 Fl. Mk. 2,50, ½ Fl. 1,50.

Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Speciali Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75. Extr. Senn. liquid. 30, Elix. Caryoph. comp. 5.

**Sogar meinen Stammtisch hatt' ich aufgegeben,**

weil das Rauchen und die Tabaksluft mir nicht bekam. Husten, Verschleimung, Sodbrennen — das waren so die Folgen. Aber wenn man sonst nichts hat und man soll auch noch den Stammtisch entbehren — das ist auch kein Leben. Und da hat der Förster mir denn einmal eine Schachtel Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen gegeben und ich hab' sie versucht. Na und jetzt? Sie sehen, wie meine Pfeife mir schmeckt und das Bier, und ich bin wohler, als je zuvor. Ursache: Fays ächte Sodener. Wer klug ist, macht's nach. Man kauft sie für 85 Pfennig in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung.

**Sunlicht Seife**

ist Devise am Reinmachetag! Jeder Gegenstand, wenn er überhaupt abgewaschen werden darf, verdient die Wohltat dieser Seife, denn der Erfolg ist glänzend. Vom Keller zum Dach, vom Fussboden zur Decke wirkt sie Wunder. Zum Scheuern von Email, Zink, Ölanstrich & Böden mache man Sunlicht-Seifenlauge.

**Der Kaufmann Hermann Jaspers in Osternburg, Nordstraße, läßt am**

**Dienstag, den 10., u. Mittwoch, den 11. März 1908,**

**jedesmal nachmittags 3 Uhr anfangend:**

**Einen großen Posten Manufaktur- und Schuhwaren,**

**sowie**

**Herren- u. Knaben-Garderoben**

**öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.**

**Es kommen namentlich zum Verkauf: Anzüge, Ueberzieher, Hosen für Herren und Knaben, sowie Konfirmanden-Anzüge, woll. und baumwollene Kleiderstoffe und schwarze Kleiderstoffe für Konfirmandinnen, Bettbezüge u. fertige Betten, Herren- u. Damenwäsche, Hüte, Mützen und Schuhwaren.**

Kaufliebhaber laden ein

**Georg Maas & Hinrichs,**
Auktionatoren.

Mein diesjähriger Inventur-

**Ausverkauf**

beginnt am Montag, d. 9. März.

**Carl Eggerking.**

Es existieren Nachahmungen von

**MAGGI's Würze.** Ich empfehle meiner verehrten Kundschaft angelegentlichst die altbewährte Maggi-Würze als das beste und billigste.

**G. Kollstede,** Hoflieferant, Inh. F. Kollstede.

Rastede. Der Zimmermeister G. Röben zu Großenmeer beabsichtigt seine zu Moorseite an der Chaussee sehr günstig belegene

**Besitzung,**

noch neues gut eingerichtetes Wohnhaus mit ca. 2 Jück Garten-, Acker- und Grünland, mit Antritt zum 1. Mai d. J. aus der Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Die Grundstücke sind in bester Kultur.

Nähere Auskunft erteilt
H. Hoes, Rechnungsst.

**Verkauf**

einer

**Ziegelei**

zum Abbruch.

**Altjührden.** Der Ziegeleibesitzer **Aug. Kuhlmann** läßt am

**Sonnabend, den 14. März,**
**nachm. 3 Uhr,**

seine

**Ziegeleigebäude,**

als:
ca. 112 lfde. Mtr. **Trockenhütten** mit reichlich 18000 Pfannen, das **Brandhaus,** ca. 31 Mtr. lang, 18 Mtr. breit, mit ca. 10000 Pfannen, sowie den **Ziegelosen**
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist **zum Abbruch** verkaufen.
Käufer versammeln sich bei den zu verkaufenden Gebäuden.
**Hölscher,** Aukt.

**Billig zu verkaufen** 2 eiserne Säulen, Schaufenster-Rahmen, Haustüren aus dem Umbau.
Langestraße 72.

**Oberlethe.** Zu verk. eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
G. Bahlenkamp.

**Littel.** Zu verkaufen 1 **Kuhkalb.** Joh. Benecke.

Großenmeer. Zu verkaufen junge hochtragende

**Kuh.**
H. Deharde.

Ungeachtet
der allgemeinen Cacaoverteuerung,
kostet

**BLOOKER'S**

weltberühmter

**CACAO**

**M. 2.50** das PFUNDPAKET
**M. 2.60** die PFUNDBÜCHSE.

Allen Freunden eines feinen und echt holländischen Cacaos wird dieses Fabrikat als das beste, was überhaupt käuflich ist, empfohlen.

**F. Bernutz. G. Kollstede,** Hoflieferant.
**Gustav Lohse Nachf., Oldenburg** (Grossherzogtum).

Loy. Zu verkaufen

**2 trächtige Säue,**

die in 14 Tagen ferkeln.
G. Ficken.

**Kayhauserfmoor.** Zu verkauf. ein trächtiges Schaf.
Fr. Plaßmeyer.

**Bloherfelde.** Zu verk. 1 gebr. Federackerwagen u. 2 guterh. Ackerwagen, davon 1 m. Patentlenkung, welches sich ganz vorzüglich bewährt.
Herm. Kleen, Schmiedemstr.

Zu verk. 20 jung. Legehühner (rebhuhnfarbige Italiener).
L. Beilken, Neusüdende.

**Abzugeben**

40—50 cbm beste Gartenerde an der Brommystraße. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Nachfuge.**

Gelegentlich der am

**Sonnabend, den 7. März,**
**nachm. 1 Uhr,**

stattfindenden Auktion für **Gustav Polley** in **Westerholtsfelde** kommen noch mit zum Verkauf:

**7 Körbe Bienen,**
**40 leere Bienenkörbe,**
**1 Honigpresse.**

H. Brotje, Aukt.

Donnerschwee. Z. verk. ein Kuhkalb. H. Hoies.

Zu verk. 1 Ackerwagen und ein Selbstfahrer. Nadorst.str. 42, p.

Zu verkaufen: Blumentische, Gartenmöbel, Blumentritte, Herrengarderobe.
Osterstraße 2.

**Lose**

3. Kl. Preußisch. Lotterie, Ziehung **Sonnabend u. Montag,**

| | 1/10 | 1/8 | 1/4 | ½ | 1/1 |
|---|---|---|---|---|---|
| à M | 12 | 15 | 30 | 60 | 120 |

sind noch zu haben.
**Otto Wulff,** Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

Ohmstede. Zu verkaufen ein Bullenkalb. H. Bruns.

Zu verk. 1 frommer, zugfester

**Einspänner.**
Katharinenstraße 7.


Landesbibliothek Oldenburg

# Traf am Montag

**mit einem Transport von**

# 20 Stück

erstklassig. holsteinischen, dänischen, hannoverschen, sowie russischen

# Pferden

**ein, welche zum Kauf und Tausch bestens empfehle.**

**Auch verkaufe auf Zahlungsfrist.**

## Bernhard Anspacher

**Donnerschweerstraße 7.**

**Telephon 544.**

---

## Amt Wildeshausen.

Es sollen verkauft werden:

**I. Montag, den 9. März d. J., im Revier Stühe.**

**Forstort Stühe.**

109,24 fm z. T. sehr schweres **Buchen-Nutzholz** bis zu 68 cm Mittendurchmesser, und zwar:
6,24 fm Stämme 1. Kl. (über 60 cm Mittendurchmess.),
41,40 fm Stämme 2. Kl. (50 bis 59 cm Mittendurchmess.),
40,97 fm Stämme 3. Kl. (40 bis 49 cm Mittendurchmess.),
19,82 fm Stämme 4. Kl. (30 bis 39 cm Mittendurchmess.),
1,00 fm Stämme 5. Kl. (unter 30 cm Mittendurchmess.),
105,60 fm Buchen-Derbbrennholz,
54,00 fm Buchen-Reisig,
66,02 fm Kiefern, Balken, Sparren und Latten,
26,92 fm Fichten, Balken, Sparren und Latten,
18,43 fm Nadelholz-Derbbrennholz,
5,95 fm Eichen-, Werk- und Pfahlholz,
4,69 fm Pappeln-Derbbrennholz,
4,61 fm Eichen- und Buchen-Derbbrennholz.

Käufer versammeln sich morgens 9½ Uhr bei Nr. 1 der Buchen im Buchenkamp.

**II. Donnerstag, den 12. März d. J., im Revier Wehe.**

**a. Forstort Helle, Abt. 8.**

35,32 fm Eichen, z. T. schweres Bau-, Werk- und Pfahlholz, darunter Stämme bis zu 69 cm Mittendurchmesser und 2,43 fm Inhalt,
25,12 fm Kiefern, Sägeblöcke, Balken, Sparren, Latten und Grubenholz,
1,68 fm Eschen-Nutzholz, darunter 1 Stamm von 1,17 fm Inhalt,
1,55 fm Hainebuchen- u. Birken-Nutzholz,
40,10 fm Eichen-, Hainebuchen- und Eschen-Derbbrennholz,
13,00 fm Eichen-Brennreisig,
6,88 fm Kiefern-Derbbrennholz.

**b. Forstort Wehe, Abt. 5 u. 6.**

24,63 fm Eichen-, Bau-, Werk- und Pfahlholz,
2,67 fm Birken-, Ellern- und Eschen-Nutzholz,
44,85 fm Kiefern, geringe Balken, Sparren, Latten, Ricke und Grubenholz,
2,66 fm Lärchen, Sparren u. Grubenholz,
27,00 fm Eichen- und Heinebuchen-Derbbrennholz,
15,03 fm Kiefern-Derbbrennholz,
24,00 fm Eichen-Reisig.

Käufer versammeln sich morgens 10½ Uhr bei Nr. 1 der Eichen auf der Abtriebsfläche in der Helle in der Nähe der Wohnung des Holzwärters Pflug.

**Wildeshausen**, 27. Febr. 1908.

Scheer.

---

## Gemeinde Everften.

### Armensache.

Die nächste Sitzung der Armenkommission findet am

**Donnerstag, den 5. März d. Js.,**

**nachm. 3 Uhr,**

in Holze's Wirtshause in Everften statt.

**Armenkommission.**
Schwarting.

---

## Immobilverkauf.

**Groß-Bornhorst.** Joh. Diedr. **Hoting** und Ehefrau beabsichtigen ihre daselbst belegene

# Landstelle,

bestehend aus:

1. dem massiven und geräumigen, in bestem baulichen Zustande sich befindenden Wohnhause nebst Anbau, mit 0,2079 Hektar = ca. 2½ Sch.-S. Ländereien (Haus, Hofr. u. Garten),
2. der Weide gegenüber dem Wohnhause an der Elsfleth-Oldenburger Chaussee, groß 1,2692 Hekt. = ca. 15 Sch.-Saat,
3. der Weide, gen. „Flie", bei J. Janßen Wwe. Hause, groß 0,5909 Hektar = 7 Sch.-S.,
4. dem Gartenlande das., groß 0,1602 Hektar = ca. 2 Sch.-Saat,
5. dem sogen. Bornh. Placken, Wiese, groß 0,8761 Hektar = 10 Dreizehntel Sch.-S.,
6. dem Ackerland im Bornh. Moor, groß 0,7422 Hektar = ca. 9 Sch.-S.,
7. der Wiese i. Bornh. Moor, groß 0,8692 Hektar = reichlich 10 Sch.-S.,

öffentlich meistbietend mit Antritt auf 1. November d. J. verkaufen zu lassen, und steht Verkaufstermin an auf

**Mittwoch, den 18. März d. J.,**

**abends 6 Uhr,**

in **Gräpers** Wirtshause zu Bornhorst.

Die Ländereien sind guter Bonität und günstig belegen.

Die zu 2, 3 und 4 aufgeführten Ländereien eignen sich vorzüglich zu Bauplätzen.

Kaufliebhaber ladet ein

**Nadorst.** D. G. Dierks.

---

# Osnabrücker Bank.

## Gewinn- und Verlust-Konto vom 31. Dezember 1907.

| Debet. | M | Pf | Kredit. | M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|
| An Zinsen-Konto | 1 436 657 | 93 | Per Vortrag aus 1906 | 78 537 | 61 |
| An Bank-Unkosten-Konto | 433 060 | 95 | Per Zinsen-Konto | 3 097 473 | 79 |
| An Unkosten und Agio-Verlust beim Umtausch von Emder Bank-Aktien | 283 000 | — | Per Provisions-Konto | 460 268 | 93 |
| An Abschreibung auf Bankgebäude-Konto | 70 000 | — | Per Effekten- und Konsortial-Konto | 7 571 | 38 |
| An Abschreibung auf Mobilien-Konto | 12 427 | 50 | Per Coupons- und Sorten-Konto | 7 229 | 15 |
| An Reingewinn | 1 415 934 | 48 | | | |
| | 3 651 080 | 86 | | 3 651 080 | 86 |

## Bilanz vom 31. Dezember 1907.

| Aktiva. | M | Pf | Passiva. | M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|
| Kassa-Konto | 996 387 | 70 | Aktien-Kapital-Konto | 14 500 000 | — |
| Coupons- und Sorten-Konto | 87 033 | 17 | Gesetzlicher Reservefonds | 1 900 000 | — |
| Wechsel-Konto | 12 696 631 | 19 | Spezial-Reservefonds | 1 250 000 | — |
| Effekten-Konto | 3 683 630 | 66 | Beamten-Unterstützungs-Fonds | 200 000 | — |
| Konsortial-Konto | 2 719 666 | 70 | Baureserve-Konto | 150 000 | — |
| Bankier-Konto, Debitoren | 1 673 658 | 48 | Bankier-Konto, Kreditoren | 1 941 590 | 97 |
| Darlehn-Konto, Debitoren | 4 024 841 | 44 | Konto-Korrent-Konto, Kreditoren | 7 728 195 | 66 |
| Konto-Korrent-Konto, Debitoren | 40 516 996 | 54 | Depositen-Konto | 27 074 679 | 37 |
| Bankgebäude-Konto | 490 000 | — | Scheck-Konto | 3 562 076 | 86 |
| Mobilien-Konto | 10 004 | 50 | Akzepten-Konto | 5 428 264 | 55 |
| Immobilien-Konto | 121 011 | 22 | Aval-Wechsel-Konto | 1 868 069 | 75 |
| | | | Rückständige Dividenden | 1 050 | — |
| | | | Gewinn- und Verlust-Konto | 1 415 934 | 48 |
| | 67 019 861 | 64 | | 67 019 861 | 64 |

## Der Vorstand der Osnabrücker Bank.

**Ludewig. Witte. Hälsen. Stolcke.**

---

## Immobilverkauf.

Herr Aug. **Bartholomäus** hierselbst wünscht seine hierselbst

### Donnerschweerstr. Nr. 30

belegene Besitzung mit beliebigem Antritt durch uns öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Termin zum Verkauf wird angesetzt auf

**Mittwoch, den 11. März 1908,**

nachmittags 6 Uhr,

in **Meyers** Restauration, Donnerschweerstraße. Nr. 51 hiers.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, großen Stallungen und einem etwa 2 Ar großen Luft- und Gemüsegarten.

Die Besitzung eignet sich der großen Stallungen und des Hofraums, sowie der vorhandenen Einfahrt wegen ganz besonders für ein Baumaterialien- oder derartiges Geschäft.

Der Antritt kann eventl. sofort erfolgen.

Rud. Meyer & Diekmann.

---

Die Händler **Blendermann & Breyer** in **Osternburg** lassen am

**Dienstag, den 10. März d. J.,**

**nachm. 3 Uhr anf.,**

bei **Gustav Frohns Gasthaus**, Bremerstraße:

# 40—50 große u. kleine Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber laden ein

**Georg Maas & Hinrichs,**
Auktionatoren.

---

**Wahnbeck.** Zu verkaufen ein **schönes Kuhkalb.**

Fritz Oltmanns.

---

Zu verk. gutes **Dreschheu** und Stroh bei kl. Quantum.

C. Helms, Haarenstr.

---

**Moderner Sportkarren** zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 550 an die Exped. d. Bl.

---

**Bruteier deutsch. Langshan** präm., Stck. 30 ₰, b. Winterleg. **E. Meiners, Everst., Zweigstr. 1b**

---

**Donnerschwee.** Habe noch einige Sch.-S. **Ackerland** in pass. Abteil. z. verm. **G. Grashorn.**

---

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene **Badewanne.** Offerten unter S. 549 an die Exp. d. Bl.

---

## Osnabrücker Bank.

Die für das Jahr 1907 auf **7½%** festgesetzte Dividende wird **vom 2. März d. J. ab**

in **Osnabrück, Münster** i. W., **Leer, Emden, Weener, Esens, Norden, Aurich** i. Ostfriesl. und **Herford** an **unseren Kassen**,
in **Berlin** bei der **Deutschen Bank** und bei der **Dresdener Bank**,
in **Braunschweig** bei der **Braunschweiger Privatbank** Aktien-Gesellschaft,
in **Dresden** bei dem **Dresdner Bankverein**,
in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank**,
in **Hildesheim** bei der **Hildesheimer Bank**,
in **Oldenburg** i. Gr. bei der **Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank**,
in **Quakenbrück** bei der **Artländer Bank**

auf den Dividendenschein
Nr. 8 der Aktien Nr. 1—2400 mit M 37.50,
Nr. 8 der Aktien Nr. 2401—14 700 mit M 75.—
ausgezahlt.

**Osnabrück**, 29. Februar 1908.

**Der Vorstand.**

---

## Verkauf

eines

## Geschäftshauses

**Im Auftrage des Farbenhändlers Fr. Spanhake hierselbst werden wir dessen hierselbst**

### Kl. Kirchenstr. 7

**belegene Besitzung zum öf entl. meistbietenden Verkauf bringen und haben wir 2. Verkaufstermin angesetzt auf**

**Dienstag, 10. März d. J.,**

**nachm. 6 Uhr,**

**in Fathschilds Restaur., Markt Nr. 11.**

**Die Besitzung besteht aus dem gut erhaltenen Hause mit großem hellen Laden, einem großen Werkstellengebäude und großem Garten, von dem noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann.**

**Antritt 1. Nov. 1908.**

**Rud. Meyer & Diekmann.**

---

**Nordedewecht.** Zu verkaufen 10,000 Pfund

**bestes Kuhheu.**

F. Hillje.

---

Zu verkaufen eine schwere, im Mai kalbende **Kuh,** sowie ein 8 Tage altes **Bullenkalb.**

**A. Paradies,** Ziegelhofstr. 46.

---

**Osternburg.** Habe eine hellbraune echte **Dackelhündin** zu verkaufen. Cloppenburgerstr. 26.

---

Zu verk. kl. hübsches Büfett, p. für Konditorei o. Wirtschaft, u. 1 kl. Tresen. **H. Biel,** Oldenburg, Donnerschweerstr. 16.

---

4 guterhalt. **kupf. Pumpen** zu kaufen ges. Off. mit Preis unt. B. 342 Filiale, Langestr. 20, erb.

---

Zu verk. ein gr. wachs. **Hofhund,** 1½ Jahre alt.
**Donnerschwee, Krahnbergstr. 8.**

---

**Dritter und letzter Verkaufsaufsatz des**

## Trouchon'schen Geschäftshauses

am

**Sonnabend, den 7. März d. J.,**

**nachm. 4 Uhr,**

**im „Hotel Graf Anton Günther" zu Oldenburg.**

**In dem an der Langen- u. Achternstraße in bester Geschäftsgegend beleg. Hause ist seit langen Jahren ein Kolonialwarengeschäft betrieben, das eventuell mit verkauft werden kann.**

Rechtsanwalt Schwartz.

---

## Bienen-Verkauf

**Edewecht.** Der Haussohn **Heinrich Müller** zu **Klein-Scharrel** läßt am

**Freitag, 13. März d. J.,**

**nachm. 2 Uhr anf.,**

bei der elterlichen Wohnung:

32 Körbe beste Standbienen,
9 Honigkörbe,
1 Honigpresse,
50 leere Bienenkörbe,
100 Aufsätze,
Wachsbeutel und sonstige Imkereigerätschaften

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

**Meinrenken.**

---

Z. vkf. Kinder-Sitz- u. Liegewg. u. Grammoph. **Röwekamp 18, o.**

---

## Haus-Verkauf.

**Elsfleth.** Gebrüder **Gerhard** und **Reinhard Grube** zu **Burwinkel** wollen die aus dem Nachlaß der Witwe des Proprietärs **Jürgen Gerhard Grube** zu **Oberrege** übernommene, zu Oberrege in unmittelbarer Nähe Elsfleths, direkt an der sehr verkehrsreichen Chaussee Elsfleth—Oldenburg schön belegene

# Besitzung,

bestehend aus massiv gebautem zweistöckigen herrschaftlichen Wohnhause mit großem Lust- und Gemüsegarten, sowie vielen Obstbäumen,

**mit Antritt auf sofort oder 1. Mai 1908 verkaufen lassen.**

Beim Hause befindet sich auch ein Stallgebäude. Die Besitzung kann mit Recht empfohlen werden, besonders einem, der ruhig und schön wohnen will.

Erster Verkaufstermin steht an auf

**Sonnabend, den 7. März d. J.,**

**nachm. 4 Uhr,**

im **Hotel Lindenhof** (Krahé) zu Oberrege.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

**B. Glo,stein, Rstllr., Elsfleth.**

---

**Moderner Kinderwagen,** gut erhalten, zu verkaufen.

Donnerschweerstr. 19 I.

---

## General-Versammlung

der

## Schweine-Versicherung — Everften —

am **Sonntag,** den **8. März 1908,** nachm. 3 Uhr, im Lokale des Wirts **Herm. Kuhlmann** (Grunewald).

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Wahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder,
3. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

NB. Die Rechnung liegt vom 8. bis 21. März zur Einsicht beim Kassierer (**Fr. Borchert,** Everften, Hauptstr. 51) aus.

---

## Oldenbrok.

### Obst- u. Gartenbauverein.

Donnerstag, den 5. März, abends 7 Uhr,

bei **Kleen.**

Rechnungsablage, Vorstandswahl, Bestellungen auf Neuveredlung und gemeinschaftl. Bezug von Obstbäumen.

Gäste willkommen.

**Der Vorstand.**

---

**Zum**

## Fürsten Bismarck.

**Mittwoch, den 4. d. Mts.:**

**Großes**

# Bockbierfest,

verbunden mit

**Frei-Konzert** und **Belustigungen aller Art.**

Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Alb. Wendt.**

---

## Gustav Adolf-Festspiel.

Die **Herren,** die sich zum Mitspielen gemeldet haben oder die die Absicht haben, das noch zu tun, werden gebeten, zur Besprechung und Verteilung der Rollen am

**Mittwoch, den 4. d. M.,**

abends 8½ Uhr,

in der **Aula des Gymnasiums** zu erscheinen.

Für die **Damen** ist ein späterer Tag in Aussicht genommen.

**Der Ausschuß.**

---

## Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz

(E. V.)

**Gegründet 1875.**

**Oldenburg i. Gr.**

Mitglieder-Versammlung am **Mittwoch, den 4. März,** abends 9 Uhr, im Kaiserhof. Tagesordnung: Ausstellung, Bericht über den Verbandstag, Verschiedenes.

**Der Vorstand**

Landesbibliothek Oldenburg

# 3. Beilage

zu № 62 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 3. März 1908.

## Neuzeitliche Senkungserscheinungen an der Nordseeküste Deutschlands.

Um die Sache endgültig zu erledigen, sehe ich mich genötigt, noch einmal kurz das Wort zu ergreifen.

Herr Schütte hat sich in der Frage der Küstensenkung an eine erste Autorität, den Vorstand des Bureaus für die Hauptnivellements- und Wasserstands-Beobachtungen im Preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Herrn Geh. Regierungsrat Professor Dr. Seibt, gewandt. Es durfte erwartet werden, daß Herr Schütte, wenn es ihm lediglich um die Aufklärung des wahren Sachverhalts zu tun war, nun auch die bereits vom 20. Februar datierte Antwort des Herrn Seibt veröffentlichen werde. Da dies inzwischen nicht geschehen ist, so kann ich nicht umhin, meinerseits von der mir vom Absender dazu erteilten Erlaubnis Gebrauch zu machen. Herrn Dr. Seibt war, als er mir die Korrespondenz zusandte, meine Beteiligung an der Erörterung der Frage nicht bekannt.

Herr Schütte schrieb unter dem 30. Januar d. J. an Herrn Geheimrat Seibt:

„Hiermit erlaube ich mir, auf den Rat eines hiesigen Vermessungsbeamten Ihnen meine Arbeit über neuzeitliche Senkungserscheinungen usw. zu übersenden. Herr Geometer K. schreibt mir: „Wenn überhaupt jemand in Deutschland auf Grund exakter Messungen ein Urteil über die Frage abzugeben imstande ist, so ist es Seibt. Hat dieser kein Material, auf Grund dessen er Ihre Schlußfolgerungen einfach ad absurdum führen kann, so können Sie einer gründlichen und vorurteilsfreien Prüfung sicher sein.“ —

„Es ist mir darum zu tun, um jeden Preis Sicherheit und Klarheit in einer Frage zu gewinnen, die für meine friesische Heimat von vitalster Bedeutung ist. In die Nivellements setze ich insofern kein unbedingtes Vertrauen, als die Grenze des Senkungsgebietes nicht feststeht.*) Sollte sich aus ihnen ergeben, daß der von mir gefundene Senkungsbetrag zu groß ist, so würde vielleicht ein Teil des Maßes auf lokale Ursachen zurückzuführen sein, aber an der Tatsache des von mir Gesehenen und Beschriebenen ist nicht zu zweifeln, und der Vorsitzende unseres Staatsministeriums hat mir versprochen, eine Untersuchung der Sache einleiten zu wollen.

„Indem ich auf vorurteilsfreie Würdigung meiner Untersuchungen hoffe, sehe ich Ihrem sachkundigen Urteil mit Spannung entgegen.

Mit usw.

H. Schütte.“

Hierauf antwortete Herr Professor Seibt unter dem 20. Februar d. J., nach voraufgehender höflicher Erörterung der Frage der säkularen Senkungen überhaupt, folgendes:

„Ich fasse meine vorstehenden Ausführungen zu der von Ihnen gewünschten vorurteilsfreien Beurteilung Ihrer Untersuchungen dahin zusammen, daß es durchaus nicht als Zweifel an der Richtigkeit Ihrer Wahrnehmungen angesehen werden darf, wenn Ihren Schlüssen die Behauptung entgegengestellt wird, daß im Besonderen die vorhin erwähnten geodätischen Untersuchungen — an denen ich nicht ganz unbeteiligt bin — auf eine in historischer Zeit stattgehabte oder in der Gegenwart stattfindende allgemeine systematische Verschiebung zwischen dem Mittelwasser der Nordsee und der Ostsee und dem Festlande nicht schließen lassen.“

„Indem ich, im Hinweise auf die beiliegende Abhandlung über selbständige Pegel und die Zusammengehörigkeit ihrer Aufzeichnungen mit Nivellements erster Ordnung, ergebenst bemerke, daß die von Ihnen gewünschte einheitliche Behandlung der Wasserstandsbeobachtungen an den Meeresküsten in Preußen (von dem Königl. Geodätischen Institut und dem mir unterstellten Bureau) und in allen anderen sich an den Arbeiten der „Internationalen Erdmessung“ beteiligenden Staaten seit Jahrzehnten in ausgiebigster Weise besorgt wird, zeichne ich usw.

Wilhelm Seibt.

Ich fühle mich nicht veranlaßt, hierzu noch etwas hinzuzufügen.

Tenge.

*) Die Arbeiten des Herrn G.-R. Seibt erstrecken sich über ganz Preußen und weit darüber hinaus.

## Der Anleihebedarf 1908.

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Landtagssachen.

* **Oldenburg**, 1. März.

Die kleine Vorlage 69f kann als außerordentlich wichtig und interessant bezeichnet werden. Zum besseren Verständnis des folgenden möge ihr Inhalt hier nochmals kurz mitgeteilt werden: Die Staatsregierung wird ermächtigt, Schuldverschreibungen in Höhe von 11 704 000 ℳ auszugeben. Für die ersten 12 Jahre kann die Staatsregierung auf das Recht der Kündigung verzichten. Falls und soweit die sofortige Ausgabe von Schuldverschreibungen unter angemessenen Bedingungen nicht möglich ist, wird die Staatsregierung ermächtigt, innerhalb des aufzubringenden Betrages Schatzanweisungen — verzinsliche und unverzinsliche Schatzanweisungen — auszugeben, die in spätestens zwei Jahren wieder einzulösen sind. Dabei wird bemerkt, daß von dem Anleihebetrag bereits im letzten Jahre vier Millionen durch Schatzanweisungen gedeckt sind.

Man darf den Verlauf dieser Finanzoperation mit dem lebhaftesten Interesse verfolgen, denn der Zinsfuß, den der Staat seinen Gläubigern bewilligen muß, wird von all denjenigen Umständen bedingt, die für den Kapitalgewinn maßgebend sind, wie Sicherheit der Anlage, Vertrauenswürdigkeit des Schuldners, Lage des Geldmarktes und dergleichen mehr. Man wird demnach aus der Aufnahme dieser Anleihe einen Schluß darauf ziehen können, welches Ansehen Oldenburg genießt und wie die Reformgesetzgebung der letzten Jahre im Lande (nicht allein im oldenburgischen) beurteilt ist.

Daß der Zeitpunkt für die Begebung der Anleihe nicht sehr günstig ist, ist klar. Das gibt auch die Staatsregierung zu, und sie rechnet damit, daß die Begebung der Anleihe zu annehmbaren Bedingungen nicht möglich sein wird und vorläufig — längstens aber auf zwei Jahre — Schatzanweisungen ausgegeben werden müssen.

Schatzanweisungen sind nicht sehr angenehme Notbehelfe. Die kurzen Rückzahlungsfristen und die ausgedehnteren Kündigungsrechte der Gläubiger können für den Schuldner mancherlei Verlegenheiten mit sich bringen. Aus diesem Umstande gipfeln die Forderungen daher vor allem in der Notwendigkeit einer vorsichtigen Behandlung und maßvollen Beschränkung der schwebenden Schulden. Wenn daher diese durch verschiedene Umstände zu stark anschwellen, so ist es geraten, sie in fundierte umzuwandeln, denn im allgemeinen darf als Regel gelten, daß eine große schwebende Schuld, die noch in der Hauptsache trotz des Wechsels der Obligationen eine stehende Schuld wird, ceteris paribus viel bedenklicher ist, als eine selbst viel höher fundierte Schuld, auch wenn die letztere dem Staate etwas mehr Zinsen kostet. Aus diesen Gründen hat die Staatsregierung die Wiedereinlösung der Anleihe innerhalb zwei Jahren in Vorschlag gebracht. Die Schatzanweisungen sollen eben nur dem Zwecke dienen, Gelder vorläufig flüssig zu machen. In volkswirtschaftlichen Lehrbüchern finden wir übrigens den Vermerk, daß sie selten länger als auf 3—12 Monate laufen, doch rechtfertigen die „Zeitumstände“ mancherlei. — Bei dem „Nichtfachmann“ wird die Bemerkung der Staatsregierung Verwunderung erregen, daß die Staatsregierung „verzinsliche und unverzinsliche“ Schatzanweisungen ausgeben wird. Dazu sei bemerkt: Schatzanweisungen tragen entweder einen festen Zins, der nach der Lage des Geldmarktes festgesetzt und bei Ablauf des Scheines ev. halbjährlich bezahlt wird, oder sie sind sogen. unverzinsliche Schatzscheine, die ähnlich wie Wechsel nach vorherigem Abzug des Diskonts verkauft werden. Wie gesagt: Man darf gespannt sein, wie diese Angelegenheit ablaufen wird.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

**Oldenburg**, 3. März.

* **Studienreise nach Dänemark und Schweden.** Infolge des großen Anklanges, welchen die vorjährige Gesellschaftsreise oldenburgischer Landwirte nach Holland gefunden hat, ist von interessierter Seite beschlossen worden, diese Studienreisen in das Ausland fortzusetzen, und zwar wird für diesen Sommer eine Reise nach Dänemark und Schweden geplant. Die Reise soll Ende Mai bezw. Anfang Juni stattfinden und etwa 8 bis 10 Tage dauern. Es sollen in Dänemark sowohl wie in Schweden vornehmlich der Landwirtschaft dienende Einrichtungen, wie landwirtschaftliche Versuchsstationen, Viehwirtschaften, Landwirtschaftsschulen, landwirtschaftliche Groß- und Kleinbetriebe, Baumschulen, Molkereien usw. in Augenschein genommen werden. Auch der Hauptstadt Dänemarks, Kopenhagen, sowie der schwedischen Stadt Malmö u. a. soll ein Besuch abgestattet werden, um die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten dieser Städte kennen zu lernen. Ein von der oldenburgischen Landwirtschaftskammer zu ernennendes Komitee wird das vollständige Programm demnächst zusammenstellen, auch wird dasselbe die Reiseleitung übernehmen. Die Beteiligung an dieser Gesellschafts- und Studienreise wird voraussichtlich eine recht starke sein, da lebhaftes Interesse für die Sache herrscht, zumal die Kosten sich nach oberflächlicher Schätzung nur auf ca. 200 bis 220 ℳ belaufen werden. Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer entgegengenommen.

* **Die diesjährige Generalversammlung des Hausbesitzervereins Oldenburg, e. V.,** findet laut Inserat am 5. März d. J., abends 9 Uhr, in der „Union“ statt. Der Verein hat sich immer mehr entwickelt, so daß seine Mitgliederzahl in der kurzen Zeit seines Bestehens auf annähernd 600 angewachsen ist, gewiß ein Zeichen, wie notwendig ein Zusammenschluß aller Hausbesitzer war. Aber immer noch steht ein gut Teil dem Verein fern. Der geringe Beitrag von jährlich 2 ℳ für Besitzer eines Hauses unter 15 000 ℳ Brandkassentaxat, 3 ℳ für solche über 15 000 ℳ Brandkassentaxat und 4 ℳ für Besitzer mehrerer Häuser ermöglicht es wohl jedem, Mitglied zu werden. Nur wenn alle Hausbesitzer dem Verein angehören, kann derselbe mit Nachdruck die vielseitigen Interessen seiner Mitglieder wahrnehmen. Wenn nun trotzdem der Verein manchen schönen Erfolg schon errungen hat, so darf dies wohl als ein gutes Zeichen seiner Rührigkeit angesehen werden. Aber große Aufgaben harren noch der Verwirklichung. Wir erinnern nur an das Brandkassengesetz, daß schon damals, vor mehr als 100 Jahren, als dasselbe dem derzeit unter dänischer Herrschaft stehenden Oldenburger Lande vom König von Dänemark trotz des Protestes seitens der Oldenburger Regierung und des hiesigen Stadtmagistrats aufgezwungen, als veraltet angesehen wurde, insbesondere, da dasselbe keine Gefahrenklassen enthielt. Daß das Gesetz sich trotzdem bis auf den heutigen Tag erhalten konnte, ist gewiß kein Zeichen des Fortschritts. Der Hausbesitzerverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, nunmehr energisch für die Reform des Brandkassengesetzes einzutreten. Er bedarf hierzu jedoch der Unterstützung sämtlicher Hausbesitzer. — Insbesondere darf wohl erwartet werden, daß die am Donnerstag stattfindende Generalversammlung zahlreich besucht wird, wo jeder seine Wünsche zum Ausdruck bringen kann. Der Vorstand wird sich gewiß bemühen, allen geäußerten Wünschen nach Möglichkeit gerecht zu werden.

* **Landesherbarium.** Vor 2 Jahren gründete der Landesverein für Naturkunde ein Herbarium, welche die Pflanzen unseres Herzogtums enthalten soll. Dank der eifrigen Sammeltätigkeit seiner Mitglieder sind im Großh. Museum, dem die

## Die Erbprinzessin.

Roman von Felix Freiherr von Stenglin.

2) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wie quälst Du Dich nur! Es ist etwas Wahres an all dem, aber es liegt nun doch so weit zurück, und es ist alles gut geworden, sie ist so blühend und lebensfroh wie nur je —“

Er streichelte ihr Haar.

„Ja, es scheint gut geworden. Aber wir dürfen, scheint mir, das, was wir damals taten, trotzdem nicht gut heißen vor uns selbst, falls wir erkennen, daß es falsch war. Sonst würden wir uns selbst verlieren.“

„Du nahmst immer alles so schwer!“

„Du nicht auch?“

„Nicht so wie Du. Wir Frauen finden uns immer leichter mit dem Wirklichen ab.“

„Gut, kommen wir zum Wirklichen. Wenn wir auch vergessen hätten, ob Gerda vergessen hat, scheint mir doch sehr fraglich.“

Die Prinzessin machte sich wieder los.

„Es wäre fatal, wenn es so weit käme und sie nein sagte.“

„Wir müssen das Fatale auf uns nehmen. Was kann es groß sein? Man darf nicht, um das Fatale zu vermeiden, sozusagen ein Leben opfern.“

Nach einigem Sinnen schlug die Prinzessin vor, gleich jetzt einmal die alte Erzieherin herzubitten und ihre Meinung zu hören.

*

Das kleine Fräulein von Planten mit ihrem schwarzgrauen, etwas wüst sitzenden Haar über dem runden Vogelgesicht, aus dem ein paar helle Augen klar und scharf hervorblickten, trat bald darauf in das Zimmer der Prinzeß Ulrike.

Diese sprach von dem bevorstehenden Besuch, von den wahrscheinlichen Absichten des Erbprinzen und fragte die Erzieherin um ihre Ansicht.

Fräulein von Plantens Augen leuchteten auf über die Aussichten ihres Zöglings, doch gleich darauf kam ein schwerer Seufzer darüber, daß man sie hingeben müsse.

Die drei nahmen Platz. Dann begann das Fräulein: „Sie war ja sehr unglücklich damals, mein Gott, wie war sie unglücklich! Die Welt war tot für sie — tot! Aber sie hielt sich doch sehr tapfer. „Ich hab' das bestimmte Gefühl, Planten,“ sagte sie, „daß ich durch diese Dunkelheit um mich herum hindurch muß, und daß ich verloren bin, wenn ich still stehe.“ Und so tastete sie sich hindurch, mit verschlossenen Augen gleichsam.“

Die Prinzessin blickte besorgt auf ihren Mann. Der hatte den Kopf in die Hand gestützt und sah sehr ernst aus.

„Aber sie war ja so jung!“ fuhr Fräulein von Planten fort. „So jung und so kräftig! Ganz überwunden hatte sie noch lange nicht, aber sie gewann das Leben bald wieder lieb. Die Dunkelheit ließ schon nach einigen Wochen nach, das helle Leben fing wieder an hindurchzuschimmern. „Planten, ich bin nicht gestorben,“ sagte sie damals, „wie schön ist es doch, daß ich nicht gestorben bin!“

Prinz Georg suchte die Tränen zu verbergen, die ihm in die Augen stiegen.

„O ja, sie ist nun längst wieder zum Leben erwacht!“ schloß die Erzieherin.

„Aber ob sie zustimmen wird?“ fragte der Prinz.

Die Prinzessin setzte hinzu:

„Sie sprach neulich erst davon, daß sie manchmal rechtes Verlangen nach einem Beruf hätte.“

Die Eltern blickten beide auf Fräulein von Planten.

„Ja, das kann ich nicht sagen,“ meinte diese nun. „Sie ist ja oft unberechenbar und tut Dinge, die man am wenigsten erwartet. Eigentlich erwarte ich, daß sie ja sagt — wenn ihr der hohe Herr nämlich einigermaßen gefällt — aus manchem könnte man das schließen. — Sie ist ja nun so recht in der Blüte. — Aber gerade, weil ich das erwarte, würde ich mich nicht wundern, wenn sie ganz energisch nein sagte.“

Der Prinz lächelte, fast befriedigt.

„Eins ist mir klar,“ fuhr da Fräulein von Planten fort. —

„Sie wird das nur als Versorgung betrachten?“ fragte der Prinz lebhaft.

„O, so mein' ich es nicht, Durchlaucht! Sie täte es nur, wenn sie ihn gern möchte — bei ihrer Aufrichtigkeit! — davon bin ich fest überzeugt. Aber sie hat sehr große Vorstellungen vom möglichen Glück und seit ihrer früheren Neigung die höchsten Erwartungen vom Leben.“

„Wohl ihr!“ warf der Prinz ein.

Seine Gemahlin aber schüttelte den Kopf.

Fräulein von Planten setzte leise und nachdenklich hinzu:

„Sie wird immer das goldene Reich suchen, das sich ihr gezeigt hat.“

Die großen Flügeltüren zur Freitreppe öffneten sich, man trat heraus auf die Terrasse.

Ein wundervoller Anblick: die große, gelbrote Sonnenscheibe war kurz vor dem Versinken, Meer und Himmel lagen in Abendglut.

Wie der Tag da verging, das war von erhabener Feierlichkeit.

Gerda stieg mit dem Erbprinzen einige Stufen der Treppe hinab und blickte nun neben ihm hinaus, ganz eingenommen von diesem Schauspiel.

Der Prinz überragte sie um ein Beträchtliches, eine schöne, männliche Erscheinung.

Jetzt wandte sie den Kopf und sah ihn an. Ihr leuchtender Blick sagte: Nicht wahr, Du fühlst sie auch, die Größe, die keine Worte beschreiben können?

Dann blickte sie wieder aufs Meer, trat langsam einige Schritte zur Seite und setzte sich auf einen Absatz der Treppenwange, immer noch in die Betrachtung der untergehenden Sonne versunken.

Es war ihm etwas zu viel der Andacht; aber als

Landesbibliothek Oldenburg

Sammlung überwiesen wurde, jetzt schon über 2000 Pflanzen vorhanden, die sich auf etwa 700 Arten verteilen. Um in diesem Jahre auch alle noch fehlenden Arten zu erhalten, bittet der Verein alle Naturfreunde (auch Nichtmitglieder) um ihre Hilfe. Näheres vom Leiter der Sammelarbeit F. Heinen, Bakel bei Augustfehn.

* **Vogelschutz.** Das Vorkommen der Vögel ist in erster Linie bedingt durch reichliche und zusagende Nistgelegenheit. Daran fehlt es bei uns namentlich den Höhlenbrütern: Meisen, Spechten, Baumläufern und Kleibern. Man hänge deshalb in Gärten und Gebüschen v. Berlepschsche Nisthöhlen auf; sie sind getreue Nachbildungen der natürlichen Nisthöhlen und deshalb der beste Ersatz für dieselben. Jede Samenhandlung liefert sie; man erhält dabei zugleich Auskunft darüber, welche Sorten für die einzelnen Vogelarten passen. Wo die Höhlen nicht zu haben sind, wende man sich direkt an die Fabrik von Karl Scheid in Büren, Westfalen. Beim Anbringen ist folgendes zu beachten: 1. die Höhlen müssen fest hängen und werden durch Schraubennägel befestigt. 2. Die Oeffnung sei nach Osten oder Südosten gerichtet; sie werde nach Möglichkeit durch einige Zweige verdeckt. 3. Die Höhlen hänge man am besten senkrecht oder etwas vornüber geneigt. Auf keinen Fall dürfen sie eine Neigung rücklings haben. 4. Wo Katzen ihr Wesen treiben, lege man um den Baum, der die Höhle trägt, einige Dornzweige oder Stacheldraht. — Spatzensicher ist nur die Höhle A 1; sie kann aber wegen des engen Flugloches von den Kohlmeisen nicht bezogen werden, sondern nur von Blau-, Tannen-, Hauben- und Sumpfmeisen. Es ist daher ratsam, sie nur da anzubringen, wo man sich der Spatzen nicht erwehren kann.

* **Jagdliches.** Mit dem 1. März beginnt im Oldenburger Lande eine Schonzeit für die Wildente, die bis zum 1. Juli, also 4 Monate, währt. In dieser Zeit bewerkstelligt die Ente ihr Brutgeschäft, mit dem sie schon bald beginnt. — Eine vornehme Jagdart wird aber mit dem 1. März in unserem Lande auch eröffnet: die Birkhahnjagd. Dank dem oldenburgischen Jagdgesetze, das dem weiblichen Birkwild vollständigen Schutz gewährt, hat sich in den letzten Jahrzehnten das Birkwild in den Moor- und Heidegegenden unseres Landes überall ziemlich zahlreich vermehrt, so daß die Birkwildjagd dort ziemlich ergiebig ist und daher auch fleißig ausgeübt wird. Insonderheit wird das Birkwild hier auf der Balz erlegt, seltener auf der Suche gejagt. Einen Fehler machen indes die Jäger vielfach, der ein großes Hindernis für die Vermehrung des Birkwildes ist. Sie schießen die Hähne häufig zu früh ab, und die Folge davon ist, daß zahlreiche Hennen unbefruchtete Eier bebrüten müssen, die natürlich nicht auskommen. Einsichtige Jäger schonen daher die Hähne bis Ausgang April oder Anfang Mai. Bis dahin könnte ruhig auch die gesetzliche Schonzeit für Birkwild dauern. Daß es indes auch Jäger gibt, die nicht einmal bis zur gesetzlichen Eröffnung der Birkhahnjagd warten können, war vor einigen Tagen in der Markthalle zu beobachten. Dort lagen schon einige Birkhähne zum Verkauf, obwohl dies Wild noch Schonzeit hatte. — Eine noch höhere als die Jagd auf den Birkhahn ist die Jagd auf die Waldschnepfe, die auch schon nahe vor der Tür steht. „Okuli, da kommen sie."

* **Von einem Naturfreunde** wird uns aus Brake geschrieben: Ein hiesiger Bürger hat an einer Eiche, die vor 22 Jahren von seiner Tochter aus einer Eichel gezogen wurde, die minimale aber gleichmäßige Zunahme des Eichenstammes festgestellt. Nach Ablauf des ersten Jahres hatte die kleine Eiche einen Umfang von 1 Zentimeter, nach der Verhältniszahl 3,14 zu 1 ergibt das einen Durchmesser von 3,18 Millimetern oder einen Jahresring der Eiche von 1,59 Millimetern Stärke. Da nun nach 22 Jahren der Eichenstamm etwa 1 Meter über der Erde genau 22 Zentimeter Umfang hat, so ergibt die einfache Rechnung, daß der Durchmesser jetzt rund 70 Zentimeter beträgt und die 22 Jahresringe durchschnittlich 1,59 Millimeter stark sind. Dürfte man annehmen, dieses Beispiel stelle das mittlere Wachstum der Eichbäume dar, so ließe sich durch den Umfang der Bäume ohne weitere Rechnung ihr Alter, die Anzahl der Jahresringe und deren Stärke mit je 1,59 Millimeter feststellen. Ein 100 Jahre alter Eichbaum würde demnach einen Umfang von 100 Zentimeter zu 1 Meter, einen Durchmesser von 318 Millimeter und 200 Jahresringe von je 1,59 Millimetern haben, nach 200 Jahren hätten sich die Maße bis auf die Breite der Jahresringe, die stets dieselbe bleibt, verdoppelt, nach 300 Jahren verdreifacht, nach 1000 Jahren hätte der Eichbaum einen Umfang von 10 Metern, einen Durchmesser von 3,18 Metern und 1000 Jahresringe von je 1,59 Millimetern Stärke.

§ **Sprechtage.** Im Monat März werden folgende Sprechtage abgehalten: 1. vom Amtsgericht Oldenburg für die Gemeinde Rastede am 9. und 23. März, jedesmal 9 Uhr vormittags beginnend. Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen werden nur dann erledigt, wenn das Amtsgericht rechtzeitig benachrichtigt wird. 2. vom Amtsgericht Westerstede am 7. März für die Gemeinde Zwischenahn in Meyers Hotel zu Zwischenahn, am 9. März für die Gemeinde Apen in Bremers Hotel zu Apen und am 28. März für die Gemeinde Edewecht in Mügges Gasthof zu Edewecht. 3. vom Amtsgericht Varel am 12. März für die Gemeinde Bockhorn in Hornbüssels Hotel. 4. vom Amtsgericht Butjadingen für die Gemeinde Burhave am 16. März in Burhave. 5. vom Amt und Amtsgericht Brake am 5. März für die Gemeinde Dedesdorf in Dedesdorf und am 10. März für die Gemeinde Schwei in Schwei. 6. vom Amtsgericht Elsfleth am 12. und 26. März für die Gemeinde Berne in Denkers Hotel zu Berne und am 5. und 19. März vom Amte Elsfleth für die Gemeinde Berne in demselben Lokal. 7. vom Amtsgericht Wildeshausen für die Gemeinden Huntlosen und Großenkneten am 7. März in Luekens Gasthof zu Großenkneten. 8. vom Amtsgericht Vechta am 5. März für die Gemeinde Dinklage im Lokale des Herrn v. Wahlde in Dinklage und am 19. März für die Gemeinde Damme von 8¾ Uhr bis 11¾ Uhr in der sog. Amtsstube zu Damme. Am 19. März haben die Gemeinden Holdorf und Steinfeld Gelegenheit, das Amtsgericht auf dem Bahnhof Holdorf von 12—12¾ Uhr zu sprechen. 9. vom Amtsgericht Cloppenburg am 4. März für die Gemeinde Garrel in Garrel. 10. vom Amtsgericht Friesoythe am 7. März für die Gemeinde Barßel in Niehaus' Gasthof zu Barßel und für die Gemeinde Ramsloh am 21. März in Kobs Gasthof zu Ramsloh.

§ **Eine komische Szene** spielte sich vor einigen Abenden auf dem Oldenburger Bahnhofe ab. Dort standen zwei Bauern aus dem einsam belegenen Dorfe Garrel. Sie wollten mit dem letzten Zuge in ihre Heimat zurückkehren. Der eine von den beiden hatte in der Residenz einen Gerichtstermin gehabt, der zu seinen Ungunsten entschieden worden war. Bald nahte sich ein Gendarm und sie entschlossen sich, diesem ihr Leid zu klagen. Aber keiner von ihnen mochte den Hüter des Gesetzes ansprechen. Der eine Bauer sagte zu dem andern, seinen Worten durch einen sanften Rippenstoß Nachdruck verleihend: „Seggt em doch." „Nä," erwiderte der andere, „segg Dut't em doch." Endlich faßte der eine sich ein Herz, trat zu dem Wachtmeister und sprach also: „Och, will't Se mi woll segg'n, wo hier de Spräker is?" Erst durch Hin- und Herfragen erfuhr er, daß der Bauersmann ein Telephon suchte. Er wurde darauf aufmerksam gemacht, daß sich ein Fernsprechautomat in der Vorhalle des Bahnhofs befinde. Der Bauer aber verwechselte diesen mit einem Bahnsteigkartenautomaten, warf einen Nickel ein und rief mehreremale das Wort „Berufung" hinein. Schließlich kam man ihm zu Hilfe und führte ihn an die richtige Stelle. Aber noch bevor das Amt sich meldete, rief er in das Telephon „Berufung" hinein. Es stellte sich heraus, daß der brave Mann mit seinem Rechtsanwalt verbunden werden wollte, der gegen das Urteil Berufung einlegen sollte. Ob er seinen Plan ausgeführt hat, ist uns nicht bekannt.

Δ **Turnerisches.** Das am 18. Juli und folgenden Tage in Frankfurt a. M. stattfindende 11. deutsche Turnfest der aus mehr wie 8000 Vereinen und 800 000 Mitgliedern bestehenden deutschen Turnerschaft wird dadurch eine besondere Weihe erhalten, daß der Kaiser, wie berichtet wird, auf einige Stunden zu dem Fest nach Frankfurt kommt. Es ist dies das erstemal, daß einem deutschen Turnfest diese Ehre zuteil wird. Die Feststadt ist in einzelne Quartierbezirke eingeteilt, so kommen z. B. die Turner aus dem 5. Turnkreis (Weser-Ems), dem auch der Oldenburger Turngau angehört, im Stadtteil Bockenheim zu liegen, und haben sich vom Oldenburger Turnerbund bis jetzt gegen 30 Festteilnehmer gemeldet. Im gen. Verein findet heute nach dem Turnen im Eilersschen Gasthause am Wall die alljährlich übliche Rosenmontagsfeier statt.

* **Meisterkurse.** Von der Gewerbekammer in Bremen werden zur Zeit achtwöchentliche Meisterkurse in einheimischer Bauweise veranstaltet. An diesen Kursen können Handwerker teilnehmen, die entweder die Meisterprüfung abgelegt haben oder die im Besitze des Reifezeugnisses einer Baugewerksschule sind.

z. **Brake,** 29. Febr. In der gestrigen gemeinschaftlichen Versammlung des Magistrats und Stadtrats wurde folgende Tagesordnung erledigt: 1. Erhebung von Einwendungen seitens der Stadt gegen den in der letzten Amtsratssitzung beschlossenen Repartitionsmodus indetreff der Aufbringung der zum beabsichtigten Erweiterungsbau des Amtsverbandskrankenhauses benötigten Gelder. Für die Unterbringung eines neuen Desinfektionsapparates usw. soll bei dem Krankenhause ein Neubau mit einem Kostenaufwande von 7000 *M* errichtet werden. Davon sollen 5000 *M* aus der Amtsverbandskasse und 2000 *M* aus der Hospitalkasse entnommen werden. Zu letzterer hat die Stadt 22½ Prozent voraus zu tragen, und soll deshalb gegen obigen vom Amtsrat beschlossenen Repartitionsmodus Beschwerde erhoben werden. 2. Beschlußfassung des Stadtrates, betr. Festsetzung des Zeitpunktes, von welchem an die von der Stadt auf 20 Jahre übernommene Ertragsbürgschaft für die aus der letzten Pierverlängerung im Jahre 1907/08 erwachsenen Kosten zu rechnen ist. Bekanntlich hat Brake die Zinsgarantie für 370 000 *M* Herstellungskosten der Pierverlängerung übernommen, und nachdem der Landtag nun diese Ertragsbürgschaft auf 20 Jahre beschränkt hat, wird der Zeitpunkt des Beginns dieser Bürgschaft auf den 1. Januar 1909 festgesetzt. 3. Neuwahl eines Bezirksvorstehers für den 1. städtischen Bezirk, vom Mai d. J. an. Als solcher wird einstimmig der jetzige Bezirksvorsteher Kaufmann Chr. Büsing-Klippkanne wiedergewählt. 4. Antrag des Schulvorstandes der gewerblichen Fortbildungsschule, betr. Neuregelung des Zeichenunterrichts an der gewerblichen Fortbildungsschule. Da mit Ostern d. J. der Zeichenlehrer Braken für die Realschule engagiert ist, soll derselbe auch von der Zeit an den Zeichenunterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule erteilen und dessen Gehalt nach der Zahl der Zeichenstunden an beiden Schulen aufgebracht werden. 5. Ein Gesuch um Erhöhung der Vergütung für die Reinigung und Heizung der Schulräume in der Fortbildungsschule wurde abgelehnt; desgleichen das Gesuch des Stadtdieners um Gehaltserhöhung; dagegen das Gehalt des Magistratsschreibers von 1100 auf 1200 Mk. erhöht. 6. Fäkalien-Abfuhr. Zwecks besserer Regelung des Abfuhrwesens unserer Stadt hat der Magistrat mit den Herren Gebrüder Spassen zu Vorbrake einen besonderen Vertrag geschlossen, nach welchem letztere verpflichtet sind, jede ihnen schriftlich gemeldete Fäkalienabfuhr innerhalb 14 Tagen zu besorgen und sich dafür pro Tonne 3,50 Mark zu berechnen. Das benötigte Spülwasser wird bei der Berechnung dem Tonneninhalt zugerechnet. Der Vertrag, der in den hiesigen Blättern vollständig veröffentlicht werden soll, kann beiderseits halbjährlich gekündigt werden. 7. Ein Gesuch der Turnerfeuerwehr um Bewilligung eines Zuschusses von 275 Mark aus der Stadtkasse zu den Anschaffungen (Schläuche usw.) im laufenden Jahre wurde seitens des Stadtrats bewilligt. 8. Der Stadtrat faßte den Beschluß, daß bei Anlegung von neuen Straßen das Nivellement derselben auf Anordnung des Magistrats zu geschehen und dieser die dafür fälligen Gebühren von dem Straßenerbauer einzufordern habe. 9. Nach einer vertraulichen Besprechung teilte Stadtratsmitglied W. mit, daß eine bessere Beleuchtung des Deichschartes in Klippkanne durchaus notwendig sei, die auch bereits vom Magistrat beantragt worden ist. Ferner teilte der Herr Bürgermeister mit, daß gegen den Beschluß der Golzwarder Gemeindevertretung, betr. Verlegung des sog. Kloppenburgschen Weges in Klippkanne, seitens des Magistrats Einwendungen erhoben worden seien, da dadurch der nördliche Stadtteil eine schlechtere Verbindung erhalte. Von verschiedenen anderen Seiten sind ebenfalls Einwendungen dagegen erhoben.

Geschäftliche Mitteilungen.

**Schwächezustände, Rekonvaleszenz.**

Bei allgemeinen Schwächezuständen und in der Rekonvaleszenz nach schweren, erschöpfenden Krankheiten findet man in **Leciferrin** (eine Verbindung von Lecithin und Eisen), ein Kräftigungsmittel allerersten Ranges, welches zum Wiederaufbau der vorhandenen Kräfte vorzüglich geeignet ist. Leciferrin ist sehr angenehm zu nehmen, vermehrt den Appetit und befördert die Verdauung. Allen, die sich matt und elend fühlen, gibt Leciferrin neue Lebenskraft.

Leciferrin kostet 3 Mark die grosse Flasche, erhältlich in Apotheken oder sicher von: Rats-Apotheke in Oldenburg i. Gr., Apotheke in Brake oder von Schloss-Apotheke in Hannover.

---

nun diese schlanke, straffe Gestalt in dem weißen Kleide musterte, dies leuchtend braune Haar, die runden, zarten Wangen und die entzückten, weit geöffneten Augen, dies ganze Bild warmen, jugendlichen Lebens, da war er schon damit zufrieden, daß ihm einige Zeit zum ungestörten Ansehen gelassen wurde.

Endlich war die Sonnenscheibe hinunter, aber noch erglühten der Himmel und das Wasser von ihrem Widerschein.

„Es ist heute besonders schön," sagte Gerda.

„Wunderschön!" antwortete er gefällig.

„Es sagt so viel!" Gerdas Blick glitt über die Ferne, und träumerisch setzte sie hinzu: „Mir ist es wie ein Gruß der Weltseele."

Obwohl dies Aufgehen in Stimmungen dem Erbprinzen etwas Ungewohntes, ja fast etwas Gegensätzliches war, erschien es ihm doch reizend, mit diesem schönen, leicht entflammten Mädchen etwas Gemeinsames zu haben.

„Wie ein Abendgebet!" sagte er sanft und machte ein ganz ernstes Gesicht. Da traf ihn ein dankbarer Seitenblick.

Seine Unterhaltung war gewandt und zeugte von Lebhaftigkeit des Geistes. Eine gewisse Eitelkeit trat in seiner Haltung hervor, er fühlte sich wohl ein wenig als der schöne Mann, den blonden Spitzbart strich er sich oft mit eigenem Behagen; doch etwas Abstoßendes lag für Gerda nicht gerade in dieser Eitelkeit, sie hätte wohlwollend darüber lächeln können.

Sie erhob sich von ihrem Sitz, er hatte wieder Gelegenheit, ihre Gestalt zu bewundern, doch sie schien seine Blicke nicht zu bemerken.

„Sehen Sie einmal hinüber, dorthin, wo Meer und Himmel zusammenstoßen," sagte sie, „dort sitzt Hel, die Todesgöttin — im ewigen Eise. Der letzte Stein, den Europa ins Meer hinausreckt, zeigt nach ihrem Eisthron."

Etwas Spott trat in seine Züge.

Gerda bemerkte es nicht.

„Ist nicht eine wunderbare Natursymbolik in der alten Göttersage?" fuhr sie fort. „Jedes einzelne Bild eine tiefe Dichtung, — und doch wieder mehr als Dichtung, ein Stück Natur. Wie Balder gegen die Eisriesen kämpft und die gefangene Erde befreit mit seinem Sonnenschwert — ist das nicht herrlich?"

Sie steckt voll schwärmerischer Ideen, dachte er, aber das wird sich schon abschleifen. Dies alles genau zu nehmen, hielt er für töricht. Mit ihrer Erscheinung aber, das wußte er, würde er Aufsehen machen. Er freute sich darauf, sie an den Hof zu bringen.

„Sie möchten wohl aar zum Heidentum übertreten?" fragte er scherzhaft.

Sie sann einige Augenblicke ganz ernst nach, dann erwiderte sie bestimmt:

„Nein! Eine zurecht gemachte heidnische Religion? Regeln über die Art, etwas zu bewundern und anzubeten? Pfui, nein! Regeln! Man soll die unbezwingliche Sehnsucht nach Andacht nicht durch Regeln erdrücken."

„So lieben Sie keine Regeln?"

„Nein, garnicht."

„Da haben Sie Mut." Er faßte das alles noch immer etwas scherzhaft auf.

„Kampflust!" sagte sie und sah ihn mit vollem Blicke fest an.

Ihm war, als wolle sie sich gegen ihn zur Wehr setzen, und er hätte sie fassen und bezwingen mögen.

War doch auch Brünhilde von Siegfried bezwungen worden!

*

Am nächsten Tage ging der Erbprinz mit dem Prinzen Georg zur Jagd auf Rehböcke. Die Herren kamen zeitiger zurück, als angenommen war. Nachdem sich der Gast umgekleidet hatte, wanderte er mit Gerda durch den Park. Sie zeigte ihm die Stätten ihrer Kindheit und das Grab des Urgroßvaters mit dem einfachen Gedenkstein unter den Buchen.

Er war zuvorkommend, ehrerbietig und bemühte sich, die angenehmsten Seiten hervorzukehren. Dies alles, besonders aber seine warmen Blicke, ließ Gerda hindurchfühlen, daß er ein besonderes Interesse an ihr nehme. So wurden sie immer stiller und ernster, und als sie den Waldweg, den sie am letzten Tage mit Peter Giese gegangen war, vor sich sah, kehrte sie um.

Am Abend reiste der Erbprinz ab. Besonders nachdrücklich gab er Gerda die Hand und sah ihr tief in die Augen.

Gerda erwartete, daß die Eltern oder Fräulein von Planten etwas über seine Absichten sagen würden, aber zu ihrer Verwunderung sprach niemand davon. Es wäre ganz gut, wenn ich mich geirrt hätte, meinte sie bei sich. Oder nicht? dachte sie gleich darauf. Sie hatte eine unruhige Nacht. —

Wenige Tage später hielt der Erbprinz bei den Eltern schriftlich um Gerda an.

Als der Vater ihr den Brief zeigte, bewegte es sie doch stark. Sie las, legte das Schreiben zusammen und trat sinnend ans Fenster.

In Gedanken stand sie noch einmal mit Peter Giese am Meer, wie in den ersten Tagen ihrer Neigung. Noch einmal fühlte sie nach, wie ihr zu Mute gewesen war. Alles rings um sie her, Meer und Wald und Himmel und sie selbst, alles verschmolzen zu einer einzigen, großen, erhabenen, beseligenden Harmonie! — Und der letzte Morgen auf dem Waldsteig. Wie hochgewachsen er neben ihr herging! Und wie er dann stehen bleibend ihre Hand faßte und gleich darauf um Verzeihung bat, daß er es getan habe! Und wie er trotzdem die Hand küßte, und wie ihr Herz so voll war, daß sie ihm den Kuß auf seine Hand zurückgab! Und wie sie dann standen und sich in die Augen blickten, mit einer Wonne, die so groß war, daß sie Schmerz verursachte. — Der Wald grünte wie sonst, das Meer zischte leise an den Strand, die Vögel sangen ihre Lieder, — ja, sie beide waren in derselben Welt wie vorher, und dennoch dünkte sie rings umher alles neu geworden. Es war ihnen, als gingen sie auf beschwingten Füßen einher, und als sei in dieser Stunde erst die Erde zu ihrer vollsten, reifsten und erhabensten Schönheit erwacht. — Ach, war das schön gewesen! Unbeschreiblich schön!

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

# Vieh-Verkauf.

**Edewecht.** Der Handelsmann **Jos. Lentz** zu **Friesoythe** (Moorstraße) läßt am

**Donnerstag, den 5. März, nachmitt. 1 Uhr,**

bei **Otto Gehrels** Gasthof hier

**12 bis 15** schwere hochtragende

**Kühe u. Quenen,**

sowie

**30 St. große u. kleine Schweine,**

worunter mehrere trächtige,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **Lüers.**

---

**Strückhausen.** Landmann **Joh. Runge** läßt wegen Ankaufs

**Dienstag, den 10. März,**

nachm. 2 Uhr,

öffentlich meistbietend verkaufen:

**9 tiedige u. milchende Kühe,**
**1 alsdann nahe am Kalben steh. Quene,**
**5 2jähr. bel. Quenen,**
**9 Kuh- u. Ochsrinder,**
**1 Rindstier,**
**9 Kuh- und Bullenkälber,**
**4 trächtige Schweine,**
**7 trächtige Schafe,**
**1 Schafbock,**

**2 Pferde:**

1 9jährige Stute „Wenta" Nr. 9742, bel. v. „Glimax", sehr frommer Einspänner und beste Nachzucht liefernd,
1 Stutenter, Mutter „Wenta", Vater „Gisbert",

1 fast neue Woodsche Mähmaschine, 1 gute Dreschmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Federwagen, 1 Ackerwagen, 1 Heuwagen, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Sparherd, 1 Schrank, 1 **Scheune zum Abbruch,** versch. landwirtschaftliche Geräte.

Das Vieh kann bis 1. April in Fütterung bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

**Ovelgönne.** **Ed. Dethard,** Aukt.

---

**Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen**

empfehlen

**Gebr. Oetken,**

Ecke Nadorster- und Ackerstraße.

---

**Drahtgeflechte, Krampen, Drahtstifte, Spaten, Harken, Schaufeln,**

sowie sämtliche

**Haushaltungs-Gegenstände**

empfehlen

**Gebr. Oetken,**

**Eisenhandlung,**

Ecke Nadorster- und Ackerstraße.

---

**Osternburg.** Ludwig Krumland, Osternburgermoor, Moorweg 1, beabsichtigt seine daselbst belegene

**Stelle**

mit baldigem Antritt zu verkaufen.

Die Stelle ist ca. 14 Scheffelsaat groß, die Gebäude sind fast neu und 1897 erbaut.

Kaufliebhaber wollen sich an uns wenden.

**Georg Maas & Hinrichs,** Auktionatoren.

---

**Verkauf**

einer

**schönen Landstelle**

zu

**Nordenholz.**

**Hude.** Der Landwirt **Diedr. Kreye** zu **Nordenholz** läßt am

**Donnerstag, den 5. März,**

nachmittags 4 Uhr,

in Würdemanns Wirtshause daselbst nachbenannte Grundstücke, als:

1. das z. Zt. von Behrens gepachtete, an angenehmster Lage, direkt an der neuen Chaussee belegene Hauptwohnhaus mit Nebengebäuden und etwa 5—10 Hektar guten Acker- und Grünländereien,
2. die beiden Buschwiesen am Hasbruch, groß 4,0367 Hekt. und 2,4245 Hektar,
3. Moorwiese im Nordenholzermoor, groß 2,8767 Hekt.,
4. Moorweide im Hekelerfelde, groß 2,6655 Hektar,
5. Langenbergskamp, Ackerland, groß 2,1444 Hektar, u. Neue Kamp b. d. Schule, Ackerland, groß 0,6083 Hektar, beides beste Bauplätze,
6. die Ladillen, Nadelholz, gr. 2,4590 Hektar,

öffentlich in passender Weise zum Verkaufe aufsetzen.

**G. Haberkamp,** Aukt.

---

**Vieh-Verkauf**

**Edewecht.** Für fremde Rechnung werde ich am

**Sonnabend, den 7. März d. J.,**

nachm. 1 Uhr anf.,

bei **Bölt's** Gasthause zu **Westerscheps:**

**15 Stück schwere, hochtragende und milchgeb. Kühe u. Quenen,**
Münsterländische Rasse,
**15 Stücktragende Sauen,**
**50—60 Stück 6 bis 10 Wochen alte Ferkel,**
**5 beste junge Arbeitspferde,** fromm u. zugfest,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Güstes Vieh wird in Tausch genommen.

Kaufliebhaber ladet ein **Meinrenken.**

---

Gut erhaltener

**Rollwagen,**

50—70 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 547 an die Exped. d. Bl.

---

**Gersten-** und sonstiges Futtermehl, in stets frischer Ware, aus H. Frerichs Dampfmühle.

**Bürgerfelde.** **G. Oeltjen.**

---

**Ipwege.** Zu **verkaufen** eine nahe am Kalben stehende Quene.

**Friedrich Seven.**

---

**Lienen** bei Elsfleth. Frau Hausmann **Gerd Heye Witwe** in **Lienen** läßt wegen Aufgabe ihres Haushalts am

**Montag, den 16. März d. J.,**

nachm. 1 Uhr anfgd.,

in und bei ihrem Hause:

**30 Hühner,**

1 nußbaum Garnitur (Sofa, 2 Lehnstühle und 6 kleine Stühle), 1 Bücherschrank, 1 nußb. Ausziehtisch für 24 Personen (Patent), 1 gr. mahag. Spiegel, 1 mahag. Ausziehtisch für 24 Personen, 1 kl. mahag. Büfett, 2 gr. Kleiderschränke, 1 gr. Leinenschrank, 1 kl. zweit. Schrank, 1 kl. eint. Schrank, 3 Kommoden, 1 Kronleuchter, 2 gr. Hängelampen, 2 kl. Hängelampen, 1 Stehlampe, 2 Wollteppiche, 1 Sofa, Eckborten, Fenstervorsätze,

**1 kl. Geldschrank,**

1 mahag. Bücherborte, 1 gr. oval. Salonspiegel, kleine Spiegel, 5 mahag. Stühle, 4 nußb. Stühle, 1 Servante, mehrere kl. Tische, 1 elegantes Vogelbauer, 1 kl. Eckschrank, Marmorborten, 2 silb. Leuchter, 2 Tafelaufsätze, Oelgemälde und Schildereien, 1 Pfeifenschrank, 2 Koffer, 1 Ausziehtisch, 2 Garderobenständer, 2 vollst. Betten, 1 Kinderbettstelle mit Bett, Gartenmöbeln, viele große u. kleine Blumen,

**1 künstliche Aloe,**

mehrere Bettschränke, Kohlen- und Torfkasten, Bücher, Zeitschriften,

ferner:

**1 elegantes Pferde-Geschirr, 1 gut erhaltener Landauer nebst schönem Zweispännergeschirr, 1 kl. Wagen, 1 Herren- und 1 Damensattel, 1 Federwagen,**

1 Schleppharke, 1 Staubmühle, 1 alte Turmuhr, 1 gr. eis. Viehkessel, 1 fast neuer kleiner Ofen mit Marmorplatte, landwirtsch. Geräte, mehrere Scheffel Kartoffeln, 1 Haufen Holz, Leitern, 1 Jauchtonne mit Schlitten, 1 schönes Schlittengeläute, Zimmermannshandwerk, viele Luxussachen, Küchen- und Milchgeräte, ca. 100 leere Blumentöpfe, 1 Trog und Wringmaschine,

**ca. 50 Haufen Nutz- und Brennholz,**

1 Fruchtmaschine, 1 Zeugrolle, 1 Buttermaschine

und viele sonstige Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Indem ich darauf hinweise, daß sämtliche Möbel so gut wie neu sind, lade ich Kaufliebhaber mit der Bitte, pünktlich zu erscheinen, freundlichst ein.

**Chr. Schröder, Aukt.**

---

**Getrocknete**

**Birnen, Ringäpfel, Pflaumen, Mischobst**

empfehlen

**Gebr. Oetken,**

Ecke Nadorster- und Ackerstraße.

---

**ff. Sauerkraut**

empfehlen

**Gebr. Oetken,**

Ecke Nadorster- und Ackerstraße.

---

**ff. marinierte Heringe**

empfehlen

**Gebr. Oetken,**

Ecke Nadorster- und Ackerstraße.

---

# Auktion.

**Bardenfleth.** Frau Landwirt **Hinrich Witte Wwe.** daselbst läßt Sterbefallshalber am

**Sonnabend, den 14. März d. Js.,**

nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei ihrem Hause:

**7 Milchkühe,**
teils wieder belegt,
**12 3jähr. Ochsen,**
**15 2jährige Ochsen und Quenen,**
**15 Kuh- u. Ochsenrinder,**
**7 Milchkälber,**
**mehrere Schweine und Schafe,**
**1 zweijährig. Stutpferd,**
**1 Stutfüllen,**
**großer Posten Heu und Stroh,**

ferner: 1 Dreschmaschine, 4 Ackerwagen, 1 Kutschwagen, 1 Schweinekasten, 1 Häckselmaschine, Staubmühle, 1 schwere Walze, 2 Schlitten, Milchgeräteschaften, sowie sonstige in einem landwirtschaftlichen Haushalte sich vorfindende Sachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

**Das Vieh kann bis zum 15. April unentgeltlich in Fütterung bleiben.**

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

**B. Gloystein, Rftlr., Elsfleth.**

---

**Auktion**

in

**Westerholtsfelde.**

**Wiefelstede.** Gastwirt **Gust. Pollei** in **Westerholtsfelde** läßt **wegen Verkleinerung seines landwirtschaftl. Betriebes am**

**Sonnabend, 7. März,**

nachm. 1 Uhr anfgd.,

in und beim Hause:

1 5jähr. Wallach, durchaus fromm und zugfest,
3 Milchkühe, wieder belegt,
2 Quenen, nahe am Kalben,
1 Quene, kürzl. gekalbt,
2 1jähr. Ochsrinder,
1 1jähr. Stier,
1 1jähr. Kuhrind,
17 trächtige, extra beste Schweine, nahe a. Ferk.,
60 junge Legehühner,

ferner: 1 fast neuen Federwagen, 1 Erdwippe, 1 eis. Schwingpflug, 1 fast neue Harkmaschine, 2 eis. Schleppharken, 2 fast neue Pferdegeschirre, 1 Tauholz, 1 Häckselschneidelade, sowie 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Dutzend Stühle, mehrere Balken, Eimer und viele sonst. Sachen meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**H. Brötje.**

---

Zu verk. 1 schönes **Kuhkalb.** Rauherhorstweg 5.

---

Weg. Platzm. zu verk. **Plüsch-Garnitur.** **Mottenstr. 14 I.**

---

Zu verk. 1 Kommode, 6 M., 1 Wäschetrockengest. 2 M., 1 Jahrg. Gartenlaube 1,50 M., a. g. erh.

**Bürgerefeldstraße 11.**

---

**Oldenburger Wesermarsch-Herdbuch-Verein.**

**Anmeldungen** zu den **Anfang April** stattfindenden **Nachkörungen der Bullen** sind bis **zum 5. März d. J.** beim Buchführer **Ohmstede**-Großenmeer einzureichen. Bei **nicht vorgemerkten Tieren** ist das **vorgeschriebene Anmeldeformular** zu benutzen, bei **vorgemerkten Tieren** dagegen genügt die Einsendung des **Abstammungsscheines.** Bei Einsendung des Abstammungsscheines ist anzugeben:

1. der augenblickliche Besitzer der Bullen,
2. der Körungsplatz,
3. ob das Tier gekört oder nur ins Herdbuch aufgenommen werden soll.

Wie im Vorjahre werden auch in diesem Jahre im **Monat Juli Nachkörungen** für Bullen stattfinden.

**Der Obmann:** **P. Cornelius.**

---

**Heuland-Verpachtung**

in der

**Hatterwüsting.**

**Hatten.** Die in **Hatterwüsting** direkt an der Chaussee belegenen

**Pastoreiwiesen,**

groß 11 Hektar (ca. 22 Jück), sollen auf 10 Jahre, ohne Kündigung, in Abteilungen von 2 od. 4 Jück (auf Wunsch auch größere Flächen) zum Gebrauch als Mähland u. zum Beweiden fest **verpachtet** werden.

2. **Termin** hierzu ist angesetzt auf

**Donnerstag, den 5. März d. Js.,**

nachm. 5 Uhr,

in **Renken Wirtshause** in **Hatterwüsting.** Der Zuschlag wird voraussichtlich erfolgen.

**H. Rixken,** Aukt.

---

**Besitzung-Verkauf in Kleibrok.**

Die zu **Kleibrok** und unweit **Rastede** sehr schön belegene

**Besitzung**

des **Gerh. Spille** wird am

**Freitag, 6. März,**

nachm. 6½ Uhr,

in **Wübbenhorst** Gasthause in Kleibrok **nochmals** zum Verkauf aufgesetzt und soll dann der **Zuschlag** erfolgen.

Die Besitzung besteht aus einem noch **neuen Wohnhause** und **20 Sch.-S. Moorland,** in bester Kultur befindlich.

Antritt 1. Mai oder 1. Novbr.

**Bedingungen sehr günstig.**

**Rastede.** **J. Degen,** Aukt.

---

**Besitzung-Verkauf in Ipwege.**

**Rastede.** Aug. **Kruse Ehefrau** in **Ipwege** läßt ihre dai. unmittelbar an der Chaussee äußerst schön belegene

**Besitzung,**

aus einem sehr guten Wohnhause, Scheune, Stall und **35 Sch.-S. Ländereien** bester Bonität bestehend, mit Antritt zum 1. Nov. 1908, am

**Sonnabend, 7. März,**

nachm. präzise 6 Uhr,

im **Bahnhofs-Restaurant** in **Loy** zum Verkauf aufsetzen.

**Wenn gut geboten wird, erfolgt der Zuschlag sofort.**

**Degen,** Aukt.

---

**Besitzung-Verkauf in Nethen.**

**Rastede.** Der Stellmacher **A. D. Kreye** in **Nethen** läßt seine daselbst unmittelbar an der Chaussee Hahn-Wiefelstede und nahe der Station Hahn sehr **schön belegene**

**Besitzung**

**am Freitag, 6. März,**

**nachm. 4 Uhr,**

in **Knutzens** Gasthause in Nethen nochmals zum Verkauf ausbieten.

Die Besitzung besteht aus einem fast **neuen** und sehr schön eingerichteten **Wohnhause,** einer **Scheune und 16 Sch.-S. Ländereien,** in einem Komplex belegen. Antritt nach Belieben.

Einem Handwerker und auch einem Privatmann ist die Besitzung sehr zum Ankauf zu empfehlen.

**J. Degen,** Aukt.

---

**Oldenburger Wesermarsch-Herdbuch-Verein.**

Die diesjährige ordentliche **General-Versammlung** wird Ende März abgehalten werden. Anträge dazu sind umgehend einzureichen.

**Oldenbg. Wesermarsch-Herdbuch-Verein.**

**Der Vorstand.**

**P. Cornelius,** Vorsitzender.

---

**Ipwege.** Zu **verkaufen** ein reinfarbiges **Kuhkalb.**

**Aug. Deharde.**

---

**Hafer-Stroh u. Roggen-Stroh zu verkaufen. 1000 Pfd. 20 M.**

**Wirt Meyer am Markt.**

---

**Immobil-Verkauf.**

Wir sind beauftragt, das zu Donnerschwee an der

**Eschstraße Nr. 6**

belegene Grundstück öffentlich meistbietend zu verkaufen und haben dritten Verkaufstermin angesetzt auf

**Mittwoch, 4. März 1908,**

nachm. 6 Uhr,

in **Thiens Restauration,** Donnerschweer Chaussee.

Die Besitzung besteht aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten, in bestem Bauzustande befindlichen Hause nebst 2 Ställen sowie Gemüse- u. Obstgarten.

**Rud. Meyer & Diekmann.**

---

**Grundstücks-verkauf.**

**Zweiwohnungshaus an der Blumenstraße haben wir billig zu verkaufen.**

**Rud. Meyer & Diekmann.**

---

**Grundstücks-verkauf.**

**Herrschaftliches Haus an der Augustastraße haben wir fortzugshalber billig zu verkaufen.**

**Rud. Meyer & Diekmann.**

---

**Wiesenland-Verkauf zu Astrup.**

Der Landmann **H. Hoes** in **Littel** beabsichtigt seine in der Astruper Marsch belegene

**Wiese,**

groß 1¾ ha, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Hierzu steht Verkaufstermin an auf

**Sonnabend, den 7. März d. J.,**

nachm. 6 Uhr,

in **Schmidts Wirtshause in Astrup.**

Bei annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erfolgen.

Käufer ladet ein

**B. Gloystein,** Aukt.

---

**Butteldorf.** Frau Witwe **Paradies** in **Butteldorf** läßt am

**Donnerstag, den 5. März d. J.,**

nachm. 3 Uhr anfgd.,

in und bei ihrem Hause:

**1 Kalb,**

8 Monate alt,
1 Küchenschrank, 1 Koffer, 1 Milchschrank, 2 Tische, 12 Rohrstühle, 1 Filtrierfaß, 1 Fleischtonne, 1 Küchenkorb, 1 Bett, 1 Bettstelle, 1 Kochtopf, 1 Spiegel, Haus- und Küchengeräte und viele sonstige Gegenstände

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundl. eingeladen.

**Chr. Schröder,** Aukt.

---

**Rastede.** Ehefrau **G. Kuhlmann** zu **Borbeckerfelde** läßt am

**Donnerstag, 5. März,**

nachm. 2 Uhr,

**2 kräft. Arbeitspferde,**
**1 belegte Kuh,**
**1 do., Juli kalbend,**
**3 trächt. Ziegen,**

2 Ackerwagen, Wagendielen, 2 Tauhölzer, 1 Pflug, 1 Milchkasten, 1 Milchtransportkanne, 1 Butterkarne, 1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Jagdgewehre u. mehrere sonstige Haus- u. Ackergeräte

auf Zahlungsfrist verkaufen.

**J. Degen,** Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

# Neu eröffnet!
# Schäfer's Hotel,
## Bremen,
### am Bahnhofsplatz 10,

gegenüber dem Central-Bahnhof rechts.
Mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet.
Mäßige Preise. ◆ Gute Bedienung.
Vorzügliche Küche.
Besitzer: **Friedr. Schäfer.**

---

## Fortbildungsschule für Mädchen.

**Anmeldungen** für das Ostern beginnende Schuljahr werden bis zum 25. März an den Wochentagen von 3 bis 4 Uhr von der Leiterin, **Frl. Grovermann,** Teichstr. 7, erbeten.

---

1 fast neuer wenig gebrauchter
**Break-Wagen,**
mit oder ohne Verdeck, und 1 kompl. **Pferdegeschirr** billig zu verkaufen.
Nchzfr. Oldenburg, Staustr. 7.
Zu besehen Mittwoch, d. 4. März.

---

## Kartoffeln-Verkauf

Am **Dienstag** und **Mittwoch,** den 3. und 4. März, werden auf dem Hofplatze Johannisstraße 8
**ca. 15000 Pfund Eßkartoffel**
verkauft. Zenter 2 ℳ 50 ₰.

---

**2 Zweibähne.** Zu verkaufen 2 nahe am Kalben steh. **Quenen.**
**Hermann Rawe.**

---

**Colmar.** Verkaufe 2 schöne
## Rindbullen,
1 angekört, 1 vorgemerkt, sowie auf Mai 1 junge schwere Kuh, 2 tiedige 2jähr. Quenen, 3 2jähr. Ochsen. **Wilh. Egeling senr.**

---

**Billig zu verk.** neues Hühnerbauer, eis. Bettstelle u. Kinderklappstuhl. **Alexanderstr. 45, u.**

---

**Billig zu verkaufen:**
1 Sitzbadewanne,
1 Petroleumofen,
1 Kochmaschine.
Zu erfr. **Ziegelhofstr. 34.**

---

**Am Mittwoch, den 4., Donnerstag, den 5., u. Freitag, den 6. März,**
**morgens 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr** anfangend, kommt
**Kurwickstraße 33**
ein vollständiges
**Manufaktur-Reste-Lager**
## für die Hälfte
der schon bedeutend herabgesetzten Ausverkaufspreise gegen bar zum Verkauf.
Vorrätig sind: Schwarze, farb. u. wollene Kleiderstoffe, baumw. Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Hemdentuche, Barchende, Flanelle, Bettzeuge, bunte Gardinenstoffe, Damenröcke, Schürzen, Damenwäsche, Gürtel, Litzen, Broschen usw. Ferner Herrenanzüge, Konfirmandenanzüge, bess. Kinderanzüge, Herren-, Burschen- u. Knabenhosen, Leibchenhosen, Hemden, Unterzeuge, Hosenträger, Herren- u. Damenschirme usw.
**G. Bruns.**

---

## Wiesenland-Verpachtung in Gristede.

**Wiefelstede. Hausmann J. Eilers** in **Gristede** beabsichtigt seine Wiese
## „Rehagen",
**groß 3,6725 Hekt., Kuhheu liefernd, im Ganzen oder in mehr. Abteil. mit sofortigem Antritt auf längere Jahre zu verpachten.**
Die Wiese, im vorigen Winter **neu begrüppt** und zum **größten Teil mit Kunstdünger** bestreut, eignet sich ihrer hohen Lage wegen auch vorzüglich zum **Beweiden mit Jungvieh** und kann daher zur **Anpachtung empfohlen** werden.
**Pachtgebote bitte bis zum 15. März d. J. bei mir abzugeben.**
H. Brötje, Auktionator.

---

Bill. z. v. 1 Sofa. Lindenstr. 37

---

**Fünfhausen b. Elsfleth.** Zu **verpachten ca. 7 Jück Weideland.**
**Joh. Büsing.**

---

Einige
## erstklassige ◆ Pianinos ◆
und
## Harmoniums
verkaufe **besonderer Umstände halber** zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen** bei **langjähriger Garantie.**
Ferner einige
**gebrauchte, gut erhalt.**
## Pianos
**sehr preiswert.**
## F. W. Busse,
**Bremen, Häfen 79,**
**— Ecke Meinkenstraße. —**

---

**Flechten, Hautausschläge, Mitesser, Sommersprossen, gelbe, rote Flecken, das beste Dr. Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife.**
**Man verlange Dr. Kuhn.**
**Echt nur von Frz. Kuhn Parf., Nürnberg Hier: Flora-Drog., Schüttingstr.**

---

## Roggenstroh
(gebunden) verk. zu ℳ 1,70 den Zentner. **Wiegresse, Rehorn** b. Hahn.

---

## Steckrübensamen
**verk. Wiegresse, Rehorn** b. Hahn.

---

**Solidaria-Fahrräder**
**Das beste Rad der Gegenwart!**
Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahlung 20—40 Mk. Abzahlung monatlich Mk. 8—10, Reichsräder bei Barzahlung von M. 56 an. Zubehör billigst. Katalog umsonst.
**J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 48**

---

## 8 Tage auf Probe

gebe ich die weltberühmten
**Kampmann's Patent-Pendel-Waschmaschinen**
und
**Kampmann's Garantie-Heisswringer.**
Ueber **60000** Maschinen im Gebrauch.
**J. H. C. Meyer, Oldenburg,**
Langestraße 47, am Markt.

---

Unter der Hand **zu verkaufen:**
1 Sofa mit 6 Stühlen, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle, 1 Hängelampe, 1 Waschtisch.
**Eversten,** Hauptstr. 41.

---

## Zweischläfige Bettstelle mit Matratze.
**Donnerschweerstr. 25.**

---

Versicherungsstand 49 Tausend Policen.

## Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
**Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.**
**Moderne** Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Aeußerst **liberale** Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit u. Unverfallbarkeit der Policen.
Anerkannt billigst berechnete Prämien b. früh. Dividendenbezug.

**Neuheit:** ☞ **Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:**
1) mögl. billige Anfangsprämie, 2) mögl. niedere Gesamtleistung.
**Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententarife.**
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In **Oldenburg: Gerh. Meentzen,** Kaufmann, Bahnhofstr. 12; in **Rastede: Heinrich Wächter.**

---

## Frauen!
### Wenn Sie leidend?

so schreiben Sie an Peter Ziervas in Kalk 306 b. Köln (Rückp. erb.) Spezialbehandlung:
**— Frauenleiden. —**
Einige von vielen Hundert Danksagungen: Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen". — Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3mal Ihren Tee genommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung." — Frau H. in A.: „Mehrmals hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie sofort neues Paket per Nachnahme." [B1333.

---

**Frauen!**
Bei **Regelstörungen** sind meine Tropfen **„Frauenwohl"** (D. R. G. M. a.) von sich. garant. unschädl. Wirkung! Best.: Dest. Fl. Ant. n.) Preis **3,50 Mk.,** Doppelflasche **6 Mk.** Sofort. diskr. Versand nur durch die **Königl. Sternapotheke Cassel. 14**

---

## Die be-
sten u. billigsten hygienischen Bedarfsartikel. Katalog gratis u. frko. R. Plagens. Gummiw.-Versand, **Magdeburg 2.**

---

Ein im Ruhrkohlenbezirk gut eingeführtes altes
## Engros-Geschäft
der **Nahrungsmittelbranche**
**sucht Spezialartikel**
zum Forcieren bei der Detailkundschaft entweder vertretungsweise oder für eigene Rechnung. Fuhrpark und gute Lagerräume vorhanden. Naturbutter und Fettwaren werden bevorzugt.
Off. unter **K. D. 9641** an **Rud. Mosse, Köln,** erbeten.

---

**Colmar.** Verkaufe ca. 3000 Pfund vorzüglichen und schweren
## Nelzener Hafer,
zur Saat sehr zu empfehlen.
**W. Egeling senr.**

---

---

## Herren-Anzüge
36.00, 28.00, 22.00, 18.00, **13.75.**

## Konfirmanden-Anzüge
22.00, 18.00, 15.00, 12.00, **10.00.**

## Kinder-Anzüge
10.00, 7.50, 5.00, 4.00, **2.95.**

## F. Ohmstede,
**Oldenburg,**
**Achternstraße 32,**
**Ecke Ritterstraße.**

---

**1000 wertvolle Geschenke!**

für die Leser der „Nachrichten für Stadt und Land".

**Jeder,** der bei uns einen 10 Pfund Emaille-Eimer **Pflaumenmus** franko für Mk. 2.65 oder einen 10 Pfd.-Emaille-Eimer künstl. **Honig** franko für Mk. 3.25 oder 8 Pfd. feinste
– **Delikatess-Margarine** – in 1 Pfd.-Stücken franko für Mk. 5.— bestellt, **erhält ein wertvolles Geschenk.**
– Keine Nebenkosten. – Schreiben Sie sofort, da nur 1000 Geschenke für die Leser der „Nachrichten für Stadt und Land" ausgesetzt sind.
**Versand-Gesellschaft**
**Magdeburg 85. Postfach 171**

---

**Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre u. Hautkrankheiten sowie Flechten** behandelt ohne Berufsstör. u. langj. Erfahrung
**Fr. Berwald jr,**
**Oldenburg, Haarenesch str. 13,** früher 22 a.

---

**Hilfe** ✻ g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestr. 33.

---

**Frauen! Regelstörung!**
Kaufen Sie eine Schachtel Menstruationspulver „Geisha", Warenzeichen 85252. Bestll. Japan ed. Romeo Fulo, zahlreiche Dankschreiben. Nur echt in versch. Schachtl. Gegen Einsendung von ℳ 3,— franko.
**Altmann & Co., G. m. b. H., Halle a. S. 98.**

---

**Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh.** behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung
**Berwald senior,**
**Oldenburg, Gottorpstraße 4**

---

**Kinderwagen-Besätze** und **Gardinen** in all. Farben zu billigsten Preisen.
**Otto Hallerstede,**
Posamentier, Kurwickstr. 31

---

**Hofmanns Futterkalk** Marke **B** mit höchstem Gehalt an Phosphorsäure empfiehlt
**Rats-Apotheke** in Oldenburg

---

**Wille's echter**

## Aromatique,
feinster Bitterlikör.
Käuflich: Staustr. 10, Kaiserstraße 13 und in Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften
**Carl Wille,**
Dampf-Likörfabrik.

---

**Damen** wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau M. Muscynski. Zürich I (Schweiz), Löwenstraße 55. (Viele Dankschr., Rückp. erb.).

---

# Wer probt – lobt

## Eckstein's Da Capo Zigaretten.

**Unübertroffen** in Qualität u. hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen **Ersatz** für die **teuer** gewordenen **importierten** Zigaretten, die der deutsche Raucher **weit über den wirklichen Wert** bezahlt.

**Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.**
A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 1000 Arbeiter).
☞ **Zu haben in Zigarrenhandlungen.** ☜

---

## Aus den Wolken

fallen Sie vor Freude über die schönen Kuchen, welche mit
**Hansa-Backpulver**
gebacken!
**Stahmer & Wilms, Hamburg**
Backpulverfabrik
Schutzmarke HANSA

---

## Dr. Thompson's Seifenpulver

spart
**Arbeit, Zeit, Geld.**
½ ℔ Paket **15** Pfg.

---

**macht das schmutzigste Metall spiegelblank**
**gibt lang andauernden Glanz**
in Glas- u. Blech- **Flaschen** à 10, 20, 30 und 50 Pfg.
Ueberall zu haben.
**Fabr. Lubszynski & Co., Berlin.**

---

Zur
## Aufbewahrung u. Verwaltung
**von Wertpapieren, Schuldurkunden, Hypothekenbriefen, Polizen und dergl.**
empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen entsprechenden zeitgemäßen Einrichtungen.
**Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach Mänteln und Coupons, in verschiedenen örtlich getrennt liegenden Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt.**
Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons 2c.
**Lediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots** übernehmen wir ferner
**Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten, Paketen 2c.**
Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen **Schrankfächer,** die sich in unserer feuerfesten und einbruchssicheren
**Stahlkammer**
befinden und **unter eigenem Verschluß des Mieters stehen**
## Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

---

## Rechtsschutzstelle für unbemittelte Frauen,
— **Julius-Mosenplatz 1.** —
☞ **Sprechstunden** ☜ jeden Donnerstag nachmittag von 4½—6 Uhr.

---

☞ **Feinstes** ☜
**Magdeburger Sauerkraut**
empfiehlt
**G. Kollstede, Hofl.**

---

**Bürgerse. de.** Zu verkaufen eine beste, nahe am Kalben stehende **Milchkuh.**
**Albert Hillmer.**

---

Bill. zu verk. e. 2schläf. **Bettstelle,** gut erh. Philosophenweg 3.

---

**Buchsbaum z. bk. Rankenstr. 2.**

Landesbibliothek Oldenburg